





# Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

In Salizien und der Balkan wurden im März über 40.000 Russen gefangen und 88 Maschinen gewehrt erobert.

Die „Times“ schätzen den Verlust an englischen Offizieren bisher auf mehr als 700 im Monat.

Das englische Vintenschiff „Helson“, das am 10. März in den Dardanellen schwer beschädigt worden war, ist jetzt von den Türken vollständig vernichtet worden.

Bei der Versenkung der „Alaba“ sind 56 Jäger und 55 Mann der Besatzung umgekommen.

Gegen Doret ist die Auflage wegen Hochverrats erhoben worden.

Die portugiesische Regierung hat in Verfolg ihrer Neutralitätsklärung die nach Südafrika entsandten leichten Truppentransporte zurückberufen.

Kuher Jez und Melnes wurden auch die Städte Marakech und Meisra von den Franzosen geräumt und von den aufständischen Marokkanern besetzt.

13 nordindische Fürsten haben in Verbindung mit den Abgaben den bewaffneten Widerstand gegen die englische Herrschaft aufgegeben.

Die japanische Parlamentsmehrheit erklärte ihr Eintreten für Japans Politik der endgültigen Auseinandersetzung mit China.

In Peking kam es zu großen antijapanischen Kundgebungen, wobei auch mehrere japanische Konsulatsbeamte tätlich beleidigt wurden.

Weiterausgabe der amtl. wärl. Vandeswetterwarte: Südwestliche Winde; wechselnde Bewölkung; nachts kühl, tagsüber mild; vorwiegend trocken.

Stimmte vielleicht nur der Forderung an, den japanischen Buddhismus in China zu predigen. Japan scheint nicht geneigt zu sein, seine Forderungen zu mäßigen. In der Antwort, die es am 22. März auf die amerikanische Note erteilte, wiederholt Japan fünf kategorische Fragen der Vereinigten Staaten einfach zur Seite und erklärt, die Forderung bezüglich der Provinz Fujin bezwecke nur, daß keine Großmacht Ozean oder Westen in der Fuchou-Bucht anlege. Die Stahlfabrik der Bethlehem-Steel-Corporation hatte dafür bereits Konzessionen nachgesucht. Japan befürchtet, ein solcher Hafen würde einen strategischen Stützpunkt bilden, wodurch Formosa bedroht sein könnte. Der Korrespondent erwartet für April weitere Verhandlungen. Die herrschende Partei in Japan über die chinesische Frage. 1. Die Petersburger „Bremja“ meldet aus Tokio: Die zur Parlamentsmajorität gelangte Dohshai-Partei erklärte in einem Aufruf an das Volk ihr Eintreten für Japans Politik der endgültigen Auseinandersetzung mit China.

## Antijapanische Kundgebungen in Peking.

Der Reporter „Derail“ meldet aus Peking: Der japanische Gesandte unterbreitete der chinesischen Regierung eine neue betrübliche Forderung Japans nach Erlaß eines Neutralitätsvertrages der chinesischen Volksoberhaupten gegen japanische Waren. Infolgedessen ist es in Peking zu großen antijapanischen Kundgebungen gekommen, bei denen auch mehrere japanische Konsulatsbeamte tätlich insultiert wurden.

## Die deutschen Maßnahmen in Zebrügge.

Die der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Zebrügge meldet, sind der Kapitän und 25 Leute der Besatzung der holländischen Schiffe „Batavier“ und „Jaantroom“, die nach Zebrügge angebracht wurden, freigelassen worden. Sie waren voll Bewunderung über die Maßnahmen, die von den Deutschen in Zebrügge getroffen worden sind, und über die Verteidigungswerke, soweit sie dieselben sehen konnten. Für Schuld gegen die Angriffe durch Flugzeuge war gesorgt, da den Leuten ein Gewölbe auf dem Hafendam angewiesen wurde, wo sie sich verstecken konnten. Auch wurde einige Male verbotswidrig alarmiert. Verbotene Waren wurden sofort ausgeladen unter der Mitteilung, dieselben würden als gefaßt betrachtet werden. Sie werden beschlagnahmt. Die übrige Ladung wurde erst später ausgeladen. Darüber wird das Präsidialgericht entscheiden. Alle lobten die deutsche Behandlung. Sie waren Zeuge eines Angriffes auf ein französisches Flugzeug, das stark beschossen wurde.

## Ein neuer Sprengstoff der französischen Artillerie.

Die französische Artillerie besitzt einen neuen Sprengstoff, durch den die Wirkung des Geschützfeuers angeblich vervielfacht werde. Von neuen Sprengstoffen des französischen Heeres wird immer wieder erzählt. Es scheint, daß andere Sprengmittel nicht mehr recht wirken wollen.

## Die Lage in Marokko.

Nach dem Madrider „Imparcial“ sind außer Jez und Melnes auch die Städte Marakech und Meisra von den Franzosen geräumt und am 20. März von den aufständischen Marokkanern besetzt worden.

## Sicherheitsmaßnahmen für Remel.

Major v. Lud ist zum Kommandanten von Remel ernannt worden. Er gab den Behörden abermals die Befehle, daß zum Schutz des Kreises Remel umfassende militärische Maßnahmen getroffen seien, so daß die Bevölkerung in jeder Hinsicht beruhigt sein kann. Sollten besondere Vorkehrungen erforderlich werden, um die Einwohner von Stadt und Land vor Gefahr zu bewahren, so wird rechtzeitig eine Warnung ergehen und es werden für die Sicherheit der Bevölkerung alle notwendigen Schritte getan werden.

## Schwierige Lage in Warschau.

Aus Warschau erfahren die Blätter: Seitdem aus Orosno und Komono für die Russen wenig erfreuliche Nachrichten über den Verlauf der dortigen Kriegsvorgänge eintreffen, gestattete sich die Lage in Warschau noch viel schwieriger als zuvor. Täglich wächst die Zahl der Verwundeten, die aus den Feldlazaretten nach Warschau und von da ins Innere Polens weiter befördert werden. Infolge des Mangel an Verbandsstoffen und jungen Universitätsabgänger zum Dienst in den Sanitätszügen und Spitalern herangezogen. Rings um die Stadt sind viele Erbsäulen verstreut. Derzeit beherbergt Warschau 80.000 obdachlose jüdische Flüchtlinge.

## Die Befreiung Remels.

Ueber die Befreiung Remels bringt die „Köln. Zig.“ an leitender Stelle folgende Schilderung der „Königsberger Hartungischen Zeitung“ nach dem Bericht eines Augenzeugen:

Es ist Sonntag (21. März), Kirchzeit. Keine Glocke läutet, kein Kirchgänger zu erblicken. Einzelne verächtliche Menschengruppen stehen vor den Haustüren und besprechen ängstlich die Vorgänge der vergangenen Nacht und des vergangenen Tages. Von 2 bis 4 Uhr nachmittags wiederum das häßliche, nervenaufpeitschende Getöse in den Straßen. Woher? Opfer mag die wahnwitzige Schiere bereits gefordert haben? Auch nach 4 Uhr kreischen Poiten herum, schreiend und jeden anrufend, der sich auf der Straße zeigt. Sofern der Betreffende nicht gleich steht, knallt der Schuß. 5 Uhr. Wir ist, als wenn ich ein dumpfes Dröhnen höre. Ich stürze die Treppe hinauf nach dem Boden und öffne dort ein Fenster. Wahra, südlich von Remel, kaum eine Meile entfernt, Kanonendonner. Kommt Befreiung! Die Dunkelheit bricht schnell herein, anstrengt lautstark über wir im Dunkeln. Jetzt bald nach 7 Uhr rollendes Gewehrfeuer, Schreien in den Straßen. Deutsch höre ich von der Friedrich-Wilhelm- und Börsenstraße her Hurrarufe. Deutsche Signalhörner schmettern. Hurra, die Innern sind da! Ich stürze in die Straße und verlaufe es den Meinen. Dann den

anderen im Laufe. Das Gewehrfeuer rollt andauernd. Die Russen, an die Innern gedrängt, bringen unsere Truppen vorwärts. Das von den Russen überhand nehmen will, wird niedergebrennt. Unausgütlich führen die Soldaten die Wäuer, die Simon-Dach- und Schützenstraße hinab nach dem Bahnhof, dem Schützenhaus, der Salerne. Wo sich Russen eingeklinkt haben, werden sie durch Schussfeuer bald vertreiben und niedergemacht. Auf dem Bahnhof werden viele Stühlen, Verwundete, Flüchtlinge und Flüchtlinge aus dem Seminar, das als Lazarett diente, befreit. Möglich auch in der Alexanderstraße Gewehrfeuer, Geschrei und Kommandohörner. Um 8 Uhr sollen an den verschiedenen Stellen der Stadt Gewehrschüsse. Nach 10 Uhr Gelang in der Wäuer Straße. Es braucht ein Ruf wie Donnerhall! Jauchzt es durch die Hauptstraße. In Remel frei? Dann immer wieder Schüsse. Am anderen Morgen mit Tagesgrauen sind wir auf den Meinen. Ja, Remel ist frei! Ich gehe nach der Wäuer Straße. Das erste, was mir in die Augen fällt, sind tote Russen. Zahlreich liegen sie da, die meisten durch den Kopf oder die Brust getroffen. An einer Stelle liegt neben dem erschossenen Pferde ein russischer Feldwebel. In einer anderen Stelle liegt ein Stuhl, vier Kohlenkistchen. Die linke Wange und Halsseite sind ihm gänzlich durchgeschnitten. Er setzte sich den Russen zur Wehr, als seine Tochter verewaltigt werden sollte. Da meuchelten sie ihn. In einer anderen Stelle liegt ein Mütterchen, bleich, starr, auf der Flucht erschossen. Einen Mann im Arbeitsmittel finde ich in der Wäuerstraße, halb versteinert, erschossen. Alles überbietend ist der Anblick vor dem Steintor. Etwa 15 Zivilisten, Männer, Frauen und Kinder, liegen dort. Tot, ermordet! So handeln nicht Soldaten. Das sind Räuber- und Mörderhorden. Es sind die Freunde und Brüder der ihr Zivilisation und Treulosigkeit rühmenden Engländer. Freunde, Bekannte treffen sich auf den Wäuer. Freudig begrüßen sie sich, drücken einander die Hände, und Glückwünsche zur Befreiung aus vierjähriger Gefangenschaft fliegen hin und her. Jähnen werden herausgeschickt, die Soldaten bewirrt, so gut es geht.

## Wiederbeschäftigung Felddienstfähiger.

b. Eine Anregung, die für sämtliche industriellen Werke vorbildlich sein dürfte, hat die Direktion des Krupp-Werkes in Essen gegeben. Durch Anschlag der Fabrik wurde bestimmt, daß frühere Arbeiter und Angestellte, die im Kriege verwundet oder erkrankt sind und infolgedessen felddienstunfähig sind, wieder eingestellt werden. Die Einstellung in das Werk soll im einzelnen Falle von dem Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung abhängen.

## Ein schwedisches Urteil über die zweite deutsche Kriegsanleihe.

Der schwedische Professor der Nationalökonomie Gassel schreibt im „Swenska Dagblad“ einen Leitartikel über die Finanzierung des Weltkrieges und sagt darin: Das Ergebnis der zweiten deutschen Kriegsanleihe sei sicher für die Feinde Deutschlands eine ebenso große Ueberraschung wie für die Deutschen selbst gewesen. Neun Milliarden seien doch eine so ungeheure Summe, daß man unwillkürlich frage: Kann wirklich ein Land noch während der Kriegszeit einen solchen Vertrag zusammenbringen? Diese Frage könne nicht so einfach aus der Welt geschafft werden, wie es die englische und französische Presse tue, welche die ganze Sache für einen Wust zu erklären pflege. Der Krieg müsse, wenigstens was Deutschland betreffe, ganz überwiegend mit den Ergebnissen der laufenden nationalen Arbeit während der Kriegszeit selbst finanziert werden. Die Größe des Einkommens und der Ersparnisse eines Volkes hänge selbstverständlich in hohem Grade von der Fähigkeit der ganzen Volkswirtschaft ab, sich dem Kriege anzupassen. Das außerordentliche Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe, das sogar das erste deutsche Volk sei. Deutschland könne während des ersten Kriegsjahres über ungefähr 12 Milliarden in realen Werten für die Kriegsführung verfügen. (W. Z. B.)

## Wilde Urteile gegen französische Kriegsgefangene.

b. Der französische Kriegsgefangene Georges Gandon vom 1. französischen Kolonial-Infanterie-Regiment wurde vom Münchner Kriegsgericht wegen Selbstbefreiung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein anderes Urteil, das gegen drei französische Gefangene vom gleichen Gericht erging, ist um so bemerkenswerter, als es im wohlwütenden Gegensatz zu den in Frankreich gegen deutsche Soldaten ergangenen Urteilen steht. Die drei waren wegen Krankheit im Lazarett B in München untergebracht. Bei ihrer Rücklieferung an das Gefangenlager Puchheim hatten sie verschiedene Gegenstände aus dem Lazarett, wie Unterhosen, Jacken und Wäschestücke, mitgenommen. Der Anklagegelehrte hatte gegen die drei Soldaten 10 bis 25 Tage strengen Arrest beantragt. Das Gericht ließ aber weitgehendende Milde walten und verurteilte Baderet zu 25, Perona zu 10 und Doet zu 14 Tagen Mittelarrest.

## Die Nürnberger Rede des Abgeordneten Scheidemann.

Ein Bericht über eine vom sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann am Sonntag in Nürnberg gehaltene Rede „Weltkrieg und Sozialdemokratie“ liegt jetzt im „Frankfurter Posten“ vor. Die Rede hält die von Scheidemann bereits im Reichstag gezeigte Linie inne, ergänzt sie aber nach manchen Richtungen. Auf die Frage, wohin die Reise gehen soll, gab der Redner folgende Antwort: „Wir Sozialdemokraten wollen einen dauernden Frieden, der uns die Sicherheit gewährt, daß wir nach dem Kriege mit den Völkern, mit denen wir jetzt im Kriege liegen, wieder in Freundschaft leben können. Es muß ein Friede von Dauer werden. Vorausgesetzt ist, daß keiner der an dem Kriege beteiligten Staaten gedemütigt wird. Ehrenvoll soll er für alle ausgehen. Unser Ziel muß die Sicherung des eigenen Landes sein, die Möglichkeit des Wettbewerbes auf dem Weltmarkt. Wir müssen kämpfen für die Politik der offenen Türen.“

Weiter ging Scheidemann auf die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu den Kriegskrediten ein. Am 4. August sei das Gefühl der Zusammengehörigkeit durchgebrochen. Dann gedachte er der Tapferkeit unserer Truppen in ehrenden Worten: „Das unsere Truppen geleistet haben, zu schildern, bin ich nicht imstande. Ich will es gar nicht versuchen. Aber ich will hier wiederholen, was ich jüngst im Reichstage gesagt habe: Das unsere Truppen an Ausdauer und Tapferkeit geleistet haben, muß uns mit Stolz und Bewunderung erfüllen! Ein Volk, das sich so hart erwiesen hat, wird auch nach dem Kriege die Kraft und den Willen finden, aufzuräumen mit allem dem, was wir früher zu bekämpfen hatten. Ein solches Volk wird dafür sorgen, daß in unserem Vaterlande Einrichtungen geschaffen werden, die es jedem ermöglichen, sich im Vaterlande auch wohl zu fühlen. So zahlreich auch die Feinde sind, das dürfte wohl erwiesen sein, daß Deutschland militärisch nicht besiegt werden kann.“

Nachdem Scheidemann sodann erklärt hatte, daß wir unter allen Umständen durchhalten müßten und uns keinen Hungerfrieden aufzwingen lassen dürften, selbst wenn wir notwendige Entbehrungen zu ertragen hätten, warnte er vor verfrühten Friedenserörterungen: „Was wir erreichen müssen, ist noch nicht erreicht. Deshalb dürfen wir jetzt noch nicht vom Frieden sprechen. Wir haben ja auch sehr tüchtige Bundesgenossen, die wir jetzt nicht laufen lassen können. Der heutige Tag von Frieden redet, der soll sehr vorsichtig sein. Es wird sehr leicht mißdeutet. Auf alle Neuzugänge unterteilt, die wir in dieser Beziehung dem Auslande gegenüber machten, haben wir nicht nur kein Verständnis geerntet, sondern obendrein noch Eröhrungen und Hohn. Jedesmal haben wir sozusagen eins auf den Mund bekommen. Wenn wir von Frieden reden, denken wir auch an Italien und Rumänien, an jene beiden Staaten, von denen man sagt, daß sie sich nicht auf das falsche Pferd setzen. Das heißt, daß sie in dem Augenblick eingreifen, wo sie überreut sind, daß wir siegen. Dann

sehen sie auf der Seite des Siegers, in der Hoffnung, daß der Verteilung des Beutes mit abzusommen. Jeder vernünftige Mensch will lieber morgen als übermorgen Frieden schließen, aber wir können und nicht bereit erklären, in die Falle zu laufen und einen faulen Frieden zu machen. Die Folge einer Niederlage wäre in Deutschland genau dieselbe wie nach 1871 in Frankreich. Es würde der letzte Stein darauf hingehoben werden, um die Schwärze wieder anzuschleichen. Es würde die schlimmste Reaktion bedeuten. Einstand auf allen Gebieten und Zustimmung der Sozialdemokratie.“

Zum Schluß verhandelte Scheidemann den felsen Entschluß seiner Partei zur Aufbietung aller Kräfte, um diesen Krieg nicht vorübergehen zu lassen, ohne die Arbeiterklasse einen großen Schritt vorwärts gebracht zu haben. Die Versammlung erklärte sich mit den Scheidemannschen Ausführungen einverstanden, lehnte aber eine Zustimmung zu der Bewilligung des Etats durch die Reichstagsfraktion ab. Statthalter Graf Coudenhove.

Die „Stella“ widmet dem bisherigen schlesischen Landespräsidenten, dem zum Statthalter von Böhmen berufenen Grafen Max Coudenhove, folgenden Nachruf:

Was wir in dem Scheidenden verlieren, das weiß wohl jeder, der innerhalb der neunjährigen Tätigkeit des Grafen dieses Staatsmannes beobachtet hat. Graf Coudenhove übernahm die Verwaltung Schlesiens zu einer Zeit, wo es eines ganzen Mannes bedurfte, um konsolidierte Verhältnisse zu schaffen. Mit eiserner Konsequenz und mit jener Rücksichtslosigkeit, die in den meisten Fällen den Erfolg verbürgt, schuf er auf allen Gebieten der Verwaltung Reformen, so daß er bei seinem Scheiden ein vollkommen geordnetes Verwaltungswesen seinem Nachfolger zu übergeben in der Lage ist. Wenn wir seiner in Dankbarkeit gedenken und seine Abberufung vom Herzen bedauern, so haben wir auch nach dem Vorliegen aller Ursache hierzu. Graf Coudenhove suchte jede Gelegenheit zu benützen, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. Er wußte stets im richtigen Moment die richtige Tat, aber auch das richtige Wort zu finden. Die gewinnende Art seines Verkehrs mit jedermann schuf ihm überall Freunde. Trotzdem Graf Coudenhove durch und durch Deutsch-Österreicher war und als solcher dachte und fühlte, verstand er es doch, die Interessen der verschiedenen Nationen innerhalb seines Wirkungskreises harmonisch zu verbinden und zu fördern, so daß er bei Freund und Feind das beste Andenken hinterließ und ihn auch die herzlichsten Wünsche in seinen neuen und abermals schwerem Wirkungskreis begleiteten. Abge er in Böhmen jene Erfolge erzielen, die er hier in so reichem Maße erntete. Bei seiner Art, seinem kräftigen Willen und gut österreichischem Empfinden werden diese auch sicherlich nicht ausbleiben.

## Der Wiener Bürgermeister über den Krieg.

In der Jahresversammlung des politischen Fortschrittvereins „Eintracht“ in Wien sprach Bürgermeister Weiss für die kommunale Fragen. Er überbrachte zunächst Grüße des Wiener Hausregiments, das er an der Front besucht hatte, und teilte unter herzlichem Beifall mit, daß unsere Soldaten sagten: Wir haben viel ausgehalten, viel gelitten, aber wir fühlen in uns ein hartes Pflichtbewußtsein, die Sache zum guten Ende zu bringen. Die Bevölkerung Wiens, fuhr der Bürgermeister fort, darf an Heldennut und Opferwilligkeit hinter ihren Soldaten im Felde nicht zurückbleiben. Das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn gleichen einer vom Feinde eingeschloffenen Festung, deren Bewohnern die Pflicht obliegt, den Auslieferungsgesetzen der Feinde auszuweichen zu machen. Der Bürgermeister bezeichnete vor allem den parteimäßigen Bürgerfriede als notwendig, sowie daß die Bevölkerung die Kriegsaufgaben Opfer willig bringe und sich den veränderten Verhältnissen anpasse; er führte aus, daß rechtzeitig große Abschlüsse für Wehr, Asele und Petroleum gemacht worden seien. Es sei nicht seine Schuld, wenn die abgeschlossenen Wehrbestellungen aus den neutralen Staaten nicht ausgeführt worden seien. Er appellierte an die Bevölkerung, die mit der Einführung der Brot- und Wehrkarten verbundenen Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen und sprach die Ueberzeugung aus, daß Wien seinen Stolz darin sehen werde, nicht hinter Berlin zurückzubleiben, wo die Drohkarte ohne Anstand durchgeführt werde. Die Gemeinde habe nicht nur für die Verpflegung der Bevölkerung, sondern auch durch den Bau von Spitalbaracken auf sanftem Gebiete große Vorkehrungen getroffen und Rothensarbeiten vorbereitet. Anstatt der erwarteten Arbeitslosigkeit sei in Wien infolge erhöhter industrieller Tätigkeit Arbeiter mangel eingetreten. Das städtische Arbeitsvermittlungsbüro habe vom ersten Abschnitt 1914 bis 28. Februar 1915 100.000 Arbeitsgelegenheiten vermittelt. Auch Anstalt werde Wien voraussichtlich ohne Defizit und ohne Um-lage erhöhen durchhalten, insbesondere infolge der im November 1913, also rechtzeitig abgeschlossenen Anleihe. Der Bürgermeister sprach den Magistratsbeamten sowie der Lehrerschaft, welche insbesondere bei der Verpflegungsaktion verdienstlich mitwirkte, seinen warmen Dank aus und drückte die Ueberzeugung aus, daß aus der eisernen Zeit ein von Vaterlandsliebe und Pflichtbewußtsein durchdrungenes Geschlecht heranwachsen werde und Entsel und Urentel noch von der Welt reden würden, da Oesterreich-Ungarn gegen eine Welt von Feinden im Kampfe war, wo draußen auf dem Kriegsschauplatz die Heldensöhne kämpften und im Innern die Heldensöhne die Ständarte Wiens hochhielten. Die Versammlung bereitete dem Bürgermeister rauschende Ovationen. (W. Z. B.)

## Italienischer und russischer Irredentismus.

b. Die Turiner „Stampa“ schreibt zu den Auslassungen der russischen Blätter über den Konflikt zwischen dem italienischen und dem slavischen Irredentismus: Angeht die herrschenden Genur müssen diese Ausführungen als durchaus den Weisungen Sazonows entsprechend angesehen werden. Sie lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Russland erklärt also jetzt schon unumwunden sein Bestreben auf ganz Dalmatien, Triest, Istrien, Görz und sogar Gradiska. Das ist ein fürchterlicher Keulenschlag für diejenigen Italiener, die Italien zum sofortigen Eintritt in den Krieg an der Seite Russlands und seiner Alliierten drängen. — „Giornale d'Italia“ erklärt dem russischen Pressesprekter gegenüber, daß Triest für das Elementum beanspruchen, daß Italien niemals die Restgebung Groß-Serbiens oder des Elementum in der Adriatischen Meere dulden werde. Italiens Einfluss in der Adria müsse verhärtet aus dem Weltkonflikte hervorgehen. Es wäre absurd, anzunehmen, daß Russland oder einer seiner Trabanten annehmen sich dort einfach an Oesterreichs Stelle setzen könnte.

## Portugal nimmt es ernst mit der Neutralität.

„Sera“ meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung hat in Verfolg ihrer Neutralitätsklärung die auf dem Wege nach Südafrika befindlichen beiden leichten Truppentransporte, deren Abgang noch unter dem vorigen Ministerium erfolgt war, zurückberufen.

## Clémenceau gegen Brandes.

Clémenceau veröffentlicht in seiner Zeitung „L'Homme Enchaîné“ wieder einen öffentlichen Brief an den dänischen Schriftsteller Georg Brandes, den er bitter rügt, weil er nicht für Frankreich Partei nehme. Brandes sei geradezu verpflichtet, Farbe zu bekennen. Wenn er dies nicht wolle, so treffe ihn der Vorwurf der Unaufrichtigkeit. Durch Worte von ihm, wie: „Deutschland dürfte nicht gedemütigt werden“, sei Brandes in der Geschichte gebrandmarkt. Clémenceau stellt Brandes an die Seite von Treitschke, Bernhardt und Oswald. Er bezeichnet diese als Geißeln bei der Unterjochung der Menschheit durch Kaiser Wilhelm II., der als geistiger Nachkomme Bismarcks sich die Welt Herrschaft auf Grund der angeblichen Vortrefflichkeit der deutschen Kultur aneignen wolle. Die Deutschen spielten sich auf zur Verfechtung der Menschheit und



# Bismards 100. Geburtstag.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“

schreibt zu Bismards 100. Geburtstag: Wir feiern morgen den 100. Geburtstag Bismards. Der Kampf auf Leben und Tod um rings um das Deutsche Reich, das er an der Seite seines Königs und Kaisers geschlagen hat. Eine halbe Welt ist aufgehoben, um es zu vernichten. Bismard, ein Held und Deros im Gedächtnis der dankbaren Vaterländer, ein brutaler Gewaltmensch in der Karikatur des Auslandes, in Wahrheit eine jener einzigen Erscheinungen der Weltgeschichte, die, weil wahrhaft groß, jede enge Formel überragen. Seiner unerschöpflichen Natur war Kraft und unbändiges Wollen nicht minder gegeben, als höchste Weisheit und Mäßigung! Durch beider Verbindung hat er seine höchsten Siege errungen und das Werk ermdacht, das wir heute in seinem Geiste unter Einsetzung des letzten Blutstropfens zu verteidigen, zu befestigen und fortzuführen haben. Besser als durch Worte, deren Zeit noch nicht gekommen ist, ehren wir ihn durch schweigende Erfüllung der Aufgabe, die er uns hinterlassen hat. Deutschland, das Land im Herzen Europas, auf das alle Blicke des jetzigen Jahrhunderts lauern, der Zusammenstoß aller europäischen Kämpfe, Opfer fremder Machtgier, mehr als einmal völliger Vernichtung nahe, hat tiefer als alle anderen Länder das europäische Leid empfunden mehr dieses Leides tragen müssen. Durch den Aufstieg Preußens und die Gründung des Reiches rang es sich unter der Führung der Hohenzollern endlich durch zu Freiheit und Selbstbestimmung. Die Welt war vertieft, die Lage des neuen Reiches inmitten fremder Machtgier gefährdet, die, bisher nur gewohnt, es als Objekt ihrer Herrschaft zu behandeln, nun an seiner Existenz eine Schranke fanden. Der erste Kanalar des neuen Reiches hat alles daran gesetzt, ihm durch Rüstungen und Bündnisse einen langen Frieden zu sichern, auf das es in Europa selbst erstarke und sich befestige. Dieser Friede und die sich in ihm frei entwickelnde Schaffenskraft des bis in seinen innersten Kern tüchtigen Volkes hat der Nation einen Aufschwung fast ohne Beispiel gebracht. Gerade diese Entwicklung aber war es, die dem Reich, das nun weit über die Grenzen Europas und den Weltkreis seiner bis dahin kontinentalen Politik hinaus, in der Welt mit den Werken seines Geistes und seiner Tüchtigkeit Eroberungen machte, zu den alten europäischen Feindstaaten neue Feinde und Gegner schaffte. Gegen deren Vereinigung hat es heute in einem Kampfe ohne Gleichen seinen Bestand zu verteidigen, so zu verteidigen, daß er Kindern und Enkeln als ringsum unantastbarer Besitz verbleibt, daß die Schranken wegfallen, die der mit allem das verbundene neue Reich seiner friedlichen Betätigung in der Welt entgegenstellen konnte. An diese Aufgabe wollen wir Deutschen, die von dem großen Manne den Sinn für die raue Wirklichkeit gelernt haben, unser Bestes setzen. Wir, die Enigonen dieses Mannes, der an der Seite seines Königs die deutsche Frage gelöst und dem zertrümmerten Lande Frieden und Einheit gegeben hat, haben die Aufgabe geerbt, dieses Deutsche Reiches Stellung in der Mitte Europas zu sichern und durch seine Stärkung die europäische Frage im Sinne des dauernden Friedens und der gesicherten Freiheit und Selbstbestimmung seiner Völker zu lösen. Mögen die Minister der uns feindlichen Staaten in anerkennender Unterwürfung dem deutschen Volk zu beweisen versuchen, daß ein deutscher Sieg die Unterdrückung und Vernichtung der großen wie kleinen Staaten bedeute. Wir, deren Reich nicht aufgebaut ist auf der Knechtung und Verewaltung fremder Völker, wissen, daß allem fremden Uebelwollen zum Trotz wir es sind, die in Wahrheit für Europa und seine Freiheit kämpfen. (W. T. B.)

Feiern an Bismards Grabe.

Aus Friedrichshagen wird gemeldet: Am Sarkophag Bismards haben bereits zahlreiche Schulen Deutschlands Kränze niedergelegt. Besonders prächtige Kränze trafen von den Mitgliedern des Bismardschen Familienverbandes, von der Stadt Borms und einem jungen Sachsen ein. (Gestern (Mittwoch) vormittag 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Kreisrates und des Kreisstadtschulraths des Herzogtums Lauenburg unter Führung des Landrats Dr. Mathis, der namens des Kreises Kränze in der Grufkapelle niederlegte und Worte des Gelübisses unwandelbarer Treue dazu sprach. Die Gedächtnisfeier konfessionell lange. Er erinnerte an die prophetischen Worte Bismards, der 1877 auf den Krieg der Zukunft hinwies. Heute stehen wir in einem Kriege, den Frankreichs Rachsucht, Russlands Herrschsucht und Englands Schwelch dem deutschen Volke aufzuzwingen haben. Wir werden durchhalten bis zum letzten Ende.

Gegen 1 Uhr mittags versammelten sich in der Grufkapelle die Rektoren deutscher Universitäten unter Führung des Rektors der Universität Halle, der einen Kranz an Bismards Grabe niederlegte. — Der Zentralausschuß Hamburger Bürgervereine veranstaltete gestern mittig eine Sonderfahrt nach Friedrichshagen, um das Andenken des Reichskanzlers, der Hamburger Ehrenbürger war, in besonderer Weise zu ehren. Es waren etwa 1000 Personen, die in Friedrichshagen erschienen. An der Grufkapelle hielt der Hauptpastor Dr. Rote eine warmherzige Gedächtnisrede. Am heutigen 1. April wird früh um 10 Uhr der Alldeutsche Verband eine Gedenkfeier in Friedrichshagen abhalten. Um 10½ Uhr versammelten sich die Rektoren der technischen Hochschulen Deutschlands an der Grufkapelle Bismards. Um 3 Uhr nachmittags findet ein gemeinsamer Dankgottesdienst in der Kapelle statt, an dem voraussichtlich auch die fürstliche Familie teilnehmen wird. Im Auftrage des Kaisers trifft morgen General v. Löwenfeld in Friedrichshagen ein, um einen Kranz am Sarkophag niederzulegen. Auch eine Abordnung des Kreuzers „Bismard“ wird eine Huldigung darbringen.

Den Auftakt zu den Veranstaltungen, welche in Hamburg und Friedrichshagen für die Gedächtnisfeier der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Reichskanzlers geplant sind, bildete die Beleuchtung des Bismarddenkmals auf der Elbhöhe über dem Hamburger Hafen am Mittwochabend, die unter der Teilnahme von Tausenden und Abertausenden einen sehr stimmungsvollen Verlauf nahm.

Die Feier vor dem Bismarddenkmal in Berlin. Die heute stattfindende Feier zum hundertsten Geburtstag des Fürsten Bismard vor seinem Denkmal am Reichstagsgebäude wird sich dem Ernst der Kriegszeit anpassen. Künere Festreden sind nicht in Aussicht genommen. Ein kurzer Gedächtnisakt des Reichskanzlers wird erwartet. (W. T. B.)

Eine Bismard-Ausstellung in Hamburg. Die Hamburger Stadtbibliothek hat in zwei Sälen des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe eine Bismard-Ausstellung veranstaltet, die am Mittwoch vormittag eröffnet wurde. Die Ausstellung, die in würdevollen Rahmen mancher der Essentialemente nicht unangenehm wertvollen Erinnerungen aus dem Leben Bismards zusammengebracht hat, zeigt u. a. Gemälde von ihm aus dem Schloß zu Friedrichshagen, Kleidungs- und Uniformstücke, darunter die riesigen Krassierstiefel, den Falsch und den weltkathenden, mächtigen Schlauput des „Alten aus dem Sachsenwalde“. Auch aus dem Schloß von Schönhausen sind wertvolle Erinnerungen entliehen worden und das Bismard-Museum in Stendal spendete interessante Originalbriefe Bismards und eine größere Sammlung von Plänen. Generaldirektor Ballin hat das bekannte Denkmalsbild des Reichskanzlers geschenkt.

Eine Bismard-Eiche in Konstantinopel. Unter großer Beteiligung von Deutschen und Freunden Deutschlands fand gestern vormittag auf dem Gelände der deutschen Schule die feierliche Einweihung der vom Botschafter Herrn v. Wangenheim gestifteten Bismard-Eiche statt. Der Feiter wohnte der Botschafter mit den

Bezogen der Botschaft bei, desgleichen waren zahlreiche deutsche Offiziere, darunter General Liman v. Sanders und Admiral Souhon, erschienen. (W. T. B.)

Eine türkische Stimme. In einem schwingvollen Artikel über das Bismard-Jubiläum hebt der „Tanin“ die herrliche Beteiligung der Osmanen an der Feier der Verbündeten hervor und zollt den Verdiensten des Gründers von Deutschlands Größe achtungsvolle Bewunderung. Er betont insbesondere die Anteilnahme Bismards an der Entwicklung der türkisch-deutschen Beziehungen und schließt mit dem Wunsch, daß die neue deutsche Politik, die dem Bismardschen Werke das türkisch-deutsche Bündnis hinzusetzt, sich auch in Zukunft in gleichem Maße als erprießlich erweise. (W. T. B.)

## Vertilches und Sächsisches.

Bei der am 24. März auf dem westlichen Kriegsschauplatz erfolgten Besichtigung des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments „Kronprinz“ Nr. 104, sowie einer Abordnung des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 und eines Rekrutendepots durch den König hielt Sr. Majestät folgende Ansprache an die Truppen:

„Es freut mich, daß ich heute Truppenteile begrüßen konnte, die an den jüngsten Kämpfen Anteil gehabt haben. Trotz schwerer Verluste haben Sie unter besonders schwierigen Verhältnissen im furchtbaren Granatfeuer ausgehalten und weit überlegenem feindlichen Kräfte Trotz geboten. Sie haben damit unseren alten sächsischen Helden nach dem Bismard und erneuert. Ihr jungen Mannschaften vom Rekrutendepot, nehmt Euch jene Felder von Neuve Chapelle zum Vorbild, wenn Ihr demnächst zur Front kommt. Meinen königlichen Dank will ich auch äußerlich durch Verleihung von Auszeichnungen zum Ausdruck bringen. Ich erwarte, daß Sie durchhalten, bis der Sieg endgültig unter uns!“

Der König überreichte persönlich an drei Bataillonsführer Hauptmann Facius, sowie an drei Offiziere den Militär-St.-Heinrichs-Orden und an fünf Sabelträger die silberne St.-Heinrichs-Medaille. Daraus brachte der Divisionskommandeur auf den König ein dreifaches Dura aus.

Mit Genehmigung des Königs ist vom 1. April ab dem Geh. Hofrat Professor Dr. phil. Hans Meier in Leipzig unter Ernennung zum ordentlichen Honorarprofessor eine etatsmäßige außerordentliche Professur für Kolonialgeographie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig übertragen, der außerordentliche Professor an der deutschen Technischen Hochschule zu Prag Dr. phil. Wilhelm Blaschke zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor der Mathematik und der Privatdozent an der Universität und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich Dr. phil. Paul Riggi zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, sowie der zeitweilige ordentliche Professor an der Universität zu Frankfurt a. M. Dr. jur. Paul Koschaker zum ordentlichen Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht in der Juristenfakultät der Universität Leipzig ernannt worden. Weiter hat der König vom 1. April ab den zeitweiligen Professor an der hiesigen Handelshochschule zu St. Gallen und Dozenten an der Universität Zürich Dr. phil. Bernhard Fehr zum ordentlichen Professor für englische Sprache und Literatur und den bisherigen etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover Dr. Hans Gehrig zum ordentlichen Professor für Nationalökonomie und Statistik in der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt, sowie dem Assistenten am Flugbau-Laboratorium der Technischen Hochschule zu Dresden Regierungsbaumeister Bernhard Richard Schöber den Titel und Rang als Bauamtmann verliehen.

Ihre königl. Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georgine besuchte jüngst, wie seinerzeit kurz gemeldet, die Räume des Frauenvereins der Martin-Luther-Gemeinde. Sie wurde von der Vorsteherin Frau Marie Koss, deren Stellvertreterin Frau Knop und dem Schriftführer Herrn Pastor Tröschel empfangen, mit Blumen von der Tochter der Frau Koss begrüßt und sodann ins Arbeitszimmer geleitet, wo ein Teil des Kirchenvorstandes und der Damen des Arbeitsausschusses vorgeföhrt und mit Anreden ausgezeichnet wurden. Die Prinzessin nahm Kenntnis von den Leistungen des Vereins, der mit seinem Streben, überall zu helfen, wo Hilfe geboten erscheint, die Stütze der Neustadt geworden ist, und sich nun neben seiner Arbeit für die Martin-Luther-Gemeinde auch in den Dienst der Kriegsorganisation gestellt hat. Nach Besichtigung der umfangreichen Vorräte, die die Rot von groß und Klein lindern, den Bedürfnissen der Krieger und Lazarette in diesen Kriegsjahren dienen sollen, begab sich die Prinzessin zum Gemeindefest, wo arbeitstüchtige Frauen mit ihren Kindern, bis zu 130 Personen am Tage, seit acht Monaten beschäftigt werden. Ein „Willkommen, König, Hoheit!“ erklang aus aller Kinder Mund. Die Prinzessin besichtigte voll Anerkennung das von Frau Generalarzt Dr. Weidert zubereitete Essen, dankte Frau Reichsleiterin Weinholt und Frau Hammer für die opferwillige Lieferung von Fleischbrühe, Fleisch und Wurk und wählte dann der Ausbeutung des Festens durch die Damen des Vereins bei. Der Kirchenvorstand, der dieses Liebeswerk durch reiche Geldspenden ermöglicht und lebensfähig erhält, war durch die Herren Pfarrer Köhde, Finanz- und Baurat Groß, Kommerzienrat Opitz und Hoflieferant Geh vertreten.

Stadtraiseinweisung. Die erneute Verpflichtung und Einweisung des vom Stadterordnetenkollegium auf Lebenszeit zum besoldeten Ratsmitgliede wiedergewählten Stadtrats Dr. jur. Theodor Kurt Hübner fand vor der letzten Ratssitzung durch Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deuster statt. Der Einweisung wohnte eine Abordnung des Stadterordnetenkollegiums, bestehend aus den Herren Rechnungsrat Blüthner, Kaufmann Hoflieferant Herbst und Buchbindermeister Lutzsch bei.

Ernennungen, Beförderungen usw. im öffentlichen Dienste. Zum Geschäftsbereich des Ministeriums des Inneren Angestellt: Heffner Dr. Jischke als Regierungsdirektor bei der Amtshauptmannschaft Plauen. — Befragt: Oberregierungsrat v. Wolf von der Polizeidirektion Dresden zur Kreisamtsamtschaft Dresden und Regierungsdirektor Dr. v. Gerland von der Amtshauptmannschaft Döbeln zur Polizeidirektion Dresden.

Die Kreisamtsamtschaft Chemnitz hat dem Ratsmitgliedern Fritz Bruno Fiedler in Chemnitz für die Errettung zweier achtjähriger Schulkinder vom Tode des Ertrinkens eine Geldbedenkung bewilligt.

Kriegsanzeichnungen. Dem Hauptmann d. Res. im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104 Hans Schetelich, Gewerbespektor in Dresden, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten u. a.: Offiz.-Stellw. Emil Goffe, Inhaber der Firma Goffe u. Hohnert, Waisenhausstr. 2. Dr. recht bei der 7. Komp. des Res.-Inf.-Regts. 101, 23. Res.-Div., 12. Armeekorps; — Referendar Dr. jur. Walter Ringel, Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 101, 23. Res.-Div. des verstorbenen Oberbaurats bei der Königl. Wasserbauverwaltung A. Ringel; — Unteroffiz. Witwe u. a. 8. Komp. Res.-Inf.-Regt. 242; — Lebrer Johannes Blome in Maderau, Unteroffiz. d. Res. im Grenadier-Regt. Nr. 100; — Oberleutnant Albert Blum u. a. Augustsburg (Ergeb.). Oberleutnant d. R. S. Fuhrpark-Rol. Nr. 2, Res.-Armeekorps 12. — Der Fabrikbesitzer Herrn. Schmitz, Offiz.-Stellw. der Magazin-Fuhrpark-Kolonie 66 wurde zum Leutnant der Feldartillerie befördert.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen: Am 27. März Krieger Martin Kummer, Offiziers-Stellvertreter, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Sägerwerkesbesizers Gustav Kummer in Frauenstein; — im Lazarett farb Oberleutnant Arthur Pech; — die Dresdener Bank hat weitere schwere Verluste zu beklagen: Max

Nr. 91 S. 1. 1915

Seite 3

müssen, dadurch seien ihnen alle Schandthaten erlaubt. Clemenceau gibt Brandes zwar recht, daß im russischen Rechenungsplan vieles mangelhaft sei, aber das sächsische Volk habe viele schöne Eigenschaften, welche Europas Gewissen erwecken könnten. Die Mächte des Dreiverbundes würden das Bündnis nach dem Kriege fortsetzen; sie kämpften gegen Deutschland für ihre Unabhängigkeit, ohne welche das Leben eine Desamwürdigung sein würde. In Zukunft sei ein Meinungsaustausch zwischen ihm, Clemenceau, und Brandes unmöglich. Clemenceau schließt den Brief mit dem Ausruf: „Adieu, Brandes!“

Georg Brandes, bemerkt hierzu die „Allg. Ztg.“ wird den Abschleppern vermutlich erwidern, denn er wird nicht geneigt sein, sich als homine enchainee der Meinungsdiktatur des Herrn Clemenceau zu unterwerfen. Einige Bedeutung hat für uns der Jussit der beiden nun geschiedenen Freunde dadurch, daß Brandes Deutschland und die Deutschen seit allersher nicht durch Freundschaften vermisst hat, sein Urteil also auch nicht durch Voreingenommenheit getrübt ist.

Eine russische Stimme aus dem Ralmder Besprechungen. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt zu der Dreikönigsaufkommenkunft in Ralmder: Die drei Monarchen haben ein Uebereinkommen getroffen, eine Art „Verteidigungsbund“. Norwegen und Dänemark verpflichten sich, Schweden zu helfen, wenn es von Rußland angegriffen wird, Schweden und Norwegen verpflichten sich, Dänemark zu Hilfe zu kommen, falls es plötzlich von Deutschland überfallen wird, Schweden und Dänemark müssen Norwegen unterstützen, wenn sich Rußland eines norwegischen Gebietes im nördlichen Eismeer bemächtigen sollte. Zwei Drittel dieses Abkommens sind folglich gegen Rußland gerichtet. Aber Rußland hat nicht im geringsten die Absicht, über Schweden oder Norwegen zu den norwegischen Fjorden zu gelangen. Rußland treibt nicht danach, sondern nur nach der Ostsee und nach dem Mitteländischen Meer. Der skandinavische Verteidigungsbund ist also zu drei Dritteln ohne praktische Unterlage. Warum nun die Russen gegen den eingebildeten Feind spannen? Aber um so größere Bedeutung hat das übrig bleibende Drittel des Abkommens. Deutschland bedroht nicht nur Dänemark, sondern alle Mächte im Norden. (1) Es erkennt deren Recht zum selbständigen Leben nicht an. Deutschland fordert nicht nur den Abbruch des Handels mit England, sondern im ganzen gesehen, das Aufheben ihrer ganzen Schifffahrt. Es ersehnt, daß sie gutwillig Selbstmord begehen mögen. (2) Wir glauben jedoch nicht, fährt das Blatt in seinem Debattirel fort, daß die Reaktionen von Schweden, Norwegen und Dänemark genügend Mut haben, die Bestimmungen des Ralmder Abkommens wegen der Verletzung schwedischer und norwegischer Schiffe in Kraft zu lassen. Sie standen zu lange unter deutschem Einfluß. Die Verbündeten erwarten auch nicht, daß sie ihr Recht schirmen und mit Deutschland brechen werden. So ein großes nationales Selbstbewußtsein, das die Belagerer und Serben zur heldenmütigen Verteidigung gegen Deutschland besetzte, findet man nicht bei allen Völkern. Es ist ohnehin schon genügend, daß die skandinavischen Reaktionen dem türkischen Beispiel nicht folgen.

Ein acht aus den Ausführungen des offiziellen russischen Organs mit aller Klarheit hervor: Die drei nordischen Staaten haben durch ihren engeren Zusammenschluß den Russen und ihren Verbündeten das Konzept gründlich verdrückt. Aus Kretaer darüber sucht nun das Blatt Skandinavien um jeden Preis anzuknüpfen. In Kopenhagen, Christiania und Stockholm wird man wissen, was man von derartigen kindischen Verbindungen zu halten hat. Uns können sie nur ein Lächeln entlocken.

Generalkrieg in Ferrara. In Ferrara verurteilt laut „Vol.-Aus.“ die Arbeitlosen Aufstände und erzwungen die Schließung der Ladengeschäfte. Die Karabinieri stellten die Ordnung wieder her. — Es ist der Generalkrieg erklärt worden. (W. T. B.)

Eine Neutralitätsliga in Amerika. Die Wiener „Politische Korrespondenz“ erzählt aus Newyork: Der Neutralitätsliga, die aus einer unter dem Vorh der Abgeordneten Parthold in Washington abgehaltenen Massenversammlung von Deutschamerikanern und Irändern hervorging, wird in allen politischen Kreisen der Union nicht geringe Bedeutung beigelegt. Das Ziel dieser Vereinigung ist die volle Wahrung der Neutralität der Vereinigten Staaten in dem Sinne, daß die Ausfuhr von Waffen und Munition, durch welche den Mächten des Dreiverbundes, in erster Linie England, Unterstützung geboten wird, für die Dauer des Weltkrieges untersagt werde. Die Versammlung, in der die Gründung dieses Vereins zustande gekommen ist, hat den Beschluß gefaßt, bei Wahlen für öffentliche Ämter die Stellungnahme zur Frage der Waffenexporte als maßgebend zu betrachten und ausschließlich solche Kandidaten zu unterstützen, die sich dem Grundsatze des Verbotes dieser Ausfuhr anschließen. Dieser Grundsatze der Liga ist auch für die nächsten Präsidentschaftswahlen von Bedeutung.

## Die neuesten Meldungen lauten:

Die Vernichtung der deutschen Kadel durch England. Die „Amsterd.“ (Priv.-Tel.) Der englische Generalpostmeister Hobhouse, der am Montag in Bristol eine Rede hielt, äußerte sich dahin, daß innerhalb von vier Stunden nach Kriegsausbruch jedes Kadel, das von Deutschland nach Westen oder Osten lief, durchschnitten war.

Ausschlag des Kampfes um die Meerengen. Wien. (Priv.-Tel.) Die „N. Fr. Pr.“ berichtet aus Athen: Aus Lemnos wird gemeldet, daß im Kriegszustand, an dem die Admirale und General d'Amade teilnahmen, folgendes beschlossen wurde: „Da die bisher vor den Dardanellen verlassene Armee nicht über 30000 Mann betrage und die Operationen unter solchen Umständen aussichtslos erschienen, sei die Forcierung der Meerengen aufzugeben. Zu dieser Erwägung trage auch die Tatsache bei, daß die Inseln vor den Dardanellen für die Zusammenziehung von vieler Truppen wegen des Mangels an Wasser und Viehfutter, sowie an Wohnplätzen ungeeignet sind. Die Mannschaften litten auch viel auf den Transportschiffen, so daß die Gefahr von Epidemien drohe. Daher sollten die Truppen zum größten Teil nach Ägypten verschifft werden und vor den Dardanellen nur eine geringe Anzahl verbleiben.“ Drei Dampfer sind bereits nach Alexandrien abgefahren, mit ihnen General d'Amade nebst seinem Stab.

Ein österreichischer Statthalter in Rußisch-Polen. Wien. (Priv.-Tel.) Baron Adrian Werburg ist zum Gouverneur in den von den Oesterreichern besetzten russischen Gebieten von Kielce und Petrikau ernannt worden. Er war bis zum Ausbruch des Krieges österreichischer Generalkonful in Warschau.

Russische Dinerlik. Wien. (Priv.-Tel.) Noda Noda berichtet in der „Neuen freien Presse“: Bei Rostoff, westlich Radworna, ergraben sich 70 Russen polnischen Reiterkavallerie, indem sie die Gewehre fortwarfen und die Hände hochstreckten. Als die Reiter daraufhin aus ihren Gräben hervorströmten, setzten sich die Russen plötzlich hin und enthielten zwei Maschinengewehre, die beinahe ausschließlich aufgeföhrt waren und Hunderte von Schüssen in die Reihen der überfallenen Reiterkavallerie sandten.

Weitere Goldpreise in Ungarn. Budapest. Das „Amisblatt“ publiziert, daß auch für Gold, Weizen, Korn, Gerste mit 17 Kronen, Weizen mit 10 Kronen der Markt in Budapest festgesetzt ist. Der Roggenpreis für Weizen wurde auf 18, für Einquante auf 23 Kronen festgelegt. (W. T. B.)



Varis, Unteroffizier der 1. Sanitätskompanie, Dresden; Albert Dreimann, Musiker im 1. Infanterie-Reg. Nr. 20, Berlin; Fritz Feve, Unteroffizier d. R. im Leib-Grenadier-Reg. Nr. 8, Frankfurt a. O.; Ephraim Freier, Wehrmann im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 205, Berlin; Walter Gerhardt, Kriegsfreiwilliger im Leib-Grenadier-Reg. Nr. 8, Berlin; Hans Grueis, Einjährig-Freiwilliger im 31. Infanterie-Reg., Hamburg; Willi Guh, Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 203, Berlin; Georg Häfner, Gefreiter d. R. im Infanterie-Reg. Nr. 126, Ritter des Eisernen Kreuzes, Stuttgart; Adolf Heimberger, Kriegsfreiwilliger im Drag.-Reg. Nr. 25, Stuttgart; Alfons Hebel, Gefreiter im 17. bayerischen Infanterie-Reg., Stuttgart; Arthur Kemp, Kriegsfreiwilliger im Garde-Grenadier-Reg. Nr. 5, Berlin; Walter Kunze, Kriegsfreiwilliger im 2. Reserve-Jäger-Bataillon, Dresden; Georg Lehmann, Unteroffizier d. R. im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 3, Berlin; Wilhelm Linke, Unteroffizier d. R. im 4. Garde-Reg. a. F., Ritter des Eisernen Kreuzes, Berlin; Heinrich Rehmel, Unteroffizier d. R. im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 18, Berlin; August Pfaff, Einj. Kriegsfreiwilliger im 18. bayerischen Infanterie-Reg., Wiesbaden; Hermann Salomon, Kriegsfreiwilliger im 2. Garde-Reg. a. F., Berlin; Paul Schimmel, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 91, Obtingen; Friedrich Stoll, Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Reg. Nr. 109, Freiburg i. Br.; Franz Wahle, Ersahresist im Grenadier-Reg. Nr. 5, Berlin; Wilhelm Wilde, Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 24, Kassel.

**Sächsische Rente und Staatsschuldbuch.** Die Benutzung des sächsischen Staatsschuldbuchs durch Eintragung dreiprozentiger Sächsische Rente macht seitige Fortschritte. Eingetragen waren je am 31. März 1911: 119 Millionen, 1912: 140 Millionen, 1913: 161 Millionen, 1914: 188 Millionen und 1915: 212 Millionen Mark, jedoch nicht rund 2,95 v. H. der eintragsfähigen Staatsschuld. Immerhin scheinen die großen Vorteile des Staatsschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht genügend gewürdigt zu werden. Wer das Staatsschuldbuch benutzt, ist geschützt gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstiges Abhandlung. Die Schuldbücher werden erworben: a) durch Einlieferung von Staatsschuldverschreibungen über dreiprozentige sächsische Rente nebst Zinsbescheinigung der Staatsschuldbuchhalterei in Dresden oder den am Schluß bezeichneten Zahlstellen für Buchschuldzinsen; b) durch Einzahlung von Geldes bei einer dieser Dienststellen oder bei der Finanzhauptkasse in Dresden, der man Geld oder auch auf ihr Postkonto (Reichsbank Nr. 520) oder auf ihre Girokonten bei der Reichsbank, der Sächsischen Bank zu Dresden und beim Giroverbande sächsischer Gemeinden überweisen kann. Im zweiten Falle eripart man die Kosten des Ankaufs von Staatsschuldverschreibungen. Durch Verkauf können aber nur Buchforderungen mit März/September-Zinsen begründet werden. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgt gebührenfrei, nahezu kostenlos für den Zinsbezug im Giro-, Postüberweisungs- und Scheckverkehr, ebenso genießen die in Schuldbuchangelegenheiten vorkommenden Rechtsschritte weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit. Staatsschuldbuchforderungen können auch ganz oder teilweise im Lombardverkehr verpfändet werden. Außerordentlich erleichtert wird die Verfügung über Buchforderungen in Todesfällen, wenn man eine zweite Person neben dem Gläubiger eintragen läßt, die nach dessen Tode der Staatsschuldverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist. Vereinfacht ist auch der Nachweis der Erbvererbung. Besonders eignet sich das sächsische Staatsschuldbuch zu solchen Vermögensanlagen, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Dabei ist namentlich Vermögen, Verwaltern von Stiftungen und sonstigen Vermögensmassen, ferner solchen Verwaltungen, die einen stetigen Charakter tragen oder bei denen gewisse Vermögensgegenstände eine feste Anlage bilden, z. B. Sparkassen und Versicherungsanstalten öffentlicher und privater Art die Benutzung des Staatsschuldbuchs zu empfehlen. Auskunft in bezug auf das Staatsschuldbuch erteilen bereitwillig die Staatsschuldbuchhalterei in Dresden, Ständehaus, Auguststraße (Geschäftszeit werktags von 9-3 Uhr), sowie außerhalb Dresdens die Zahlstellen für Buchschuldzinsen (Gottfriedstraße) in Leipzig, Hauptpostamt in Chemnitz, Plauen und Jitzdau, sowie die Stationenstellen der sächsischen Staatsbahnen, mit Ausnahme derjenigen in den genannten fünf Städten.

**Mehlpreis und Sparpflicht.** Die Herabsetzung des Mehlpreises der Kriegsaertragsgesellschaft hat sicherlich in weiten Kreisen lebhaften Beifall hervorgeufen. Diese erfreuliche Tatsache aber darf uns nicht veranlassen, die Herabsetzung nun etwa als ein Symptom dafür anzusehen, daß die große Aufgabe, mit unserm Brotpreisesverhältnis bis in die nächste Ernte hinein zu reichen, jetzt weniger ernst als bisher behandelt werden dürfe. Wenn man in Friedenszeiten gewohnt ist, ein Derabsetzen der Preise mit einer Vermehrung des Angebots und Vorrats in Verbindung zu bringen, so trifft dies angesichts der Regelung unserer Getreideversorgung im Kriege nicht zu. Im Gegenteil. Vedaß, weil auf die vorhandenen und zunächst nicht vermehrbaren Vorräte von Staats wegen die Hand gelegt worden ist und die Verteilung nach der Kopfzahl der Bevölkerung geregelt ist, läßt sich trotz der vorhandenen, im Vergleich zu Friedenszeiten beträchtlichen Knappheit der Vorräte ein Mehlpreis erzielen, der bedeutend niedriger ist, als es die letzten Mehlpreise im freien Handel waren. Darum darf die Herabsetzung des Mehlpreises auch darüber keinen Zweifel entstehen lassen, daß es nach wie vor die unbedingte Pflicht jedes einzelnen ist, durch seine Sparbarkeit im Brotverbrauch die Aufzehrung der vorhandenen Vorräte auf das möglichste zu verlangsamen. So besonders die Herabsetzung der Mehlpreise vom sozialen Standpunkt, vom Standpunkte des Arbeiterbrottes ganz besonders, erscheint, bei denjenigen, welche noch etwas weniger eilen können, als die letzte Portion erlaubt, darf aus Interessen der Vaterlandsverteidigung die größere Billigkeit niemals zu einem größeren Verbrauch führen. Nicht der Gedanke an den niedrigeren Preis, den er zu bezahlen hat, sondern nur der Gedanke an die Brotmengen, die er für das Vaterland sparen kann, darf nach wie vor den einzelnen bei seinem Brotverbrauch im Kriege leiten. Und es ist zu hoffen, daß — von den Vermittelsten ganz abgesehen — auch in den Kreisen der gut bezahlten, aktiveren Arbeitermassen und des Mittelstandes manches Stück Brot aus der täglichen Ration für das Vaterland und für die armen Schichten seines Volkes gespart werden wird. Dann werden wir zur Entlastung unserer Rente die Schwierigkeiten unserer Brotversorgung im Kriege nicht nur überwinden, sondern noch leichter überwinden, als sie es sich jetzt ausmalen. Dringend erwünscht aber ist es, daß die Gemeinden den Sparplan anregen und nicht nachgeben. Dazu bedarf es nicht der Genehmigung von Behörden für abgeleitete Brotkarten. Der Stimmung der Bevölkerung würde es viel mehr entsprechen, wenn für eine Anzahl von eriparten Rationstücken ein patriotisches Andenken, Wiber des Kaisers oder des Generalfeldmarschalls Hindenburg, ein eiserner Ring oder dergleichen anemährt würde.

**Ueber den Verkehr mit vollständig vergärrtem Brauwasser** wird vom Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Reichsanwalt folgendes bestimmt: Die Hauptpostämter können für den Rest des Berichtsjahres 1914/15 im Falle des Bedürfnisses öffentlich-rechtlichen oder auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Vereinigungen, die sich während des Krieges in gemeinnütziger Weise mit der Versorgung der Bevölkerung mit Licht- und Brennstoffen befassen, gestatten, daß sie, abweichend von der Bestimmung in § 15, Abs. 3, der Brauwassersteuer-Befreiungsordnung, den vollständig vergärrten Brauwasser bei Abgabe in Mengen von weniger als einem Liter an

die Verbraucher heilichigen Gehältnissen entnehmen. — Weitere Vereinerung des Vereines. Der geschäftsführende Vorstand der Vereinigung der Bakwitzer- und Saalstädter-Bereine Dresdens und Umgebung bittet und, folgendes bekannt zu machen: „Das Bestehen des Verbandes der Brauereien Dresdens und Umgebung treten vom 6. April folgende weitere Bierpreis-Erhöhungen ein: bei Einloster 2 Mk., bei Böhmlisch oder Lagerbier 6 Mk., bei Münchner Bier 4,50 Mk., bei Bodler 6 Mk. Die vorhergehenden Preise haben also innerhalb eines Monats eine Preissteigerung von 4 bis 8 Mk. erfahren. Das hierintende Publikum möge hieraus erfahren, daß der Wirtestand genötigt wird, die Ausschankpreise der Biere dementsprechend zu erhöhen.“

**Am heutigen 100. Geburtstag des Fürsten Bismarck** bringen wir allen Belegern unseres Blattes als Gekabe das Bildnis des Altreichskanzlers auf einer Sonderbeilage. Diese Beilage befindet sich selbstverständlich auch in den Exemplaren der Zeitungshändler.

**Zur Bismarckfeier.** Die Dresdner Viedertafel legt heute einen Vortragsabend, gekittet von ihrem Mitglied Bartisch, am Bismarckdenkmal nieder. Auf der Bühne steht der Spruch: „Du hast erfüllt, was deutsche Sängere erhofften. Die Dresdner Viedertafel.“ — Auch der Evangelische Bund wird bei der Bismarckfeier durch eine Abordnung einen Kranz am Bismarckdenkmal niederlegen.

**Der Evangelische Bund** veranstaltet am 21. April im Gewerksaule einen 5. vaterländischen Volkstabend, der den Charakter einer Bismarckfeier tragen soll. Die Feste wird der berühmte Bismarckforscher Studientrat Dr. Dortk Kohli aus Leipzig halten.

**Die Bismarckfeier im Vereinslokal Wald-erholungsstätte Wettinrund bei Döhlen** am 27. März, gestaltete sich zu einer das deutsche Gefühl und Herz hoch erhebenden Kundgebung vaterländisch dankbarer Gefinnung für das Reich und seine großen Söhne. Die alten und neugewonnenen Freunde der heiligen Sache hatten sich freudig um unsere Soldaten geschart. An ein von kräftigen Sprüchen gewährtes schlichtes Mahl gliederte sich ein schier endloser Reigen von Darbietungen von der großen Zeit angepaßten Gedichten und Liedern aus dem Munde frischer Kinder und anmutiger, junger Damen, Tongebor auf dem Klavier und der Violine, letztere in bewährter Meisterhaft ausgeführt von Frau Emma Krems in Dresden-Plauen, wechselten mit gemeinsamen, von hoher Begeisterung durchwehten Gesängen. Es war eine sich immer steigende Jubelstimmung, die bis zum Scheiden in vorderer Abendstunde die festlichen Räume durchdrante und in allen Teilnehmern eine dauernde Erinnerung gelassen haben wird.

**Die Auszahlung der Quartierentfährdungen** für die endgültig abgegangene Einquartierung erfolgt in der Zeit vom 8. bis 10. April durch eine besonders errichtete Rechenkassa im Bibliothekslokal des Neuen Rathhauses, Eingang Ringstraße, 1. Obergesch., Zimmer 154, gegen Abgabe der Quartierzettel in der Zeit von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr, Sonnabends von 9 bis 1 Uhr. Die Quartierzettel sind, bevor sie vorgelegt werden, mit der größten Gewissenhaftigkeit auszufüllen (vergl. die Anweisung auf der Rückseite des Zettels). Für Quartiere, die länger als einen Monat benutzt werden (sogenannte Dauerquartiere) ist außer dem abgurechnenden auch der neue Quartierzettel vorzulegen, dessen Ausfertigung vorher beim Quartieramt, Serrestraße 4/6, 3. Obergesch., beantragt werden muß. Falsche Angaben werden unmissverständlich verfolgt und gegebenenfalls an die Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens abgegeben.

**Der Arbeitsausch für Kriegskruppelfürsorge** — für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen — des eingetragenen Vereines „Arbeitshilfe“ Dresden teilt uns mit, daß entgegen dem Schlußsatz im Bericht über die Hauptversammlung des Vereines Arbeitshilfe, wonach die Organisation den durch den Krieg invalid gewordenen Soldaten die Möglichkeit geben soll, ihre früheren Erwerbsverhältnisse möglichst wieder ausüben zu können, diese Organisation schon geschaffen sei. Für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen sei für die Kriegskruppelfürsorge der Arbeitsausch für Arbeitslose und Invaliden sich im „Invalidendank“, Seestraße 5, bestnde und der, verstärkt durch eine Anzahl Vertrauensmänner, zugleich den Dresdner Ortsausch bilden. Ferner befanden sich solche Ortsausch in allen Städten der genannten beiden Regierungsbezirke, welche in ihre Arbeit schon eingetreten seien. Kechnliche Arbeitsausch mit angegliederten Ortsausch befänden auch in Leipzig, Jitzdau und Chemnitz für die entsprechenden Kreisauptmannschaften.

**Das Nachweisedureau**, sowie die mündliche Auskunftsstelle beim Königl. Sächs. Kriegsministerium in Dresden-R. bleiben am Karfreitag sowie am ersten und zweiten Osterfesttag geschlossen.

**Die Ausankstelle des Roten Kreuzes** über Verwundete und Vermisste, Marienstraße 17, gegenüber den „Dresdner Nachrichten“, ist am Karfreitag und an den beiden Osterfesttagen geschlossen.

**Der Sächsisch-uffstotten-Berein, Ortsgruppe Dresden**, ist dank der Opferfreudigkeit weiter Kreise auch in diesem Monat wieder in der Lage, eine größere Sendung von Liebesgaben an unsere Heger ins Feld zu schicken. Er bittet auch fernerhin um Uebermittlung von Liebesgaben, damit er in nächster Zeit wieder Gaben ins Feld schicken kann. Spenden jeder Art nimmt entgegen cand. oem. S. Knappe, Schnorrstraße 25, 2., rechts, cand. arch. Georg Engert, Trompeterstraße 17, 2., und der Pförtner der Technischen Hochschule, Bismarckplatz. Scheckträge können auch auf das Postcheckkonto Wänschen Nr. 5307, Stud. Luftstotten-Berein, Ortsgruppe München, eingezahlt werden mit dem Vermerk „Beitrag für Liebesgaben“. Allen Gebern wird nochmals für die reichlichen Spenden herzlich gedankt.

**Verwendete Hote-Kreu-Plennig-Marken** auf Briefen, Karten usw. Die Marken sind bei der Hauptausgabestelle in der Dresdner Bank, König-Johann-Straße 3, sowie an den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.

**Geldsammlung der Sächsischen Staats-Beamten und Bediensteten** für das Österreichisch-ungarische Rote Kreuz und den Roten Halbmond. Die Beamten und Bediensteten der Königl. Sächs. Staatsbehörden, die an jedem Monats-ersten eine Sammlung zugunsten des Roten Kreuzes und des Landesauschusses für Kriegshilfe veranstalten und auf diese Weise schon Hunderttausende diesen Zwecken zugeführt haben, werden sich auch durch eine gemeinsame Spende von je 10000 Mark an der Sammlung für das Österreichisch-ungarische Rote Kreuz und für den Roten Halbmond beteiligen, wie der nachstehende, der April-Sammlungsliste beigefügte Ausruf erkennen läßt: „Wie schon in langen Jahren des Friedens die Österreichisch-ungarische Monarchie in enger Bundesgenossenschaft mit Deutschland in der politischen wie wirtschaftlichen Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan beteiligten Mächte aufeinandertraten, so streiten jetzt die Österreichisch-ungarischen und die osmanischen Waffenbrüder Schulter an Schulter mit unseren Heeren in heldenmütigen Kämpfen um Sein oder Nichtsein gegen die gemeinsamen Geuer. In einer Zeit, wo der Feinde, die sich in Waffen gegen uns erhoben haben, so viele sind, ist solche Waffentreue doppelt wert und ehrenvoll. Schon hallt die Welt wider von den glänzenden Waffentaten unserer Verbündeten, aber noch große Opfer stehen auch ihnen in dem besten Ringen bevor. Diese ihnen zu erleichtern und mit tragen zu helfen, ist unsere patriotische Pflicht; nur so bekunden wir unsere dankbare

Bekennung unserer Verbündeten auch durch die Teil-Nahme wollen wir höchsten Beamtens nicht zurückbleiben, sondern unsere Opferwilligkeit beweisen durch Gaben für das Österreichisch-ungarische Rote Kreuz und für den Roten Halbmond.“

**Die aus Rußland ausgewiesenen Reichsbürgern** kommen zum allergrößten Teile über Rumänien, Ungarn, Oesterreich, zu erst nach Dresden, von wo aus sie den Osten zugewandert werden, wo sie irgendeinen Anhalt haben oder eine neue Existenz zu finden hoffen. Die meisten sind seit Monaten in dem weiten Rußland hin und her geschoben worden, nachdem man ihnen „rechtskräftig“ ihr Bestum, Grund und Boden oder Geschäft für einen Spottpreis „abgekauft“ hat. Sie gebären allen Gesellschaftskreisen an und haben auf der wirtsch. bis vtergehrnigen Reife fast ohne Schlaf alle gleiches erlitten. Am meisten zu beklagen sind aber diejenigen, die nicht auf dem hiesigen Hauptbahnhof abgehoben dürfen, sondern nach eingehender Untersuchung in Bodenbach, für die das hiesige Armenamt auch zwei Frauen entsendet hat, in abgeordneten Wagen direkt nach der hiesigen Desinfektionsanstalt auf der Bahnhofsstraße 6 gebracht werden. Auch da finden sie natürlich liebevolle Aufnahme, warme Lagerstätten und Verpflegung, aber es sind doch die Kermiten von den Armen. Sie brauchen vor allem Wäsche, Strümpfe und Stiefel, für jedes Alter, für Männer, Frauen und Kinder. Die Mädchen-Ortsgruppe Dresden des Vereines für das deutsche Volkstum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein), E. S., bittet herzlich, umgeben solche Liebesgaben an sie gelangen zu lassen. Die Annahmestelle befindet sich im Neuen Rathaus, Zimmer 528. In den nächsten Tagen werden noch viele Tausende erwartet.

**Landeslotterie.** Die Ziehung der fünften Klasse der 100. sächs. Landeslotterie findet vom 7. bis mit 20. April statt. Die Erneuerung der Klassenlose möchte bald erfolgen, da sich der Andrang nach dem Feste schwer bewältigen läßt.

### Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

**London.** Der britische Dampfer „Flamaria“, von Glasgow nach dem Kap, wurde am Dienstag 50 Meilen von den Scilly-Inseln entfernt zum Sinken gebracht. Die Mannschaft von 31 Mann wurde von dem dänischen Dampfer „Finlandia“ aufgenommen und in Hüllshead gelandet. (Nichtamtlich. W. T. B.)

**London.** Reuters Bureau meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crown of Castile“ auf der Höhe der Scilly-Inseln torpediert wurde. (W. T. B.)

**Berlin.** Se. Majestät der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinettsorder erlassen:

Ich beauftrage Sie heute, an dem Tage, an dem vor 100 Jahren der verewigte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Anlaß auf dem Königsplatz zu Berlin im Namen Meines Heeres und Meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch deren unaussprechlichen Dank für die unsterblichen Verdienste des großen Kanzlers in der festen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner uns wider alle das Vaterland jetzt bedrohenden Feinde schirmen und schützend seine Hand halten werde über dem Lebenswerk des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heutige Zeit gilt. Großes Hauptquartier, den 1. April 1915. Wilhelm. — An den stellvertretenden Kriegsminister und an den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes. (Nichtamtlich. W. T. B.)

**Berlin.** (Amtlich.) Der Bundesrat erließ in der Sitzung vom 31. März die Verordnung über den Verkehr mit Futtermitteln, um eine weitere Steigerung der Futtermittelpreise zu verhüten und die im Inland vorhandenen Futtermittel in nützbringender Weise der Landwirtschaft möglichst in den nächsten Wochen zuzuführen. Der Futtermittel am 8. April in Gewahram hat, muß sie an diesem Tage der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin, Potsdamer Straße 38, anzeigen. Soweit er sie nicht selbst verbraucht oder verarbeitet oder soweit sie nicht unter einem Doppelentner von jeder Art bleiben. Der Bezugsvereinigung ist der Erwerb und Vertrieb dieser Futtermittel übertragen worden. Alle Futtermittel, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung im Inland vorhanden waren oder bis 1. Juni aus dem im Inland vorhandenen Rohstoffen hergestellt werden, dürfen nur durch die Bezugsvereinigung abgesetzt werden; dabei ist für alte Verträge eine Ausnahme vorgesehen. Für Futtermittel, welche die Bezugsvereinigung übernehmen will, hat sie einen angemessenen Preis zu zahlen. Die Bezugsvereinigung hat diese Futtermittel an Kommunalverbände abzugeben, die sie nach ihrer genauen Kenntnis der Verhältnisse den Verbrauchern zuführen. Die Futtermittel, die nach dem 31. März aus dem Ausland eingeführt sowie die Futtermittel, die aus Rohstoffen hergestellt werden, die nach diesem Zeitpunkt aus dem Ausland eingeführt sind, bleiben von der Verordnung ausgenommen. — Weiter hat der Bundesrat, um den viel beklagten Mischständen entgegenzutreten, daß Speisekartoffeln vielfach als Saatkartoffeln gehandelt werden, am 31. März beschloßen, daß vom 25. April ab alle Saatkartoffeln unter die Höchstpreise für Speisekartoffeln fallen und daß ab bis dahin nur diejenigen Kartoffeln als Saatkartoffeln gelten, die aus Saatkartoffeln stammen, die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft oder von den landwirtschaftlichen amtlichen Vertretungen anerkannt sind. Endlich ließ der Bundesrat durch Änderung der Verordnung über die Verteilung von Saatware das Erbacken von Weizenbrot aus reinem Weizenmehl zu, wenn der Weizen zur Herstellung dieses Mehles bis zu mehr als 13 v. H. durchgemahlen ist. Außerdem sind noch einige Ersatzmittel für den vorgeschriebenen Kartoffelzusatz zum Roggenbrot zugelassen, wie Weizenmehl, Erbsen- und Bohnenmehl, Sogamehl, Maniot- und Tapiokamehl und in beschränktem Umfang auch Sirup und Zucker. (W. T. B.)

**Bern.** Der Bund entnimmt zur Lage Indiens einem Privatbriefe vom 27. Februar folgendes: Auf die Zeitungen ist man hier sehr gespannt, da die hiesigen Blätter nicht die Wahrheit bringen. Die Kunst des Verschleiens und des Verzägers verstehen sie ausgezeichnet. Die vorletzte Zeitungsänderung wurde nicht durchgelassen. Die Hälfte der inländischen Truppen Singapores munterte. Die europäischen Offiziere wurden erschossen. Die Meuterer drangen in die Häuser ein. Ein regelrechter Straßenkampf entbrach. Der Zustand war sehr schlimm und dauerte die ganze Woche. Die Meuterer hatten sich in den Besitz einiger Forts gesetzt. Im ganzen wurden, wie bisher festgehalten wurde, 200 Europäer getötet. Einschließlich Araber haben diesen Aufstand zutage gebracht. Die Meuternden Truppen waren Mohomedaner. Die Engländer werden nun keine indischen Truppen nach Europa senden. Im Gegenteil werden europäische Soldaten nach Osten geschickt werden müssen. In Vorderindien scheint die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung auch zunehmen. Die indischen Truppen wollen nicht mehr nach Europa geschickt werden. (Nichtamtlich. W. T. B.)

**Bern.** (Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur.) Der Bundesrat hat eine Eingabe des Schweizer Friedensvereines um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne der Vermittlung zwischen den kriegsführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrats war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt als der vorgeschlagene Weg für eine solche Aktion unrichtig gewählt sei. (Nichtamtlich. W. T. B.)

**London.** Lord Rothchild ist gestorben. (W. T. B.)



Am 27. März früh verschied sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Vater

# Herr Hermann Vorländer

im 86. Lebensjahre.

Auf Wunsch des Verstorbenen wird dies erst nach der heute erfolgten Einäscherung mitgeteilt.

Dresden, den 31. März 1915.  
Parkstraße 2

Anna Rumpelt geb. Vorländer,  
Bertha von Oheimb geb. Vorländer,  
Luise Gräfin von Mandelsloh geb. Vorländer,  
Professor Dr. Vorländer,  
Geheimer Rat Dr. Rumpelt,  
Rittergutsbesitzer von Oheimb,  
Margarete Vorländer geb. Schmidt,  
ein Enkel und ein Urenkel.

Besuche werden dankend abgelehnt.

## Statt besonderer Meldung!

Heute nachmittag nahm Gott meinen Inniggeliebten teuren Gatten

Herrn Privatus

# Carl Christian Görne

im 72. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu sich.

Tiefgebeugt zeige ich dies hierdurch zugleich im Namen aller Verwandten an.

Großschachtel, den 30. März 1915.

Ernestine Görne geb. Wenderich.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung erfolgt Karfreitag nachmittags 3 Uhr im Krematorium Dresdens-Zoltwitz. Beileidsbesuche und freundlichst zugedachter Blumenschmuck werden herzlichst dankend verboten.

Am 29. März cr. nachmittags verschied sanft nach kurzem Kranksein meine inniggeliebte Frau

# Cora Eugenie Meissner

geb. Wolf-Becksmann.

Sangebrück, am 30. März 1915.

In tiefer Trauer tut dies kund

Meissner, Oberst z. D.

Die Einsegnung findet statt am 1. April nachmittags 3 Uhr im Trauerhause im Kreise der Familie und der nächsten Freunde; die Beisetzung am 2. April nachmittags 2 Uhr in Leipzig auf dem Johannisriedhof im Becksmannschen Erbegrabnis.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinsange unseres teuren Entschlafenen

# Franz Otto Funke,

früher Gutsbesitzer in Garsebach,

sagen zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

den herzlichsten Dank

Dresden-N., Raiger Straße 41, 1.

Frau Cora verw. Funke geb. Geyde,  
Alfred Funke, Regierungsbauführer, St. d. R. Schützen-  
Reg. 108, z. St. im Felde,  
Carl Funke, Feld-Artillerie-Reg. 64, z. St. im Felde,  
Herbert Funke.

Heute früh verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser treuer Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Schwieger- und Großvater, der

Obersekretär a. D. Kanzleirat

# Friedrich Anton Schneider,

Inhaber des Verdienstkreuzes,

im 62. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze zeigt dies an

Kamilla Schneider geb. Weymann  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden (Wäcker-Verlet-Straße 39, part.),  
den 31. März 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, von der Varenationshalle des Johannis-Friedhofes (Zoltwitz) aus statt.



Am 28. März erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, lieber, braver Sohn und Bruder

Architekt

# Martin Kummer,

Offizier-Stellvertreter, Inh. des Eisernen Kreuzes,

am 27. d. M. den Heldentod in Frankreich erlitten hat.

Dies zeigt Schmerzhaft an

Familie Gustav Kummer.

Graunstein, den 29. März 1915.



Weitere schwere Verluste haben wir zu beklagen; den Tod für das Vaterland haben ferner gefunden die Herren:

Max Barth

Unteroffizier der I. Sanitäts-Kompagnie  
Dresden.

Albert Breitmann

Musketier im Ersatz-Infanterie-Regt. Nr. 29  
Berlin.

Fritz Feye

Unteroffizier der Res. im Leib-Grenadier-Regt. Nr. 8  
Frankfurt a. O.

Ephraim Freter

Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 205  
Berlin.

Walter Gerhardt

Kriegsfreiwilliger im Leib-Grenadier-Regt. Nr. 8  
Berlin.

Hans Grüneis

Einj.-Freiwilliger im 31. Infanterie-Regt.  
Hamburg.

Willi Gust

Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 203  
Berlin.

Georg Häussler

Gefreiter der Res. im Infanterie-Regt. Nr. 125  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
Stuttgart.

Adolf Heimberger

Kriegsfreiwilliger im Dragoner-Regt. Nr. 25  
Stuttgart.

Alfons Hetzel

Gefreiter im 17. bayer. Reserve-Infanterie-Regt.  
Stuttgart.

Arthur Klomp

Kriegsfreiwilliger im Garde-Grenadier-Regt. Nr. 5  
Berlin.

Walther Kunze

Kriegsfreiwilliger im 25. Reserve-Jäger-Bataillon  
Dresden.

Georg Lehmann

Unteroffizier der Res. im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 3  
Berlin.

Wilhelm Linke

Unteroffizier der Res. im 4. Garde-Regt. z. F.  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
Berlin.

Heinrich Mehmel

Unteroffizier der Res. im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 18  
Berlin.

August Pfaff

Einj. Kriegsfreiw. im 18. bayer. Infanterie-Regt.  
Wiesbaden.

Hermann Salomon

Kriegsfreiwilliger im 2. Garde-Regiment z. F.  
Berlin.

Paul Schimmel

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 91  
Göttingen.

Friedrich Stolz

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regt. Nr. 169  
Freiburg i. Br.

Franz Wahle

Ersatz-Reservist im Grenadier-Regt. Nr. 5  
Berlin.

Wilhelm Wicke

Kriegsfreiw.-Gefr. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 234  
Cassel.

Ehre ihrem Andenken!

Berlin, den 30. März 1915.

**Dresdner Bank.**



## Nachruf.

Fern von der Heimat starb infolge einer Krankheit Mitte Februar im Lazarett unser lieber Kamerad

Gefreiter **Arthur Pech.**

Wir verlieren in ihm einen guten und treuen Kameraden, dessen Andenken wir stets hochbewahren und nie vergessen werden.

Gewidmet von seinen Kameraden

der 3. Kolonne, II. Munitions-Kolonnen-Abteilung  
K. S. Mörser-Regiment Nr. 12.

**TRAUER KLEIDUNG**  
Auswahlsendungen durch sachkundige Verkäuferinnen bereitwilligst  
**Kleider-Blusen-Röcke Hüte**  
Anfertigung nach Maß innerhalb 12 Stunden  
Fernsprecher 25321  
**RENNER**  
Dresden-Altmarkt 12







Modelhaus  
Dresden **Renner** Altmarkt

# Kostümröcke

**Kostüm-Rock**  
schwarz-weiß kariert, jugendliche Form, am Vordertheil Eckig, mit Knöpfen verziert . . . M **4.00**

**Kostüm-Rock**  
farbig, hell- und dunkelgrau, mit Sattel und Knöpfen verziert . . . M **5.00**

**Kostüm-Rock**  
aus hellfarbigem Stoff, Knopf-Verzierung, rückwärts mit Riegel . . . M **6.50**

**Kostüm-Rock**  
blauer und schwarzer Wollstoff, Nadelstreifen, an Knöpfen und Fliegen verziert M **7.00**

**Kostüm-Rock**  
schwarz-weiß kariert, schmale Passen, weit ausfallend, Preis . . . M **8.50**

**Kostüm-Rock**  
blau-grün kariert, rückwärts Gürtel, oben zum durchknöpfen . . . M **9.50**

Der neue Rock ist durch die veränderte Form ein Ding der Notwendigkeit geworden für jede Dame, die nur einigermaßen Wert auf ihr Äußeres legt. Er ist ebenso praktisch wie vornehm, denn in seiner unteren Weite erlaubt er ein ungehindertes Gehen, während er mit seinem nach unten weit auseinandergehenden Falten-Schnitt und seiner fußfreien Kürze Anmut und Frische verleiht. Der jüngste Sproß der Frühlings-Mode sieht seiner großen Zukunft entgegen /

**Kostüm-Rock**  
aus blauem Wollstoff (Cheviot), breiter Sattel, ringsum gelegte Falten . . . M **11.50**

**Kostüm-Rock**  
schwarz-weiß kariert, dunkler Grund, breiter Sattel, jugendliche Form . M **13.50**

**Kostüm-Rock**  
blau, Nadelstreifen (Chev.), mit Sattel, ringsum Falten, rückw. durchgeknapft **14.50**

**Kostüm-Rock**  
blau, Alpaka, breiter Sattel, ringsum Falten, Seite Form . . . M **16.50**

**Kostüm-Rock**  
grau, mod. Geraer Stoff, schmaler Sattel, auspringende Falten, Frauenform M **18.50**

**Kostüm-Rock**  
dunkelblauer Wollstoff (Cheviot), Glockenform, rückwärts durchgeknapft . . . M **22.00**

Verlangen Sie unseren neuen Frühjahrs-Katalog / Beachten Sie unsere Auslagen im Schaufenster

# Renner

Dresden Altmarkt



DSAG  
Telephon  
21084,  
29786.

## Zur Karwoche!

In feinsten lebendfrischer Ware eintreffend:  
ff. holländ. Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Goldbutt, Rotzunge, Seezunge, Tafelzander, Flusslachs, lebende Karpfen, Aale, Schleien.

ff. gewässerter Stockfisch per Pfund **35 Pfg.**

**Dresdner Fischhallen, Webergasse 17.**

## Frühjahrs-Neuheiten 1915

Täglicher Eingang

von Neuheiten in allen modernen Formen, Farben und Stoffen.

### Kostüme

Jugendliches Blumen-Kostüm aus bestem marine Diagonal, Jacke auf Seide gefüttert, wie Abbildung

50.00.

Sehr hübsches, preiswertes Kostüm aus gut. reinwoll. marine Kammgarn, Jacke auf Seide, in all. Größen

36.00.

Vorgehmes Sommer-Kostüm aus feinstem schwarz-weiß karierten Kammgarn, sehr feine Blumenform, allerbeste Verarbeitung

96.00.

### Paletots

Feiner Übergangs-Paletot aus modernstem gestreift. Velourstoff, sehr geschmackvolle Gürtelform, wie Abbildung

66.00.

Reizender Sport-Paletot aus neuesten schwarz-weiß karierten Stoffen, außerordentlich preiswert

18.50.

Frühjahrs-Paletot aus praktischen, melierten Stoffen in grau, braun oder grünlich, in allen Größen, beste Verarbeitung

41.00.



Königl. u. Fürstl.  
Hoflieferant,  
Erzherzoglicher  
Kammerlieferant.



Wallstraße ::  
Webergasse ::  
Scheffelstraße ::  
Fernspr. 25 577.

HM  
**Herm. Mühlberg**

### Wichtig fürs Feld!

Wollen Sie, dass unsere tapferen Krieger ohne **Rheumatismus** und die Strapazen d. Wetters überstehen, so hilft nur wasserdichte Ueber- u. Unterkleidung.

### Die beste Liebesgabe ist

ein Regenhaut-Mantel . . . M 19.-  
eine Regenhaut-Pelerine . . . 16.-  
ein Regenhaut-Knieschützer . . . 3.-  
eine Regenhaut-Hose . . . 5.90  
eine Regenhaut-Weste . . . 6.90

### Regenhaut-Bekleidung

zu Fabrik-Preisen nur bei **Heinrich Esders**, DRESDEN, Ecke Prager- und Waisenhausstrasse.

### Freiwill. Motorboots-Korps.

Dafür brauchbare **Motorboote** und **Rajitt-Motorboote** zu verkaufen.

**August Pahl**, Intendant.

### 1915er Naturweissweine

Bohlenmeer 1/4 Bl. 1904  
Bismolstr. Bahndängel 140.  
Biersteiner . . . 170.  
Schierstr. Gönzberg . . . 200.  
Wirtzinger (Kloster) . . . 190.  
auch für **Quartanten** wertvoll!  
ab 5% u. 18 Bl. 1. 19!  
Karl Bahmann, Wirtzingerstr. 26.



Zum Besten des Pensions-Vereins für Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater:

# Tristan und Isolde

von Richard Wagner  
**Ostermontag, den 5. April 1915.**

Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind schon jetzt an der Kartenkasse der Festschalle zu haben.



**Wiedereröffnung den 1. April**  
 nachmittags 4 Uhr.

## Sonder-Ausschank

### Münchener Franziskaner-Leistbräu

Besondere Abteilungen:  
 Bier- und Speisezimmer :: Vornehmer Kaffee- und Konzertraum  
 Erstklassige Weinräume :: Herrlich an der Elbe gelegene Terrassen

Neue Bewirtung: **Bernhard Hansen,**  
 bisher Direktor des Hotel Reichspost.

## Oster-Sonntag abends 8 1/2 Uhr Lustiger Abend Senff-Georgi

Z. 1. Mal: D. IV. vollst. neue Programm:  
 „Von Kindern u. Narren u. meinen Amerikafahrten.“  
 Sämtl. Sitzplätze numer.: 1 Mk.,  
 vord. Reih. 2 Mk. u. St. nur bei F. Kies.  
 Seestr. 21 u. A. Brauer, Neust., Hauptstr. 2.

## I.O.O.F. Heute 8 1/2 Uhr abends Beamten-Einsetzung.

Humanitas-Loge N. 4 v. Sa.

## Tymians Thalia-Theater

Donnerstag, Freitag  
 und Sonnabend An den Oster-  
**geschlossen.** Feiertagen

je 3 Vorstellungen:  
 11 Uhr! 4 Uhr! 8 Uhr!

# SARRASANI

**Ostern 1915**

an allen 3 Feiertagen

**3 1/2** und **8** Uhr

## Europa in Flammen.

Neue Bilder.

Hotel zu den

## Drei Raben

Bredon-Altal. Marienstrasse 18/20  
 Telegr.-Adr. 3 Raben Telephone 20070.

Altberühmtes vornehmes  
**Bier-Restaurant**

Von 12—1 1/2 Uhr

### Vorzügl. Mittagstisch.

Abends von 1 1/2 Uhr  
 frische Sondergerichte was die Jahreszeit bietet.  
 Vorzügliche Biere Preiswerte Weine.  
 Nach Besuch der Theater bestens empfohlen.  
**Carl Radisch.**

## Messing- und Kupferabfälle,

Späne usw. kauft zu Höchstpreisen  
 Baubeschlägelfabriken Otto Grieshammer,  
 Aktiengesellschaft, Warburgstraße 20/24.

Hof- u. Kammerlieferant

## Preiswerte Herren-Bekleidung

in allen Größen fertig am Lager

**Covercoat-Paletots**  
 „Die große Mode“

**Paletots** Mittelfarbig Covercoat, abgestreift, besonders preiswert . . . . . 51.00  
**Paletots** Sportfarbig Covercoat, abgestreift, aufgefetzte Taschen, better Strapazierpaletot . . . . . 57.00  
**Paletots** Olivfarbig Covercoat, beste Verarbeitung, Ersatz für Maß . . . . . 60.00

**Cheviot-Paletots**  
 in Schwarz und Dunkelgrau

**Paletots** Dunkelgrau Cheviot, auf Sergefutter, besonders preiswert . . . . . 33.00  
**Paletots** Marengo Cheviot, auf Satinellfutter, better Strapazierpaletot . . . . . 48.00  
**Paletots** Mittelgrau Cheviot in better Verarbeitung, Ersatz für Maß . . . . . 57.00

**Sakko-Anzüge**  
 in den neuesten Farben und Formen

**Sakko-Anzüge** Grau kleingemustert Cheviot, einreih. Form, befond. preisw. . . . . 42.00  
**Sakko-Anzüge** Marengo Cheviot, folider praktischer Gebrauchsanzug . . . . . 54.00  
**Sakko-Anzüge** Blau Cheviot, sehr elegant, einreihige Form . . . . . 57.00  
 Ders., zweireihige Form 60.00

**Rock-Anzüge**  
 einreih. Rock u. Weste mit gestreift. Beinkleid

**Rock-Anzüge** Marengo Cheviot, elegante flotte Form . . . . . 51.00  
**Rock-Anzüge** Schwarz Cheviot, beste Verarbeitung, Ersatz für Maß . . . . . 63.00  
**Beinkleider** in Kammgarn oder Cheviot 13.50, 27.00

**Bekleidung für junge Herren**  
 aus gleichen Stoffen und in gleich guter Verarbeitung wie die Herrenbekleidung in großer Auswahl.

**Loden-Anzüge, Joppen und Mäntel**  
 sowie sämtliche Touren-Ausrüstungs-Artikel  
 in bekannter Auswahl bei größter Preiswürdigkeit

**Herm. Mühlberg**  
 Webergasse-Scheffelstr.  
 Wallstraße

## Bad Kissingen, Kurhaus Bergschlösschen

am Altenberg.  
 Vornehmes Haus, dicht am Walde, herrl. Fernbild, unweit der Quellen u. Säder. Eingrichtet nach neuest. u. gesundh. Grundrissen. Für Familien, Ruhe- und Erholungsbedürftige besonders geeignet. Angemessene Preise. **Saud des Deutschen Chirurgen- u. Beamten-Vereins.** Zimmerplan mit näherer Beschreibung z. Befüg. Kriegsereignisse sind, besonders Entgegenkommen.

## Spartaffe Leubnitz-Neuort

(Strohener Straßenbahnlinie 9) — Kassenlokal im Gemeindeforum.  
 Einlagensatz 3 1/2 % Täglich Verzinsung.  
 Geöffnet 8—1 und 3—5 Uhr, vor Sonn- und Festtagen 8—1 1/2.

## Jahresplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfmaschinen-Gesellschaft.

60000 vom 1. April bis mit 31. Mai 1915.  
 Abfahrten von Dresden-N. nach Leipzig, Wittenberg, Wahren, Nieder- u. Ober-Lößnitz, Döllnitz, Zschandwitz, Pillnitz: 6,0 8,15 10,0 12,15 2,0 3,0 (4,0 erst vom 4. April an u. nur Sonn- u. Festtag) 5,0 7,0. Wittenb. 6,0 8,15 10,0 12,15 2,0 3,0. Wahren-Mahren-Röhrsdorf-Schandau: 6,0 8,15 10,0 2,0. Döllnitz: 6,0. Leipzig-Döbeln: 6,0 8,15 10,0. Waffitz: 6,0 8,15. Zeitmessig: 6,0.  
 Alle Sätze gelten in Dresden-N. nach Leipzig von 7 Min. ab Dresden-N. Sächs.-Wittenb.-Kant.- u. Rappahndorfer-Walden: 7,00 11,15 2,15 4,0. Waffitz: 7,15 11,15 2,15 4,0. Straßberg-Waffitz: 2,15.  
 Erst vom 4. April an.

Verantw. Schriftf. Hermann Vossler, Dresden. (Spreng. 155-6.)  
 Bezugs- und Druck: Vossler & Reichardt, Dresden, Marienstr. 88.  
 Eine Gewähr für das Gelingen der Ausgabe an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten einschließlich der in Dresden am Abend vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8  
 „Dresdener Nachrichten“  
 Sonntag, 1. April 1915  
 Nr. 91



# Vertilches und Gächliches.

Die Kunstblumenindustrie Sachsens besitzt heute einen guten Ruf in aller Herren Länder und ist ein bedeutender Faktor im wirtschaftlichen Leben unseres engeren Vaterlandes geworden. In es nicht ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß fast vor 44 Jahren, als die deutschen Truppen einen ehrenvollen Einzug in die in der Mode tonangebende Stadt an der Seine legten und die Welt für Monate darauf verachteten mußte, von dort ihre künstlichen Blumen zu beziehen, Sachsens Kunstblumenindustrie, die heute in Dresden und vornehmlich in Sebnitz und Reusdorf ihren Hauptsitz hat, den ersten großen Schritt nach dem Weltmarkt tat? Aber wie der Deutsche in so vielen Dingen die Erzeugnisse seines eigenen Landes denen des Auslandes nachstellt, so erlangt es auch diesem einheimischen Industriezweig. Französische Kunstblumen waren nun einmal das Ideal jeder Dame von Welt, und die großen Modefirmen wollten nicht, der Auslandsfucht ihres Kundenkreises entgegenzutreten, obwohl sie wußten, daß die reichlich teureren französischen Blumen auf Sachsens Boden gewachsen waren. Zahlen reden eine herabde Sprache: Die aus Frankreich nach Deutschland im Jahre 1906 eingeführten Kunstblumen hatten einen Wert von nur etwa 66 000 Mark, während solche von Deutschland im selben Jahre für etwa 300 000 Mark nach Frankreich geliefert wurden. Nun, der gegenwärtige Krieg läßt auch hier seine reinigende Wirkung verspüren, und die einst so harte Vorliebe namentlich unserer Frauen für Modewartikel fremder Herkunft dürfte eine weitere Abnahme erfahren, wenn man die heute in den Räumen des Dresdner Frauenklubs, Johann-Georgen-Allee 18, 1., eröffnete Ausstellung von Erzeugnissen der sächsischen Kunstblumen-Industrie besucht. Es war zweifellos ein sehr glücklicher Gedanke der Veranstalter dieses Unternehmens, das unter dem Protektorate der Frau Staatsministerin Gräfin Bischoff v. Eckardt steht, diese heimische Industrie einmal in Form einer Ausstellung der Allgemeinheit nahezuverbringen. Wenn man die Ausstellungsräume durchwandert, so bemerkt man mit freudiger Genugtuung, daß Sachsens Erzeugnisse auf diesem Gebiete in qualitativer Hinsicht den höchsten Ansprüchen Rechnung zu tragen vermögen. Die Farbgebung und die Komposition verraten einen hochentwickelten Geschmack und künstlerisch geschulten Können. Auf langen Tafeln sieht man die aufwendigsten Kinder Floras in künstlich nachgeahmter Natürlichkeit, und man versucht unwillkürlich, trotz des Verbotes, die Blumen, Blätter, Früchte, Ranken, Kränze und Sträuße anzufassen, die doch nur aus Seide, Samt, Atlas und Watte bestehen. Es gibt wohl keine Gattung aus Floras Reich, die hier nicht vertreten wäre, von dem bescheidenen Zittergras bis zur Königin der Blumen, der prunkvollen Rose, und der wundervoll gezeichneten und geformten Orchidee. Wer da weilt, wie schwer dieser lässliche Industriezweig durch den Weltkrieg betroffen ist, der ihm den Auslandsmarkt fast gänzlich verschlossen hat, der wird sich der patriotischen Pflicht bewußt, diese heimischen Erzeugnisse auch mit Stolz zu tragen, besonders wenn er sich durch den Augenblick überreuen hat, daß sie sich den besten Erzeugnissen des Auslandes vollwertig an die Seite stellen können und daß sie, was nicht zu unterschätzen ist, dabei um ein wesentliches billiger zu erziehen sind. Außer Dresden erblühen haben in der Hauptstadt die Fabrikanten der Seiden Sebnitz und Reusdorf und die dortige Blumenfabrik ausgereicht. Mit rein kunstgewerblichen, künstlerischen Arbeiten — prächtigen Rabinettstücken für Sitze — sind Maria Kummer und Margarete von Stebenau vertreten. Ein Besuch dieser Ausstellung ist namentlich unseren Damen warm zu empfehlen. Hier soll es — nochmals sei es betont — eine patriotische Pflicht zu erfüllen, die uns zuricht: Tragt deutsche Blumen!

**Adressbuch im April.** Im April können die Säden und offenen Verkaufsgeschäfte bis abends 9 Uhr geöffnet bleiben an den vier in diesen Monat fallenden Sonntagen (8., 10., 17. und 24. April), sowie heute, am Gründonnerstag, als dem Vortag vom Karfreitag. An allen übrigen Werktagen müssen die Geschäfte abends um 8 Uhr geschlossen werden.

**Das Photographieren wird teurer.** Der sächsische Photographen-Bund, E. W., Sektion Dresden und Umgebung, macht bekannt, daß er sich durch das Steigen der Preise der Rohmaterialien und Gehälter infolge des Krieges gezwungen sieht, einen Teuerungszuschlag zu nehmen. Der sächsische Photographen-Bund schreibt uns hierzu: „Mit Ausnahme solcher Gegenstände, deren Herstellung aus dem Klein- in den Fabrikbetrieb übergegangen ist, haben alle Verbrauchsartikel in den letzten Jahren eine zum Teil bedeutende Preissteigerung erfahren. Nur die Preise für Photographien sind ständig zurückgegangen, so daß vielfach nicht mehr die Unkosten gedeckt werden. Zuweilen hört man die Ausrufung, daß das Papier und die Platten nicht so viel kosten. Hierbei wird vollständig übersehen, daß diese Ausgaben nur ein Teil der allgemeinen Unkosten, Mieten und Gehälter sind. Ebenfalls wie ein richtig rechnender Käufer s. V. beim Erwerb einer Figur verlangen wird, sie nach dem Gewicht an Bronze oder Gips zu erheben, sondern sich sagt, daß außer der Kunstfertigkeit in der Herstellung auch noch viele andere Unkosten seitens des Verkäufers zu decken sind, kann

man Photographien auch nicht allein nach dem Preise der Materialien bezahlen. Der beste Beweis, daß der Verdienst nicht so glänzend ist, wie zuweilen angenommen wird, ist der, daß trotz der Zunahme der Bevölkerung heute in Dresden weniger photographische Ateliers sind wie vor 15 Jahren. Da die Photographen auch unter der allgemeinen Teuerung, dem Steigen der Preise ihrer Rohmaterialien usw. leiden, sehen sie sich gezwungen, einen möglichen Teuerungszuschlag zu nehmen. Sie hoffen, daß das Publikum ihn in Anbetracht der Sachlage bewilligen wird.“

**Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt** hielt gestern vormittag eine öffentliche Sitzung ab. Es wurden: richtig gesprochen die Rechnung über die Steuer-Erhebung auf das Jahr 1914; abgesehen von einer Nachprüfung der Maßnahmen wegen Verbesserung der Abwehrverhältnisse in Volk- und Schankwirtschaften (wegen der Kriegszeit); bekräftigt die Wahl des Steuersekretärs William Kurt Fleischer in Deuben als 1. stellvertretender Landesbeamter dort und des Assistenten Friedrich Alfred Sauppe in Coschade als 2. stellvertretender Landesbeamter dort. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden bedingungsweise genehmigt das Gesuch der Marie verw. Wiesner in Deuben um Genehmigung zum Schankwirtschaftsbetrieb, Abhaltung von Tanzveranstaltungen, sowie zum Krippensetzen für den Gasthof „Sächsischer Wolf“ in Deuben (Niederstragung), ebenso das Gesuch Wilh. Hillisch in Deuben um Genehmigung zum Schankwirtschaftsbetrieb, sowie zum Tanzhalten für den Gasthof „Zum Bergkeller“ in Deuben, das Gesuch Alfred Kunze in Gittersee um Genehmigung zur Veranstaltung von Singspielen und theatralischen Vorstellungen in der „Reichshofkantine“ dort, das Gesuch Ed. Haberfelders in Gittersee um Genehmigung zur Abhaltung von Instrumental- und Gesangskonzerten im Gasthof dort und die Befestigung der Volkshauskantine für die Vergnügungsbetriebsgesellschaft „Auna-Par“ in Remyh, zugestimmt der Bekanntmachung über Futtermittelverteilung, Kenntnis genommen von den Darlehenbüchern der Gemeinden in Familienunterstützungen, das Einverständnis erklärt mit der Verteilung der Reichshauskantine zu den von den Gemeinden geleisteten außergewöhnlichen Familienunterstützungen, genehmigt der Haushaltsplan über das Bezirksvermögen für 1915, zugestimmt dem Haushaltsplan für die Gemeinnützige Stiftung auf das Jahr 1915, genehmigt die Verteilung der Wegeabgaben gemäß der gedruckten Vorläufe, genehmigt der Wasserlieferungsvertrag zwischen der Weichselthalpern-Gesellschaft und der Stadtgemeinde Tharandt, bedingungsweise genehmigt das Gesuch Wiedes in Gittersee zum Kantinenbetrieb für den Bahnhof Klingenberg-Dittersdorf.

**Beamten- und Diensthilfsfeste.** Heute begeht der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Tiefbauinspektor Baumeister Franz Schulz sein 50jähriges Jubiläum als Beamter der Stadt Dresden. — Herr Richard Gottschalk, Prof. für die Fabrik von Ludwig Künzelmann, Kleine Plauenische Gasse-Dippoldisdorfer Platz, begeht heute sein 40jähriges Jubiläum als Angestellter dieser Firma. — Der Königl. Oekonom. Inspektor Hund, Hillisch (Königl. Domäne), begeht heute das 50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit im königlichen Dienste. Inspektor Hund ist als Teilnehmer des 1870/71er Feldzuges Inhaber des Eisernen Kreuzes, sowie Inhaber der bronzenen Kriegsdienstmedaille. — Der Reisende Fritz Hofmann ist heute 25 Jahre für die Firma Gummiwarenhaus Carl Weigandt, Königl. Schloß, Postleierant, tätig. — Der Assistent Gustav Schrag, am „Dresdner Anzeiger“ feiert heute sein 50jähriges Jubiläum. — Heute begeht ferner die Am See 8 wohnhafte und einem großen Teile der Dresdner Bevölkerung bekannte Geschäftsführerin der öffentlichen Speiseanstalt Frau Marie verw. Schaffrath ihr 25jähriges Jubiläum. Sie hat es während dieses langen Zeitraumes verstanden, stets schmackhafte Speisen herzustellen, die von der minderbemittelten Einwohnerschaft gern genossen werden. Gerechtigkeitstun und liebevolles Wesen gegen jedermann zeichnen sie besonders aus.

**Geschäftsjubiläum.** Das 25jährige Geschäftsjubiläum kann am heutigen Donnerstag Herr Stadtverordneter Bäderobermeister Hugo Kuntzsch, Hauptstraße 12, begehen. Er übernahm am 1. April 1890 das väterliche Geschäft, und als tüchtiger Fachmann führte er es zu seiner heutigen Blüte. Als unser König neben Fabrikbetriebern auch Handwerksbetriebe beschäftigt, war es Herr Obermeister Kuntzsch, dem die Ehre zuteil wurde, seine mühselhaft eingerichtete und mit allen hygienischen Einrichtungen versehene Bäderet als ersten Handwerksbetrieb dem Monarchen zu zeigen. Der Vater des Geschäftsjubilärs lebt als Achtzigjähriger in der Pforten- und erfreut sich noch guter Gesundheit und Frische. — Die Firma Musikhaus Oscar Victor, Dresden-Al., Wallstraße 21, begeht heute ebenfalls ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum, ebenso der Kaufmann Richard Gemlich, Mannstraße 40, Inhaber des bekannten Zigarrengeschäfts an der Turnhalle.

**Teure Mieter.** Heute vollenden sich 40 Jahre, daß das Ehepaar Plesch dauernd in einer Wohnung am See 50 seine Ehe verleiht hat. — Der Oberbriefführer a. D. Ernst Wörcht und Gattin wohnen heute 20 Jahre im Grundstück Papstergasse 2, Joh. Wetzlows Erben. — Im Hause der Frau Regierungsrätin und Gewerberat Helene, Johannesstraße 15, im 1. Obergesch., wohnt heute die Schmitzwarenhändlerin Frau Auguste verw. Opiß 25 Jahre. Ebenso lange wohnt heute im Hause Allengasse Nr. 15 — Margarethen-Einstellung — Marie verw. Jursch; sie hat auch während dieses Zeitraumes dem Hausmeisterposten treu zu voller Zufriedenheit vorgehoben. — Auch der Wägebändler Ernst Louis Pleschmidt feiert heute sein 25jähriges Wohnungsjubiläum im Hause Allengasse 1.

# Seid sparsam mit Brot und Mehl! Der endgültige Sieg hängt mit davon ab!

Der Altverein „Zoologischer Garten“ hielt gestern nachmittag im „Konzertsaal“ seines Unternehmens unter Vorsitz des Herrn Majors Büttner-Wobk seine 55. ordentliche Hauptversammlung ab, an der Herr Stadtrat Dr. Krumbiegel als Ratkommissar teilnahm. Den notariellen Sitzungsbericht führte Herr Justizrat Dr. Paedel. Die Tagung wurde vom Vorsitzenden mit einer patriotischen Ansprache eröffnet, in der er der Deidentaten unserer Deeres und der Marine gedachte und der festen Überzeugung Ausdruck verlieh, daß unsere tapferen Truppen und heldenhafte Marine den Feind niederrücken, so daß ein noch schöneres und härteres Deutschland ersehen werde. Die Ausführungen des Vorsitzenden, der die helderhafte Uniform trug, lösten ein allseitiges Bravo aus. Im weiteren gedachte er der Verdienste der im letzten Geschäftsjahre aus dem Aufsichtsrat freiwillig ausgeschiedenen Herren Stadtrat Dr. med. Voße und Bürgermeister a. D. Dr. Kake, die zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind, und des verstorbenen Straßenbahndirektors a. D. Glauß, dem er wie den auf dem Felde der Ehre gefallenen Angehörten des Zoologischen Gartens einen warmen Nachruf widmete. Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Der an die Mitglieder zur Verteilung gelangte Geschäftsbericht wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes Herrn Direktor Professor Dr. Brandes ergänzt. Letzterer beantwortete in eingehender Weise die aus den Reihen der Mitglieder gestellten Anfragen und ging auf die u. a. von Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt gegebenen Anregungen zur Förderung des Gartens näher ein. Eine schwierige Frage bilde gegenwärtig die Fütterung der Tiere, doch sei diese Frage nunmehr als gelöst zu betrachten. Die von Professor Brandes entwickelten Pläne begegneten regem Interesse. Im Laufe der Aussprache stellte der Ratkommissar Herr Stadtrat Dr. Krumbiegel der Verwaltung des Zoologischen Gartens das Zeugnis aus, daß sie im letzten Jahre außerordentlich sparsam gewirtschaftet habe. Nur dadurch sei das gütliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres erreicht worden. Auf einen aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag wurde dem Direktor des Gartens Herrn Professor Dr. Brandes für seine gewissenhafte Geschäftsführung zu Protokoll gedankt. Ferner sprach ein Aktionär Herrn Professor Kake, der über 25 Jahre die Buchhaltung der Gesellschaft führt, für seine treuen Dienste Dank aus. Bilanz und Geschäftsbericht wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt. In den Aufsichtsrat wurde Herr Baumeister Wunderlich wieder- und die Herren Ministerialdirektor Dr. Rumpelt, Major Heber und Geh. Kommerzienrat Lehmann, Vorsitzender des Verbandes sächsischer Industrieller, neu gewählt.

**Wohltätigkeitsvorstellung im Königl. Opernhaus.** Am Ostermontag, den 5. April, wird zugunsten des Pensionsvereins für Witwen und Waisen der Mitglieder der Königl. Hoftheater im Königl. Opernhaus „Trihan und Jolde“ aufgeführt. Der Pensionsverein hofft, daß durch besonders harten Besuch dieser Vorstellung dem Verein ein größerer Barbetrag angewendet werden kann. Der Verein bedarf dessen dringend, da die Ansprüche, die durch die augenblicklich sehr große Anzahl der Witwen und Waisen an ihn gestellt werden, ungemein hoch sind. Vorverkauf der Karten täglich an der Theaterkasse der Opern- und im Juwelierhandl. An der Kasse im Königl. Opernhaus Beginn des Vorverkaufs Sonnabend, den 3. April, vormittags 10 Uhr.

**Kantaten-Aufführung.** In der Dreifaltigkeitskirche findet am Donnerstag nachmittag im Anschluß an den 5 Uhr beginnenden Predigtgottesdienst (Predigt: Herr Pfarrer Dr. Göttsching) eine Aufführung der Kantate: „Ich hatte viel Bekümmernis“ für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel von Joh. Seb. Bach statt. Mitwirkende: Hr. Dr. Reineker (Soprano), Hr. Dr. E. Reuner (Alt), Herren H. Bröll (Tenor), G. Arde (Bass), Hr. E. Schnorr v. Carolsfeld (Orgel). Der freiwillige und ständige Kirchenchor. Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikvereins. Leitung: Kantor W. Fortmann. Eintritt frei. Texte an den Kirchthüren.

**St. Marktkirche zu Dresden-Pieschen.** Eine Karfreitag-Ankündigung der Todeskünde des verstorbenen nachmittags 3 Uhr (soh das Kirchenkonzert sein, das von dem Kirchenchor und dem Kirchenchorverein der St. Marktkirche unter Leitung des Kantors Nigold veranstaltet wird. Als Solisten haben ihre Mitwirkung angefragt: Hr. R. Eidenberg, Schülerin des Königl. Konservatoriums (Alt), Herr W. Reiner (Violine) und Herr Lehrer G. Heuer (Orgel). Tagesgebühren werden eine Reihe auf die Passion Christi bezüglicher Worte aus älterer und neuerer Zeit, auch die Solovorträge für Sopran, Violine und Orgel passen sich dem Ernst des Tages an. Als Eintrittskarten gelten die Vortragsgeldscheine, die bis zum Beginn des Konzertes in der Kirchenkanzlei, Marktstraße 2, für 20 Pfg. zu haben sind.

**Ein Lichtbildvortrag zum Gedenken der Dresdner Kriegsorganisation** ist für Montag, den 5. April, abends 7 Uhr, im großen Saal der „Mittelschule“, an der Reifsdorfer Straße, geplant, veranstaltet vom Verband der „Leich- u. Pöhl- u. u. n. d. Leichengräber“ in Dresden, Dresden. Die für den zweiten Osterfesttag angelegte Veranstaltung bringt Interessantes aus Ausland, da der Vortragende, Herr Martin Wittich, bekannt durch seine Reisen im Jarenland, ein Selbstverlebter ist. Unter Vorführung eines Anschauungsmaterials von hunderten meist farbigen Aufnahmen spricht der Genannte über

Dresdner Nachrichten Seite 9

# Bismarck geboren?

Was ist denn in der Erde los?  
Es klingt und klirrt wie Eisen!  
Was will denn aus dem dunklen Schoß  
Empor ans Licht sich reissen? —  
Die Mutter Erde träumt so schwer,  
Sie träumt, es gab' kein Deutschland mehr;  
Drum müsse sie verwaisen.  
Der Traum, der schreckt die alte Kraft  
Da unten in den Tiefen.  
Da hat sie sich emporgerafft  
Und weckt, die lange Schliefe:  
Den Felsentropf, den Silberstrahl,  
Den blühend ungebeugten Stahl.  
Wie die zusammenkieseln!  
Da ist die Erde aufgewacht  
Aus ihrem dumpfen Träumen:  
Da hat die Sonne ihr gelacht,  
Da rauscht's in allenäumen.  
Noch nie sah sie den Lenz so grün,  
Noch nie so stark die Ströme ziehn  
Und Licht in allen Räumen!  
Und aus den Tiefen, aus den Höhn  
Klingt's voll um ihre Ohren:  
Jetzt braust's wie ehernes Getöse,  
Jetzt wuf aus Schwalds Toren:  
„Es hebt ein neues Blähen an:  
Das deutsche Land ward aufgetan,  
Und Bismarck ward geboren!“  
Richard Fischer.

# Kunst und Wissenschaft.

**Dresdner Theaterspielplan für heute.** Residenz-Theater: „Arania“ (Gastspiel 154 und 158).  
† Die Vereiniung für Literatur und dramatische Volksschulveranstalter eine Vorlesung des Goethe'schen „Faust“ 2. Teil am 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Weidenschild'schen Chemiker'straße. Für die Aufführung sind beste Kräfte vom Königl. Schauspielhaus in Dresden, vom Deutschen Theater in Berlin usw. gewonnen; den erläuternden Vortrag hält Dr. phil. Bläser. Eintrittskarten sind in den Verkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da 8 1/2 Uhr die Türen geschlossen werden. Mitglieder haben freien Eintritt.  
† Dresdner Museumsverein. Der Vorstand ladet die Mitglieder des Vereins zur ordentlichen Vereinsversammlung für Freitag, den 9. April, nachmittags 6 Uhr, nach dem Neuen Rathaus, 1. Gesch., Zimmer 154, ein. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Rechnungslegung der Jahresrechnung, 4. Neuwahl des Vorstandes, 5. Wahl von zwei Rechnungsprüfern, 6. Verschiedenes. Gleichzeitig versendet der Verein den Bericht über das dritte Vereinsjahr 1914. Daraus ergibt sich folgendes: Die Zahl der Mitglieder beläuft sich am Jahreschlusse auf 278. An Mitgliedsbeiträgen wurden insgesamt 26 212,75 Mk., an Beiträgen von Nichtmitgliedern 2050 Mk. vereinnahmt. Zu Erwerbungen geeigneter Kunstwerke bot sich im Berichtsjahre mit seinen feierlichen Ereignissen naturgemäß weniger Gelegenheit, als in den Vorjahren. Die Gesamtsumme der für Ankäufe aufgewendeten Mittel befreit sich auf 10 500,20 Mk. Bei den Ankäufen sind erstmalig auch das königliche Kunstgemerdebureau und das Stadtmuseum bedacht worden.  
† Im Neuen Stadttheater Leipzig werden am Ostermontag wieder die „Parfisa“ Aufführungen aufgenommen. Unter Leitung des Operndirektors Otto Volke sollen vier Aufführungen des Bühnenwechelspiels stattfinden, und zwar am 4., 6., 8. und 11. April.  
† Theaternachrichten. Carl Hauptmann's dramatische Scene: „Der Wächter auf den Bergen“, die am Dresdner Hoftheater ihre Uraufführung erlebte, wird am 1. April zur Bismarck-Feyer am Stadttheater Hamburg und am Stadttheater Bremen gespielt. — Der bekannte Kölner Musikchriftsteller Otto Reyer hat eine neue Oper vollendet, die den Titel trägt: „Der Richter

von Kascha“. Den Text hat Reyer selbst verfaßt. Der Handlung liegt die gleichnamige Novelle von Maurus Jokai zugrunde. Das Werk Reyers ist vom Darmstädter Hoftheater zur Uraufführung erworben worden. — Im Berliner Kleinen Theater gingen Dolberg's „Politischer Kanneugleher“ und Lessing's „Philotas“ mit Erfolg zum erstenmal in Scene. — Karl Schönherr, dessen Komödie „Der Weidstuefel“ die nächste Uraufführung in den Berliner Kammerspielen ist, hat ein neues Tiroler Freiheitsdrama vollendet. — Eine Volkskomödie, „Der reiche Rehn“ von Rudolf Dornel, wurde am Deutschen Volkstheater in Wien mit Erfolg gespielt.

† Bismarck und die Literatur. Bismarck hat sich bei Lebzeiten kaum je über sein Verhältnis zur Dichtung geäußert; aber aus allen seinen Reden und Schriften leuchtet eine reiche Belesenheit hervor, und so ist es ganz selbstverständlich, daß der Mann, der, wie Schweninger sagt, selbst das Essen und Trinken „durchgeleitet“, ein großer Feinschmecker war. Interessante Aeußerungen über seine Lektüre haben sein Hausarzt Dr. E. Cohen und die Gräfin v. Eckstedt aufbewahrt. Bismarck mag Goethe nicht, „rechnet sich Dr. Cohen am 20. Oktober 1880 auf. „Hält ihn für einen echten Bureautrater, der folger auf seine Ministerwürde auf sein Dichtertalent war. Er liebt Schiller viel mehr, namentlich im Charakter.“ Ueber Schiller sagte der Fürst: „Die „Räuber“ sind das erste Trauerspiel, das ich je gesehen. Reif ist er eigentlich erst im „Wallenstein“ geworden. Er hat für alle Länder, nicht nur für Deutschland geschrieben.“ „Gespräch über Helne, den er sehr liebt,“ „rechnet der Arzt am 3. Mai 1882 auf. „Ein Jitaz aus „Atia Troll“ erregte große Heiterkeit, es paßt ganz auf unsere Zeit, auf unsere Leute.“ „Gespräch über Ranke, den er sehr hoch schätzt.“ „Sehr heitere Stimmung. Gambetta und Rusland wurden besprochen. Daudet's „Nouveau“ wird jetzt gelesen.“ Ueber Treitschke urteilte Bismarck 1894: „Ich habe mich wieder ganz festgesetzt in Treitschke's Geschichte des 19. Jahrhunderts.“ Das Buch ist meisthaft geschrieben, mit einem Wissen und Können, das bewundernswürdig ist. Eine Miniaturmalerei ohne Gleichen, fast zu photographisch treu und zu detailliert für eine ereignisreiche Zeit, wie die vor 48; er sieht jedes Sandkorn; ich fürchte, ihm wird dadurch der Atem ausgehen für den großen Teil des Jahrhunderts, der nun erst kommen soll. Mir macht es viele Freude, von Dingen zu lesen, in denen ich selbst mitgewirkt habe.“



Wahlstands bedeutende Weite in Ruffen-Namens, aber die...  
Konfirmationsabend. Im überfüllten großen...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

### Aerztliche Personal-Nachrichten.

#### Hofzahnarzt Kurt Meyer,

Hitzbergstr. 21, neben der russischen Kirche,  
Haltstellen der Straßenbahnlinien Nr. 1, 6, 18.  
Neue Fernsprechnummer 10560.

---

Habe meine Praxis von Wallstrasse 25  
nach Seestrasse 4 verlegt.  
Fernsprecher 19214. Alex. L. Müller Dr. D. S.  
Fahrstuhl.  
In Amerika promoviert für Zahnheilkunde u. Zahnarzt  
Franz Höger Nachbgl.

Monat und müssen trotzdem die allgemeinen Kosten des Betriebes...  
Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...  
Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...

### Tragt deutsche Blumen!

## Ausstellung

### von künstlichen Blumen

### Blättern und Früchten

unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz Frau  
Staatsministerin Gräfin Vitzthum v. Eckstädt  
veranstaltet

#### zur Hebung der heimischen Industrie

in den Räumen des Dresdner Frauenklubs  
Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 13, 1.  
vom 1. bis zum 7. April 1915

Geöffnet täglich von 11 bis 5 Uhr  
Eintritt 30 Pfg. zum Besten der Kriegshilfe

Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...  
Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...

### Diana-Bad, Irisch-röm. Bad,

### Bürgerwiese 22.

Einzig Anlage dieser Art, gleichmäßig ausstrahlende Wärme  
ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad.

Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...  
Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...

## Bassenge & Fritzsche

### Bankgeschäft,

### Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.

**An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.**  
**Annahme von Geldern im Depositen- und Scheckverkehr.**  
**Verwaltung von Wertpapieren, Kontrolle der Auslosungen, Einholung neuer Zinsbogen, Einzug geloster und gekündigter Effekten.**  
**Eintlösung von Coupons, Umwechslung von ausländischen Banknoten, Gold etc.**  
**Discountierung u. Einzug v. Wechseln, Domizilstelle für Wechsel.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusage kulanter und sorgfältiger Bedienung.

Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...  
Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...

## Börsen- und Handelsteil.

Die Dresdner Bank veröffentlicht im Anzeigenteil ihren...  
Sächsische Bank in Dresden. Der Jahresabschluss für das...  
Die Dresdner Bank und Bankiers werden laut Bekanntmachung...  
Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft, Dresden. In...  
Handelsregister. Eingetragen wurde: betreffend die Firma...  
Ankündigung, Zahlungsbedingungen usw.

Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...  
Kriegsgeheimnisse. Die Kriegsgeheimnisse...

Seite 10  
Dresdner Nachrichten  
Dienstag, 1. April 1915  
Nr. 91

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...

Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...  
Wiedereröffnung des Italienischen Dorfs. Heute...



## Bereinsanmeldungen.

Evangelischer Jungmännerverein der Frauenkirche, Neumarkt Nr. 6. Samstag früh 9 Uhr: Gemeinlicher Abendmahlsgang. Abends 8 Uhr: Biblische Ansprache. Kirchenrat D. Rober. D. Herrsch: Zweitägiger Ausflug nach Bautzen, Rönchswaldeberg, Döhlwald, Kellenberg. Abfahrt Sonnabend abend 8 Uhr vom Hauptbahnhof. Jeder junge Mann ist willkommen.

## Bermittlertes.

\*\* Die militärische Laufbahn Bismarcks. Ueber die im preussischen Heere höchst ungewöhnliche militärische Laufbahn Bismarcks sind zusammenhängende Einzelheiten in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Alle dahingehenden Angaben weisen eine große Menge von Fälschungen auf. Zum 100. Geburtstag Bismarcks wird darum eine eingehende Darstellung dieser ungewöhnlichen Offizierslaufbahn von Interesse sein: Am 25. März 1838 trat Bismarck als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam ein. Später wurde er der zweiten Jäger-Abteilung in Grefswald zugeteilt. Am 12. August 1841 wurde er Sekonde-Leutnant im 9. Landwehr-Regiment. In dieser Stellung erwarb er sich am 24. Juni 1842 bei einer militärischen Übung als Reserveoffizier die Rettungsmedaille, indem er seinen Rettungshelfer Hildebrandt vom Tode des Ertrinkens errettete. Seit diesem Jahre gehörte er den 4. Monaten an. Bismarcks Reizung gehörte seit jeder dem Offiziersberuf. Volkommen falsch ist es darum, wenn behauptet wird, daß Bismarcks Reizung zur diplomatischen Laufbahn seinen Eintritt ins Heer verhindert habe. Am 24. Dezember 1872 schrieb er darüber an Kaiser Wilhelm I. folgendes: „Ich habe es immer bedauert, daß es mir nach dem Willen meiner Eltern nicht erlaubt war, lieber vor der Front als hinter dem Schreibtische meine Anhänglichkeit an das angekommene Königs Haus zu betätigen. Nach meiner eigenen Reizung hätte ich lieber Schlachten für Em. Majestät gewonnen, als diplomatische Kampagnen.“ Wir erleben daraus, daß nur der Wille seiner Eltern ihn von dem Eintritt ins Heer zurückgehalten hatte. Als preussischer Bundestagsgesandter hatte Bismarck immer noch den Rang eines Sekonde-Leutnants, da er die für die Beförderung notwendigen Übungen aus Zeitmangel nicht abliefern konnte. Nach einer alten Kabinettsorder konnten aber Landwehroffiziere, deren bürgerliche Stellung in einem Verhältnis zu ihrem militärischen Range stand, zum außergewöhnlichen Avancement vorgeschlagen werden. Der Divisionskommandeur Prinz August von Württemberg sträubte sich anfangs gegen Bismarcks Beförderung. Schließlich gab er aber nach und Bismarck wurde ohne Übung Premier-Leutnant und wenige Wochen später sogar Rittmeister. Anfang 1860 wurde er Major. Die Stellen eines Oberleutnants und eines Obersten übersprang er, wie später sein Amtsnachfolger Reichsminister v. Bethmann-Hollweg, der bekanntlich auch sofort vom Major zum Generalmajor befördert wurde. Am 20. September 1860 wurde Bismarck zum Generalmajor und Chef des 7. Schwere Landwehr-Reiter-Regiments befördert. Am 22. Oktober 1868 zeichnete ihn König Wilhelm besonders dadurch aus, daß er ihn à la suite des Magdeburger Kürassier-Regiments Nr. 7 stellte, wodurch Bismarck in die Lage versetzt war, die berühmte Uniform mit dem gelben Kragen zu tragen, die er stets als Staatsmann allen anderen Uniformen vorgezogen hat. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Kaiser Wilhelm I. seinem Kanzler am 18. Januar 1871 auch dadurch für seine großen Verdienste dankte, daß er ihn am Tage der Kaiserproklamation zum Generalleutnant beförderte. Damit war aber seine militärische Laufbahn noch nicht abgeschlossen. Er erhielt noch den Rang eines Generals der Kavallerie à la suite des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 und wurde zum Chef des 1. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 3 ernannt.

\*\* Bismarck und die Eisenbahnen. Von allen Seiten wird angegeben, daß Deutschlands Schlagfertigkeit nie ihre hohe Ausbildung hätte erreichen können ohne die Mitwirkung unserer Eisenbahnen. Die preussisch-österreichische Eisenbahnverwaltung ist vielleicht der größte Betrieb überhaupt, sie beruht auf einer der größten Taten Bismarcks. Die Schwierigkeit, dem Reich neue Einnahmen zu verschaffen, brachte ihm den Gedanken nahe, die deutschen Eisenbahnen für das Reich zu erwerben und ihren großen Ueberfluß der Allgemeinheit anstatt den Aktionären zuzuführen. Denn die wichtigsten Eisenbahnlinien waren in Privatbesitz. Da dieser Plan am Widerstand der anderen Regierungen scheiterte, änderte Bismarck ihn insofern ab, als er sich auf den Erwerb der preussischen Eisenbahnen für Preußen beschränkte. Er hat für seine Pläne nicht allzu oft den richtigen Mann zur Ausführung gefunden, hier hatte er das Glück, in August Reubach ihn zu finden, der von 1878 bis 1891 als Minister der öffentlichen Arbeiten der erste Eisenbahnminister in Preußen wurde. In den Jahren von 1870 bis 1887 wurden die wichtigsten Linien für Preußen erworben, einzelne folgten immer noch nach. Eine größere Reihe von Privatbahnen ist noch 1908 erworben worden, und die einzigen Aktionäre der Ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mloksker Eisenbahn werden sich freuen, diesen Besitz losgeworden zu sein. Indem nun der Staat fast der einzige Eisenbahnbauer in Preußen war, konnte er auch in ganz anderer Weise den Eisenbahnbau in den Dienst der Allgemeinheit stellen, er konnte manche an sich nicht rentable Nebenbahn bauen, er konnte vor allen Dingen auch das gesamte Tarifwesen nach volkswirtschaftlichen Rücksichten regeln. Er konnte aber auch der Militärverwaltung ein einheitliches Eisenbahnnetz zur Verfügung stellen. Wenn auch kein Grund vorhanden ist, an den Leistungen unserer privaten Eisenbahnen im Kriege von 1870 zu zweifeln, die Anforderungen dieses Feldzuges sind so unbeschreiblich gesteigert, daß es besser ist, sie dieser Belastungsprobe nicht unterwerfen zu lassen. Es ist kein Zufall, daß der zweite Nachfolger Reubachs der frühere General Ludde war, in seiner Ernennung kam die militärische Bedeutung unseres Eisenbahnwesens deutlich zum Ausdruck. Wenn auch die Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich nicht mehr in Frage kam, so bemühte man sich doch, durch den Ausbau einer Reichseisenbahngemeinschaft Technisches zu erreichen.

\*\* Bismarck über die Engländer. Bismarck hat sich wiederholt in ziemlich abfälliger Weise über die Engländer geäußert; mit besonderer Schärfe tat er dies aber aus Anlaß der Regelung der schleswig-holsteinischen Frage. Bismarck hatte damals nicht nur Bedenken hinsichtlich des Königs und des Kronprinzen, sondern auch der europäischen Macht. Bei einem Besuche der Dämpfer Schanzen äußerte er sich im April 1864 einem militärischen Begleiter gegenüber mit folgenden Worten: „Romisches Volk, die Engländer. Da wird der Minister Rüssel im Laufe der Perse interpelliert durch einen der Lords, der ihn auffordert, Preußen wegen der völkerrechtswidrigen Besetzung von Sonderburg zur Rechenschaft zu ziehen. Mich verärgert besonders dieser letzte Ausdruck, als einer meiner Räte mir die Interpellation zeigte, und ich war neugierig, was noch kommen würde. Nichts, nach acht Tagen hatte ich einen Brief in Händen, in welchem die inam präventive Interpellation wirklich angezogen war. Mich ärgerte dies, und ich tat etwas, was in dem diplomatischen Verkehr unseres Jahrhunderts wohl noch nicht vorgekommen ist: Ich jerrich den Brief und warf ihn einfach in den Papierkorb. Dieses England mit seinen paar tausend Mann Orienttruppen und seiner dadurch halb gewonnenen Nichtinterventionspolitik ist eine ganz gleichgültige Großmacht, die sich nur durch ewiges laienhaftes Bevormunden eines gewissen künstlichen Einflusses gehalten hat, den man auf seine reale Grundlage wieder zurückführen muß. Was zu erwarten war, traf ein. Nach drei bis vier Wochen kam ein ganz gefahrter Mahndrief, der uns anforderte, die wahrheitsgemäß in Bezugsetzung geratene Note gütlich baldigt beizugehen. Fortsetzung siehe nächste Seite.

### Allerlei Statistisches von den deutschen Kriegsanleihen

rund 13,5 Milliarden Mark

Die Gesamtsumme in Markstücken (1/4 mm dick, 25 mm Durchmesser) ergibt:

- a) rollenförmig aufgerollt ein Band von rund 1200 km - 1200 Stücken (Hamburg-Schanghai).
- b) flach aneinander gelagert ein Band von 337500 km Länge, das den Äquator 8470 km um das 8-fache übertrifft und
- c) in Goldrollen säulenförmig aufgebaut bei einer Höhe von 300 m (Eiffelturm, Mauer von London) zu je 25000 Mark einen Ringwall um London von rund 300 m Durchmesser, was rund 62500 solcher Säulen erforderlich wären
- d) als Block aufgeschichtet im Sitzungssaal des Reichstages (rund 23 m breit, 23 m tief und 13 m hoch) 13225 Goldschichten von je 1020 000 M. Der Block würde über 18,5 m hoch sein u. die Saaldecke um 5,5 m heben

Das Gesamtgewicht (1 Mark = 5 gr) würde 67500 Tonnen betragen und demjenigen dreier Schlachtschiffe entsprechen. Zur Fortschaffung der Masse wären rund 67 Eisenbahnzüge mit je 50 Zwanzig-Tonnen-Wagen erforderlich.

## Sächsische Bank zu Dresden.

| Aktiva.  |             | Bilanz am 31. Dezember 1914. |  | Passiva.    |    |
|--|-------------|------------------------------|--|-------------|----|
| An Kassa-Konto   | 130 307 782 | 22                           | Per Aktienkapital-Konto                                  | 30 000 000  | —  |
| „ Wechsel-Konto  | 63 590 630  | 05                           | „ Konto des Reservefonds                                 | 7 500 000   | —  |
| „ Lombard-Konto  | 4 309 920   | —                            | „ Konto des Spezial-Reservefonds                         | 800 000     | —  |
| „ Effekten-Konto   | 7 770 124   | 80                           | „ Gewinnanteilsogensteuer-Reserve-Konto                  | 250 000     | —  |
| „ Konto der laufenden Rechnungen                             | 4 892 258   | 67                           | „ Banknotenemissions-Konto                               | 110 000 000 | —  |
| „ Konto für fällige, aber unbefristet gebliebene Forderungen | 476 958     | 80                           | „ Konto der laufenden Rechnungen                         | 15 748 679  | —  |
| „ Immobilien-Konto   | 512 482     | 14                           | „ Giro-Konto   | 23 315 764  | 10 |
| „ Inventar-Konto   | 19 589      | 23                           | „ Konto für Bareinlagen                                  | 20 518 786  | 56 |
| „ Konto für ausstehende Lombardzinsen                        | 37 817      | 82                           | „ Konto für noch zu gewährenden Zinsen auf Einlagebücher | 466 329     | 33 |
|  | 211 936 563 | 73                           | „ Konto für noch zu bezahlende Banknotensteuer           | 74 542      | 02 |
|  |             |                              | „ Konto für noch unerhobene Dividende                    | 11 808      | —  |
|  |             |                              | „ Konto des Pensionsfonds                                | 207         | 80 |
|  |             |                              | „ Gewinn- und Verlust-Konto                              | 3 240 446   | 92 |
|  |             |                              |  | 211 936 563 | 73 |

  

| Debet.                                     |           | Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1914. |   | Kredit.   |    |
|--|-----------|---|---|-----------|----|
| An Zinsen auf Bareinlagen                  | 493 533   | 17  | Per Gewinnvortrag vom 31. Dezember 1913       | 348 100   | 72 |
| „ bezahlte Girozinsen                      | 146 485   | 40  | „ Wechsel-Konto                               | 3 035 547 | 73 |
| „ Provisionen, Courtage, Stempel, Porto u. | 58 715    | 83  | „ Lombardzinsen-Konto                         | 901 482   | 51 |
| „ Gehalte                                  | 465 784   | 69  | „ Effekten-Konto                              | 371 085   | 12 |
| „ Handlungsunkosten-Konto                  | 481 860   | 81  | „ Provisionen-Konto                           | 78 646    | 06 |
| „ Banknotensteuer                          | 74 542    | 02  | „ Provision für Aufbewahrung von Depositionen | 135 491   | —  |
| „ Reingewinn                               | 3 240 446 | 92  | „ Zinsen-Konto                                | 91 015    | 71 |
|  | 4 961 368 | 84  |   | 4 961 368 | 84 |

### Direktion der Sächsischen Bank zu Dresden.

Grüneberg. Schmidt.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers werden am **3. April (Ostersonabend)** ihre Kassen bereits **12 Uhr mittags** schliessen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Abteilung Dresden,  
Gehr. Arnold,  
Böndl & Maron,  
Deutsche Bank Filiale Dresden,  
Dresdner Bank,  
Philipp Elmayer,  
H. Gutmann,  
Dresden,  
Albert Kuntze & Co.,  
Landesgenossenschaftskasse für das  
Königreich Sachsen,  
e. G. m. b. H.,

Landständische Bank des Königlich  
Sächsischen Markgratums Ober-  
lausitz, Filiale Dresden,  
H. G. Läder,  
G. Matterdorff,  
Mitteldeutsche Privat-Bank,  
Aktiengesellschaft,  
Sächsische Bank zu Dresden,  
Sächsische Bodenereditanstalt, Dresden,  
Stein & Geor, Bankgeschäft,  
Zentralkasse gewerblicher Genossen-  
schaften im Königreiche Sachsen,  
e. G. m. b. H. in Dresden.

Ziehung 5. Klasse  
vom 7. bis mit 29. April.  
**LOSE**  
K. S. Landes-Lotterie  
No 208 Wf. 25.—  
empfiehlt und verleiht prompt  
die Lotterie-Kollektion von  
**Georg Wara,**  
Dresden,  
Kleine Blausche Gasse 56.  
Telephon Nr. 27 706.

Doppeltgesiebten  
**Häcksel,**  
etwa 2000 Str., gibt ab  
Rittergut Droda, Vitz i. B.  
**Spülapparate**  
Reißbinden, Franenlee u. a.  
**Frauenartitel.**  
Frau Heusinger, Am 37.

**Saatkartoffeln,**  
„Odenwalder Blau“, 1. Abjaat,  
ca. 100 Str., mittelfrühe, sehr gute,  
dauerhafte Speisefart., über 10 Str.  
à 9 Mt., darunter à 9,50 Mt. ab  
Reinigt, per Nachnahme. Sätze  
à Selbstkostenpr. noch zu verkauf.  
**Oehmichen,**  
Freitag Jennetwisch b. Reinsig.  
Frühkartoffel „Kaisertrone“  
hat noch abzugeben 13 Str.  
per Nachn. in Käufers Säden  
frei Station Lommachitz i. Sa.  
F. L. Sohr, Vilsdorf.

**Kartoffeln**  
gebe ab:  
Kaisertrone 13,00  
Odenwalder „ 13,00  
blau „ 11,00  
Up to date „ 8,00  
Ravenstein „ 8,00  
Industrie „ 8,00  
Wohltmann „ 7,00  
Sätze berechnete mit 50 Pf.  
Der Versand erfolgt gegen  
Nachnahme oder vorherige Kasse,  
zu meinen Verkaufsbedingungen.  
**Max Oehmigen,**  
Staatsb. i. Sa. T. 36.

**Saatkartoffeln.**  
frühe Odenwalder Blau  
à Str. 10.— Mt.  
Landrat von Rauenstein  
à Str. 8.— Mt.  
gibt noch einen kleinen Posten ab.  
**Klemm, Göda,**  
Station Seiffen.

**Saatkartoffeln**  
frühe Kaisertrone, weiße u.  
rote Rosen, sowie viele Sorten:  
Up to date, Magnum  
bonum, Wohltmann, G.  
Lessa, Böhm's Erfolg offeriert  
zu billigen Tagespreisen.  
**Feodor Missbach,**  
Röschbroda. Tel. 42.

Nr. 91 „Freiburger Nachrichten“ Sonntag, 1. April 1915 Seite 11



# DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1914.

| Aktiva   |                  | Passiva  |                |
|--|------------------|--|----------------|
| Rasse, fremde Geldorten und Depots   | 45 348 874 35    | Altien-Rentall-Konto                                     | 200 000 000    |
| Guthaben bei Noten- und Währungsbanken   | 83 581 731 15    | Reserve-Fonds-Konto                                      | 51 000 000     |
| Wechsel und unverzinsliche Schlagsanweisungen  | 330 000 953 30   | Reserve-Fonds-Konto B                                    | 10 000 000     |
| a) Wechsel und unverzinsliche Schlagsanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten      | 330 000 953 30   | Zahlungsscheine-Konto                                    | 640 000        |
| b) eigene Akzepte  | —                | Wechsler-Reserve-Konto                                   | 593 704        |
| c) eigene Ziehungen  | —                | Kreditoren   | 780 324 05     |
| d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank  | —                | a) Kontroverpflichtungen                                 | —              |
| Postguthaben bei Banken und Bankfirmen   | 63 354 597 50    | b) seitens der Kundschaft bei Dritten bewilligte Kredite | 95 290 90      |
| Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere                                   | 95 502 787 70    | c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen              | 78 693 306 15  |
| Vorkasse auf Waren und Wareneinführungen   | 22 700 564 80    | d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung                | 372 413 126 70 |
| davon am Bilanztag gebott  | —                | 1. innerhalb 7 Tagen fällig                              | 234 077 773 70 |
| a) durch Waren, Fracht oder Lagercheine  | 16 727 053 20    | 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig                | 86 316 352 70  |
| b) durch andere Sicherheiten   | 823 324 50       | 3. nach 3 Monaten fällig                                 | 52 019 009 80  |
| Eigene Wertpapiere   | 58 679 311 70    | e) sonstige Kreditoren                                   | 496 323 018 50 |
| a) Anleihen und verzinsliche Schlagsanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten       | 23 964 184 30    | 1. innerhalb 7 Tagen fällig                              | 334 681 293 55 |
| b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beschlossene Wertpapiere | 4 650 471 20     | 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig                | 144 863 126 10 |
| c) sonstige börsengängige Wertpapiere  | 20 507 651 30    | 3. nach 3 Monaten fällig                                 | 16 781 498 85  |
| d) sonstige Wertpapiere  | 3 557 005        | Werte und Schecks  | 146 628 687 50 |
| Kontofortbeteiligungen   | 63 593 683 50    | a) Akzepte   | 149 979 519 45 |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen                               | 37 861 255 70    | b) noch nicht eingelöste Schecks                         | 2 649 168 05   |
| Debitoren in laufender Rechnung  | 574 116 833      |  |                |
| a) gedeckt   | 424 171 359 10   |  |                |
| b) ungedeckt   | 149 945 473 90   |  |                |
| außerdem Kaval- und Bürgschaftsdebitoren   | 81 745 878 95    |  |                |
| Bausparbände   | 31 263 962 80    |  |                |
| Sonstige Immobilien  | 1 902 067 55     |  |                |
| Robliens-Konto   | 294 059 85       |  |                |
| Pensions- und Effekten-Konto   | 4 539 657 15     |  |                |
| Effekten-Konto d. Königs-Friedrich-August-Stiftung                                     | 100 091 95       |  |                |
| Effekten-Konto der Georg-Arnstadt-Stiftung   | 146 850          |  |                |
| Saldo der Zentrale und auswärtigen Abteilungen mit unierer Niederlassung in London     | 10 042 974 70    |  |                |
|  | 1 386 028 258 70 |  |                |

Dresden, den 31. Dezember 1914.

## DRESDNER BANK.

E. Gutmann. Nathan. Jädel. Herbert M. Gutmann.

### Dresdner Bank.

Die von der zweiundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre für das Jahr 1914 auf 6% festgesetzte Dividende kann gegen Einlieferung der Dividendenscheine Nr. 42 resp. Nr. 27 mit

Sechsendreissig Mark pro Aktie à M. 600,—

und Zweundsiebzig Mark pro Aktie à M. 1200,—

von heute ab an unseren Kassen in Dresden und Berlin, ferner in der Zeit vom 1. bis 30. April 1915

an den Kassen unserer übrigen Niederlassungen in

- Altenburg S.-A., Altona, Augsburg, Bantzen, Beuthen O.-S., Bremen, Breslau, Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Detmold, Emden, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg, Fulda, Fürth, Gletwitz, Görlitz, Göttingen, Greiz, Hamburg, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königsbrunn O.-S., Leer, Leipzig, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Pilsen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. Sa.,
- bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., dem Bankhaus L. & E. Wertheimer in Karlsruhe, dem Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln, dem Bankhaus A. Levy in Leipzig, dem Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, dem Magdeburger Bankverein in Magdeburg, dem Bankhaus F. A. Neubauer in Stuttgart, dem Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, dem Rheinischen Bank in Essen, Mülheim a. d. R. und Duisburg, dem Märkischen Bank in Bochum, dem Mecklenburgischen Bank in Schwerin i. M., dem Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. Gr., dem Schweizerischen Bankverein in Basel erhoben werden.

Dresden, den 1. April 1915.  
Direktion der Dresdner Bank.  
E. Gutmann. Nathan.

Staatlich konzessionierte Vorbereitungsanstalt für Militär- und Schulprüfungen von Direktor Albert Hopke, Johann-Georgen-Allee 23.  
Die Anstalt bereitet vor für alle Militär- u. Schulprüfungen mit Einchluss der Reifeprüfung. Die Abkürzungenfolge nimmt auch SchülerInnen auf. — Ueber die ausgeführten Erfolge der Anstalt gibt der Prospekt Auskunft. Verlangen. Prospekt. Preis: 10.—12. 3.—4. Tel. 10720.

### Koksverkauf in den städtischen Gaswerken.

Die Preise betragen vom 1. April 1915 ab bis auf weiteres für groben und gebrochenen Koks ab Gaswert in Dresden-Neustadt, Dresden-Subst., Dresden-Trachau und Niederfeldig 105 Pf. ab Gaswert in Dresden-Reid 100 Pf. allenthalben für 1 hl ab Werk.  
Auf Wunsch wird unmittelbaren Abnehmern, soweit es die Verhältnisse gestatten, der Koks von 10 hl ab zugefahren, auch werden auf Verlangen Träger gestellt.  
Die Fuhrgebühren betragen bis auf weiteres für 1 hl ab Gaswerte Dresden-Neustadt, Substau, Trachau nach allen Stadtteilen 15 Pf. ab Gaswert Dresden-Reid nach allen Stadtteilen 18 Pf. ab Gaswert Niederfeldig nach Niederfeldig, Dobritz, Großschadowitz und Leuben 10 Pf. ab Gaswert Niederfeldig nach Kleinichadowitz, Laubegast, Neulich und Neuzschieren 12 Pf.  
Die Trägergebühren betragen, wenn der Koks aus den Gaswerten Dresden-Neustadt, Substau, Trachau, Reid bezogen wird, bis auf weiteres für 1 hl: beim Tragen in Räume des Kellers, des Erd- und 1. Obergeschosses 7 Pf. beim Tragen in jedes weitere Geschoss 4 Pf. mehr. Das Einwerfen in die Lageräume des Kellers, Erd- und 1. Obergeschosses wird dem Abtragen gleichgerechnet.  
Für das Gasverjüngungsgebiet des Niederfeldiger Gaswertes sind keine Trägergebühren festgelegt.  
Bestellungen werden außer in unserer Anzahl, am See 2, II., Zimmer 29, und in den Gaswerken auch bei nachstehend unter C genannten Stellen angenommen.  
Abschlüsse können zur Zeit nicht mehr eingegangen werden.  
Dresden, am 29. März 1915.

### Der Rat zu Dresden. Betriebsamt der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Wegner, Otto, Kaufmann, Weißeritzstraße 12, Ede Friedrichstr., Schuster, Johannes, Droß, Königl. Hoflieferant, Ost-Allee 4, Hensel, Gustav, Radf., Kaufmann, Maternstr. 6, Ede Rosenstr., Oermann, Robert, Zigarettengeschäft, Prager Straße 20 und Wilsdruffer Straße 2, Eingang Schloßstraße, Gebrüder Eberstein, Hoflieferanten, Altmarkt 7, Pange, F. Bernhard, Kaufmann, Amalienstraße 11/12, Sommer & Seubke, Inh. Ferd. J. Florian Woner, Hauptstr. 6, Werner, Robert, Radf., Paul O. Ludwig, Baugner Straße 28, Hoffstädter, C. Kaufmann, Baugner Straße 77 u. Fortstraße 8, Knudsen, Max, Klempnermeister, Königsbrücker Straße 64.

### Ein kräft. brauner Sallad.

185 hoch, pass. als Heimpferd, sowie eine kräftige braune Stute, 175 hoch, passend für Landwirth, billig zu verkaufen Sidonienstraße 28.  
Saudwert nimmt Kaffepferd von Herrschaft od. Disiger wahr. des Krieges unentgeltl. in Futter und gute Pflege. Off. erb. unt. H. K. an Gassenstein & Walter, Weihen.

### Pferde-Verkauf.

Mehrere schwere und leichte junge und mitteljährige gutbelagte Geschäfte u. Alderperle bei Suisberger, Vetterstraße 7. Tel. 21612.  
Plastermüdes Pferd wird in Futter u. in gute Pflege genommen. Verkauf nicht ausgeschlossen. Hermann Förster, Gutsbesitz., Mittel-Ebersbach bei Radeburg.

### Geldverkehr.

Gutsbesitzer sucht 2500 Mk. auf 6 Monate. Gute Sicherheit und Zinsen. Off. u. W. G. 622 Exp. d. Bl.  
Suche sof. auf m. 75 oder gr. Gut 6-8000 Mk. als Betriebskap. auf 1/2 J. Off. erb. unt. H. 1059 Exped. d. Bl.

### Hypotheken-Zession.

Es übernimmt bez. zehnter 1. Hypoth. (50 000 Mk.) mündelich. Brandt. ca. (80 000 Mk.). Zins. Dresden, gegen bare Ausg. von 100 000 p. 1. Juli 1915. Off. u. W. V. 627 Exp. d. Bl. erb.  
12 000 M. als 1. Hyp. auszugeben. Off. W. J. 577. Anwaltskanzlei.

antworten zu wollen. Der zweite Brief wanderte zum ersten, und ich war nun wirklich begierig, zu hören, was England tun würde. Aber das nun Geschehene ging doch über meine Vorstellung. Denken Sie sich, Stüffel wird von dem schon erwähnten sehr ehrenwerten Vord noch einmal um die Verantwortung der Interpellation gemahnt, und erwidert erklärt sich bereit, sie sofort zu beantworten, indem er den Fall für erledigt erklärt, da er von Freunden die befriedigenden Erklärungen erhalten hätte. Kann ich den Minister Stüffel noch für eine Größe halten, mit der man überhaupt noch rechnet, und wie soll ich ihm meine Achtung ausdrücken, wenn ich einmal das Unglück hätte, ihm persönlich zu begegnen? Sodann erzählte Bismarck, wie Polkington in seinem Bismarck-Werke berichtet, daß in der englischen Presse der Vorschlag ventiliert worden wäre, 100000 Soldaten auf der Westküste Dänemarks landen zu lassen, und fragte seinen militärischen Begleiter, was man in der Armee wohl von so einem Einbruch halten würde. Dieser erwiderte, daß er sicherlich der allgemeinen Stimmung der Kameraden Ausdruck gäbe, wenn er wünschte, daß diese Herren nicht nur landen, sondern möglichst weit ins Land hineinmarschieren möchten, damit sie einmal Gelegenheit hätten, zu sehen, was preussische Infanterie an leisten vermöge. Bismarck lachte und sagte, das sei auch seine Meinung von der Sache.

Die „Ruferskompanie“ des Hauptmanns v. Hindenburg. Hindenburg war im Jahre 1884 Hauptmann der 9. Kompanie des 88. Infanterie-Regiments in Frankfurt a. M. Die Kompanie war, wie ein damaliger Infanterist der 9. Kompanie im „Viegtener Tagebl.“ berichtet, eine Ruferskompanie im wahren Sinne des Wortes. Hindenburg war sowohl als Mensch, wie als Vorgesetzter trotz seiner Strenge gütig und gerecht. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf Feldübungen; er wollte tüchtige Feldsoldaten erziehen. Seine Kompanie hatte er auf eine solche Höhe gebracht, daß sie die beste des Bataillons war. Der damalige Oberst v. Kestner freute sich immer über die Kompanie, wenn er zur Besichtigung nach Frankfurt kam. Vom „Schleifen“ war unser Hauptmann Hindenburg kein Freund; wenn er auf den Exerzierplatz kam, wußten wir, daß alle „Schleiferer“ ein Ende hatte. In seiner Kompanie herrschte eine so ausgezeichnete Manneszucht, daß kein Soldat in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt zu werden brauchte. Er sah darauf, daß die Mannschaften von den Unteroffizieren und Gefreiten gut behandelt wurden. Er war streng und gerecht. Selten sah man ihn lachen, und doch war er herzlich. Hatte einer seiner Leute ein kleines Versehen begangen, sah er von einer Verurteilung ab, wenn der Sünder nur sonst seinen Dienst ordentlich vertrieb. Wer ihm nicht ins Auge sehen konnte, war nicht sein Freund. Seine Leute behandelte er, als wären sie seine Familienangehörigen; es schlug ihm sie sein warmes Herz. Das habe ich, so erzählt der alte Oberst, selbst erfahren. Mein Vater war damals schwer erkrankt, weshalb ich Urlaub erbat. Der Unteroffizier wollte anfangs mein Gehalt nicht weitergeben, erst auf nochmaliges dringendes bitten unterbreitete er es dem Feldwebel und dieser dem Hauptmann. Der erteilte sofort Urlaub und den Befehl, mir eine gute Uniform von der Kompaniekasse zu geben; ein Gefreiter mußte mit mir zur Bahn gehen, der dafür Sorge zu tragen hatte, daß ich die rechte Reiseroute wählte. Bei der Rückkehr verpaßte ich aber den Zug, und als ich einen halben Tag später eintraf, distillierte mir der Hauptmann seine Strafe zu, als ihm auf Befragen erklärt wurde, daß ich mich stets ordentlich geföhrt hätte. Herr v. Hindenburg ritt das stärkste Pferd des ganzen Regiments, im Hinblick auf seine kräftige Körperkonstitution. Wenn er mit seinem Fuhrer auf dem Exerzierplatz angaloppiert kam, war es mir oft, als ob die Erde erzitterte. Als unser Hauptmann 1885 vor dem Randover zum Major befördert wurde, herrschte in der ganzen Kompanie Trauer. Wir hatten ihn alle lieb. Auch in der Bürgerwehr erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung. Ein besonders hervorzuheben war seine Religiosität. Als gut christlicher Offizier sorgte er dafür, daß keiner seiner Leute vom Gottesdienst fern blieb. Mir schlichtem Fäßler war mein Hauptmann ein leuchtendes Beispiel.

Die russische Reichswehr. Ueber den Charakter der russischen Reichswehr, die in einigen Punkten in der nördlichen Spitze Ostpreußens plündernd eingefallen ist, wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Die russische Reichswehr — russisch Oppoltschene — ist bereits Anfang November 1914 zu den Waffen gerufen worden. Sie setzt sich aus allen wehrfähigen Leuten von neunzehnten Lebensjahr an zusammen, die aus irgendeinem Grunde nicht dem aktiven Heere angehören. Es sind die vielen Ueberzähligen, Untanständigen und aus der Heeresreserve bereits Entlassenen. Die Organisation ist eigenartig und ist dazu angetan, sie zu einer wenig disziplinierten Bande zu machen. Seit dem Jahre 1890 wird ein Teil dieser Mannschaften alljährlich auf zwei Wochen zu den Waffen gerufen, um an den Übungen teilzunehmen. Tatsächlich dient über die Einberufung hauptsächlich anderen Zwecken, nämlich politischen. Sie werden nach ihrer Einziehung in Abteilungen von je zwanzig Mann einem Gefreiten unterstellt, der in erster Reihe mit ihnen zu üben hat, was der Jar bedeutet, und was sie dem Jaren schuldig sind. Auch einige Übungen werden in diesen vierzehn Tagen veranstaltet. Hauptächlich aber dient diese Zeit dazu, sie zu politischem Wohlverhalten zu erziehen. Es ist also offenbar, daß in diesen zwei Wochen eine sehr ersprießliche Tätigkeit in militärischer Hinsicht nicht einfließt, abgesehen davon, daß ein Zeitraum von zwei Wochen an und für sich viel zu kurz ist, um Leute, die nicht geübt haben, im Kriegswesen zu unterrichten. Im Frieden verfügen die Reichswehr-Abteilungen nicht über eine Uniform, sondern sie tragen eine graue Mütze mit einem Kreuz, das sie wie unsere Truppen seit dem Befreiungskriege führen. Ein Teil von ihnen erhält auch noch rote Achselklappen. Bei der Ausbildung wird gewöhnlich nur eine Schießübung vorgenommen, so daß die meisten bei ihrer geringen Bildung nicht einmal nach der Ausbildungszeit wissen, wie ein Gewehr gehandhabt wird. Die Ausbildung im Kriege ist etwas eingehender. Wir haben aber durch russische Kriegsgefangene gehört, daß sie auch vor ihrem Abmarsch ins Feld zum Teil nur eine Ausbildung von vierzehn Tagen angenommen haben, wobei drei oder vier Schießübungen vorgenommen worden waren. Also viel besser als in Friedenszeiten ist auch im Kriege die militärische Vorbildung dieser berüchtigten Reichswehr nicht. Wie es mit der Disziplin dieser zusammengewürfelten Mannschaft bestellt ist, kann man sich denken, zumal da in den ersten Ausbildungsstagen wenig Zeit für Erziehung zur Disziplin sein dürfte. Die Reichswehrlente heißen Ratniki, die aus ihnen gebildeten Abteilungen führen noch heute den alten überkommenen Namen Druschini. Nach russischen Angaben sind ungefähr zwanzig Divisionen vorhanden. Man wird aber diese Anzahl bezweifeln dürfen, da sie vor allem durch Alkohol, Krankheit und Ausmagerung sehr herabgemindert ist. Eine nennenswerte militärische Bedeutung kommt ihnen aber aus den oben dargestellten Ursachen unter keinen Umständen zu. Es sind nur Haufen ohne Bedeutung. Dazu kommt noch der Umstand, daß ihre Ausrüstung so minderwertig wie möglich ist. Sie tragen altertümliche Waffen, die in einem modernen Kriege vollkommen belanglos sind. Die Reichswehr ist eine schlecht ausgebildete, unorganisierte und sehr mangelhaft bewaffnete Soldateska.

Gilt im Kasse. (Preisprognose eines psychopathischen Dienstmädchens.) Unausgeklärt sind die Motive eines verurteilten Verbrechens geblieben, das das Dienstmädchen Anna Qußlich wegen vorläufiger Körperverletzung vor die Strafkammer des Landgerichts III in Berlin führte. Das Mädchen, das bis zu seinem 16. Lebensjahre bei seinen auf dem Lande lebenden Eltern wohnte, war am 1. November 1913 als Dienstmädchen bei dem Incenteur Becken in Dahlenke in Dienst getreten. Am 4. Dezember 1913 brachte sie Frau Becken den Kaffee in ihr Zimmer. Raum hatte diese den ersten Schuß in den Mund genommen, als



Ne ein fürchterliches Brennen im Munde verspürte und schleunig den Kaffee wieder ausbleiben mußte. Frau Beden, die heftige Schmerzen im Munde hatte, rief sofort das Mädchen herein, fragte es, was mit dem Kaffee geschehen sei und befahl ihm, selbst davon zu trinken. Als das Mädchen dies ablehnte, nahm die Frau die kleine Kaffeekanne und suchte eine Nachbarin auf, die beim Köchen des Kaffees gleichfalls einen heftigen Geschmack wahrnahm und ein heftiges Brennen am Gaumen empfand, und die Entwicklung kleiner Bläschen an der Zunge schstellte. Später hat der nach Hause zurückgekehrte Herr Beden die Angeklagte ins Bett genommen und auf dessen Vorschlag hat sie zugegeben, aus einer im Küchensind stehenden Flasche mit Kallilauge etwas in den Kaffee gegossen zu haben. Aus welcher Ursache sie diese schwere Straftat begangen, war aus ihr nicht herauszubekommen; ein Grund zu irgendwelcher Nahe an ihrer Dienstherrin lag nicht vor. Die Angeklagte erklärte nur: sie wisse selbst nicht, warum sie es getan, sie habe solche Getränke nur dreimal im Jahre und habe auch ihre Mutter und Großmutter schon einmal vergiften wollen. Da ein Motiv zur Tat gar nicht zu erkennen war, wurde die Angeklagte nach Buch gebracht und dort sechs Wochen auf ihren Gesundheitszustand beobachtet. Im Termin rückte sie mit der ganz abenteuerlichen Behauptung hervor, daß wahrscheinlich ihre damalige Dienstherrin die Kallilauge selbst in den Kaffee getan habe, um sie zu verdrängen und aus dem Dienst entlassen zu können. Diese Behauptung fiel völlig in sich zusammen. Der Sachverständige Dr. Adam, Amtsarzt in Buch, begründete im Termin seine Ansicht dahin, daß man es bei der Angeklagten mit einer degenerativ-psychopathischen Personlichkeit zu tun habe, die unter dem Einfluß gewisser Erscheinungen der Wechseljahre gekand, so daß begründete Zweifel sich ergeben, ob die Angeklagte zur Zeit der Begehung der Tat zurechnungsfähig gewesen. Der Sachverständige hielt den § 51 St.-G.-B. für anwendbar, verneinte aber die Frage, ob die Angeklagte dauernd in eine Irrenanstalt unterzubringen sei. Der Staatsanwalt konnte sich diesem Gutachten nicht anschließen, sondern beantragte ein Jahr Gefängnis, indem er darauf hinwies, welche Gefahren für spätere Dienstherrschaften daraus entstehen könnten, wenn eine solche Person unbestraft davontäme und durch die Jubilations des § 51 gewissermaßen einen Freibrief für fernere Straftaten erhalte. Der Gerichtshof trug jedoch mit dem Verteidiger Rechtsanwalt Jacob Bedenken, das Gutachten, das auch mit einem Votum des Kreisrates Dr. Kasten übereinstimme, unbeachtet zu lassen und sprach das Mädchen auf Grund des § 51 frei. — Und nun? Soll das Mädchen nun ruhig weiter vergiften dürfen?

**Bücher-Neuheiten.**

X. H. Carlstedens kleines patriotisches Taschenbuch über alle Länder der Erde. 32. Jahrgang 1915. Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Umlauf (Verlag von H. Carlstedens, Wien und Leipzig). Das praktisch angelegte Buch enthält übersichtliche Zusammenstellungen von Regierungsform, Staatsoberhaupt, Thronfolger, Dynastie, Flächeninhalt, abhänger und relativer Bevölkerung, Nationalitäten, Konfessionen, Staatsfinanzen, Handelsstoffe, Handel, Eisenbahnen, Telegraphen, Telephon, Zahl der Postämter, Wert der Handelsmünzen in deutscher Reichsmark und österreichischen Kronen, Gewichte, Längen- und Flächenmaßen, Höhenmaßen, Armees und Kriegsstärke, Landesfarben, Hauptstadt und wichtigsten Orten mit Einwohnerzahl für jeden einzelnen Staat.

**Grundstücks-  
An- und Verkäufe.**

**Reiz, Einfamilienhaus**  
im Stadtteil Tolkewitz, mit allem Komfort ausgestattet, f. 27 000 A zu verkaufen od. zu verm. Mit d. elektr. Bahn v. Altmarkt mit Linie 19 in 30 Min. erreichbar, halbtägige Wasserwerk, Paul Hauber, Dresd. Tolkewitz.

**Günstiges  
Kaufangebot.**

**Finanzhaus, Dr. Joh.**, in bestem Zustande, n. I. Hypothek, mit 7 1/2 Proz. zu verkaufen. Miete 5200 A, mittlere Wohnungen. Off. erbeten unter V. K. 557 an **„Invalidenten“** Dresden.

**Geschäfts-  
An- und Verkäufe.**

**Firma einer erstkl. Fremdenpension**  
in Dresden zu verkaufen event. auch Möbel, gleichfalls Uebergabe der Wohnung, Off. D. C. 5667 an **Rudolf Woffe, Dresden.**

**Gastwirt**

sucht Fräulein od. Witwe in 4ter Jahrg., welche selbst Geschäft hat, oder zur Beteiligung an solchem durch Kauf oder Pacht. Geld nicht nötig. Off. unter N. 1667 an die Exped. d. Bl. erb.

**Pensionen.**

**Höhere  
Kochschule  
und  
Haushaltungs-  
Pensionat**

Dresden-A., Goethestraße 12.

Die Aufnahme neuer Pensionärinnen erfolgt am 6. April. Der Unterricht für die nächsten Kurse beginnt am 7., 9., 12., 14. und 15. April. Prospekte und Näheres durch die Vorsteherin **Emilie Volat.**

**Töchter-Pensionat**  
von Frau **Antmann**  
**Miothing, Meissen,**  
Bismarckplatz 5.  
Ausbild. i. Haush., Schneid., Handarbeit, Wisensch., Sprach., Prop. und Referenzen durch die Inh. **Fräulein E. Miothing** und Frau **Antmann Krause** geb. **Miothing.**

**Knaben-Pension**  
für Schüler höherer Schulen. Beaufsichtigung d. Schularbeiten.  
**Dr. phil. Edlefsen,**  
Dresden-A.,  
Lindengasse 9.

Für Knaben, deren Väter einberufen sind, bedeutende **Ermäßigung.**

**Jamen** find. diatr. Muhr. Seb. **Verthold,** Schumannstr. 66, 2.

K. S. Landes - Lotterie

**Lose**

zur **Haupt-Ziehung**  
**5. Klasse**  
vom 7.-29. April

1/10 1/5 1/2 1/3  
25,- 50,- 125,- 250 A  
**Höchstgewinn**  
im günstigsten Falle

**800 000 Mk.**

bei **Herrmann Mühlner**  
Dippoldsw. Platz  
Postcheck-Konto Leipzig 4350  
Bank-Konto  
Deutsche Bank Filiale Dresden.

Ein guterh. **Ambulanzwagen**  
preiswert zu verkaufen **Groß-  
erkmannsdorf Nr. 3 d.**

Durch das Steigen der Preise unserer Rohmaterialien und Gehälter infolge des Krieges sehen wir uns gezwungen, einen Teuerungszuschlag zu nehmen. Wir beehren uns, die geehrte Kundschaft hiervon in Kenntnis zu setzen.

**Sächsischer Photographen-Bund E. V.**  
Sektion Dresden und Umgebung.

**Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.**

Wir empfehlen für das Osterfest:  
**Braunschweiger**

**Gemüse-Konserven**

von letztjähriger Ernte,

als:  
Stangenspargel, Schnittspargel, Kaiser-Erbisen, Schneidebohnen, Brechbohnen, Wachbohnen, Karotten, Erbsen mit Karotten, Mischgemüse, Leipziger Allerlei, Kohlrabi, Spinat, Rosenkohl, Sellerie, Steinpilze, Pfifferlinge, Tomatenmus  
**in vorzüglicher Qualität,**  
**reeller Packung mit korrekter Etikettierung,**  
**gesetzmässiger Beschaffenheit der Dosen,**  
**zu noch sehr billigen Preisen.**

Ausführliche Preislisten sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.

**Kompott-Früchte**

in Dosen,

als: Aprikosen, Birnen, rot u. weiss, Kirschen mit u. ohne Stein, Delikatess-Pflaumen, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsiche  
**von letztjähriger Ernte.**

Aus unserer großen Auswahl haben wir als besonders preiswert hervor:  
**Erdbeeren in Zucker**

1-Pfd.-Dose 60 A, 2-Pfd.-Dose 110 A, 4-Pfd.-Dose 200 A,

**Preiselbeeren, feinste, in Zucker gesottene, ausgevogen** Pfund 42 A

1-Pfd.-Dose 50 A, 2-Pfd.-Dose 90 A, 4-Pfd.-Dose 175 A

**Heidelbeer-Kompott, sehr preiswert:**

1-Pfd.-Dose 40 A, 2-Pfd.-Dose 70 A, 4-Pfd.-Dose 135 A

**Apfelmus, hochfein, weiss, aromatisch und sehr konsistent,**

1-Pfd.-Dose 45 A, 2-Pfd.-Dose 75 A, 4-Pfd.-Dose 140 A

**Back-Obst**

Misch-Obst . . . fein: Pfd. 50 Pf., extrafein: Pfd. 80 Pf.

Feine bosnische Pflaumen . . . . . Pfd. 40 u. 60 Pf.

Feinste großstück. kalif. Pflaumen Pfd. 75, 90 u. 100 Pf.

Kaiser-Pflaumen ohne Kern . . . . . Pfd. 80 Pf.

Feinste amerikanische Ringäpfel . . . . . Pfd. 100 Pf.

Beste böhmische Zapfenbirnen . . . . . Pfd. 80 Pf.

Beste getrocknete Süßkirschen . . . . . Pfd. 80 Pf.

Feinste getrocknete saure Kirschen . . . . . Pfd. 60 Pf.

Feinste Görzer Prünellen . . . . . Pfd. 120 Pf.

Feinste kalifornische Aprikosen . . . . . Pfd. 120 Pf.

Feinste kalifornische Pfirsiche . . . . . Pfd. 100 Pf.

Auf diese Preise gewähren wir noch

**6 Prozent Rabatt in Marken.**

**• Oster-Umzug 1915! •**



Früh und abends Milch von **Pfund**  
Hält Brüderchen und mich gesund,  
Zieh'n wir um, nehm' ich sie mit  
In meinem kleinen Wagen,  
Denn Brüderchen und ich  
Können andere nicht vertragen!

**Pfunds Molkerei — Fernruf Sammel-Nr. 25246.**



**Nächste Abfahrten  
von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA**

(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, und Buenos Aires).

Schnelldampfer:  
**ZEELANDIA, 14. April u. weiter alle 14 Tage.**

Frachtdampfer:  
10., 21. April usw.

Auskunft durch den Königlichen Holländischen Lloyd, Amsterdam oder in

**DRESDEN: Reisebureau A. L. Mondo, Sidonienstrasse 9.**



# Chasalla-Fußbekleidung



Für die Straße

Hygienisch vollkommen.  
Elegant - Bequem - Haltbar.  
Neueste Ausführungen und  
Farben für Herren, Damen  
und Kinder.  
Vielfach höchst prämiert.



Für den Felddienst



Anatomisch richtig.  
Von Ärzten  
und Autoritäten der Körper-  
und Schönheitspflege getragen  
und empfohlen.  
Patente im In- u. Auslande.



Für die Straße



Chasalla-Militär-Reit- und Schnürstiefel haben sich bisher selbst bei größten Strapazen schon tausendfach bewährt. Viele Anerkennungen aus Ost und West. — Viele Gutachten. — Alle Träger bekennen, Chasalla ist

## Hervorragend in jeder Beziehung!

Markus'-Schuhgesellschaft m. b. H., Prager Straße 21, Ecke Struvestraße. Telefon 10776.

### Offene Stellen.

*Kleinere Anzeigen in Leipzig  
siehe Nummer 15*

**Marthelher**  
für Lederwarengeschäft gesucht.  
Beding.: Radfahrer, Stadtkundig,  
beste Zeugnisse. Prager Straße 26,  
Sof. links.

**Arbeitsbursche,**  
fräftig u. zuverlässig, wird gesucht.  
15 R. Wobertlohn. Menagerie-  
straße 12, Hof, Kontor.

**Kutscher**  
für sofort oder später. Zeugnis-  
abschr. erbeten.  
Hofmeister v. Egidy,  
Weißig am Rajsch, Post  
Vampertswalde, Amtsh. Wroglitz.

**Gartenbursche**  
für sofort wird ein fleißiger  
gesucht Marienhofstraße 33.

**Tüchtiger Gärtner**  
sofort gesucht. Personl. Mei-  
dungen von 12-1 Uhr Hofstr. 8.  
Best. gute u. nachzuseh. Erfahr.  
f. bessere Warmhaus- usw. Bflage.

**Reparaturschlosser,**  
möglichst militärisch, zu sofor-  
tigem Antritt gesucht.

**Chemische Fabrik Helfenberg.**

**Expedient oder**  
**Verlademeister**

von Chamottefabrik per sofort  
oder später gesucht. Offert. mit  
Gehaltsanfor. u. Zeugnisabschr.  
mit. L. 1657 Exp. d. Bl.

**Ein Tischler-  
Glaser-Lehrling**

findet günstige Lehrstelle bei  
H. Gey, Königsbrück.

**Verwalter-Gesuch.**

Suche zum sofortigen Antritt einen  
gewissenhaften u. fleißigen  
jungen Mann als Verwalter  
ev. auch Bogt.

**Berwalter,**  
welcher nicht verheiratet und mit  
Hand anlegt; oder auch jungen  
Mann als **Scholar.**

**Jacob,**  
gut bündchen bei Köhler.  
Zum baldigen Antritt suche  
einen

**j. Berwalter**

(nicht unter 19 Jahr), der seine  
Reifezeit beendet hat. Zeugnis-  
abschriften an

**von Auenmüller,  
Rittergut Talerbach**  
bei Borna (Leipzig).

Zum baldigen Antritt sucht  
jungen, einfachen

**Berwalter**

Rittergut Niederrabenstein  
bei Chemnitz.

### Dreher

werden sofort angenommen.  
**Sächsische Subkohlfabrik Döhlen bei Dresden,  
Bauktion Deuben.**

Für Kolonialwaren (Stärke- und Tee-Spezialhandlung) wird  
zum baldigen Antritt ein **jüngerer, gewandter**

### Verkäufer gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unter  
**Z. 1216 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

**Sünden Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?**  
Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause  
durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker.  
Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfeh-  
lungen in allen Teilen Deutschlands. Bestellen Sie alles Mögliche  
durch Prospekt gratis u. franco von **Strumpfwarenfabrik Gustav  
Riffen & Co., Hamburg, Postamt 6, Reinfurstraße 16/18.**

**Verband deutscher Privatgärtner**  
empfiehlt seine **Stellenvermittlung.** Diese befindet sich  
b. Gauvorfisenden **Westphal, Steinfur i. Sa.,** Elbfloß Str. 44.

Suche für bald einen einfachen  
 **jungen Mann als  
Verwalter,**

der ein Paar Pferde übernimmt.  
Off. u. **W. 1627 Exp. d. Bl.**

**Oberschweizer-Gesuch.**

Für 1. Juni oder 1. Juli wird  
für hier. Rindviehbestand von  
75-80 St. Großvieh m. Jungvieh-  
aufzucht ein verh. tücht. u. erfahr.  
Oberschweizer mit guten Zeugn.  
gesucht. Frau muß mit weissen.  
Gut eingericht. Stall, geräumige  
Wohnung, hoher Lohn. An-  
erbieten mit Zeugnisabschriften  
vorrück. nur schriftlich.

**Rittergut Augustsdorf**  
bei Rositz.

Suche einen  
**Scholar**

auf ein Brennerei-Rittergut in  
der Oberlausitz. Off. erb. unter  
**Z. 1628 an die Exp. d. Bl.**

Suche  
**Schweizer.**

**Anna Weisspflug,**  
Stellenvermittlerin, Dresden,  
Gr. Blauenische Str. 37. Tel. 28183.

**Büfettiers, Bierausgeber,  
Rüchschel, Koch, Kellerer,  
Hausdiener, Hausbursch, suchen  
Max Freudenberg & Johann Nils,  
Frauenstr. 3, Stellenvermittler.**

**Oberschweiz. sofort gesucht.  
Freischweizer**

sofort und 1. April,  
**Schiermeister, Knechte,  
Landarbeiter, Guttsfamilie,  
Fütterfamilie, Schienknechte,  
Osterjungen, Stallknechte,  
Arbeitsknechte, Geschäftsführer,  
Bogt, verh., bei Dresden,  
Schweinemäße, Stall- und  
Feldmäße sucht  
Paul Viehig, Stellenvermittler,  
Rampischstraße 18, II.  
Telephon 22139.**

**Wir suchen eine  
Malerin,**

die schon auf Holz gemalt  
hat und sehr tüchtig ist.  
Vorkauf nur schriftliche  
Anerbieten mit Gehalts-  
ansprüchen erbeten von  
**Hartmann & Saam,  
Dresden-V. 27.**

**Köchin**  
od. einfache Mamsell,  
nicht unter 22 Jahren, bei gutem  
Gehalt und guter Behandlung.

**Domäne Sinkenlein**  
b. Königsberg N/W.

**Wirtschafterin**

mit edlem u. verträgl. Charakter  
sucht älterer Herr. Off. erb. unter  
**O. 1068 an die Exp. d. Bl.**

**Zuverlässiges Mädchen,**  
welches zu Hause schlafen kann,  
sofort gesucht  
Johannstädter Ufer 2, I. rechts.

### Stelle als Scholar

in größerem landwirtschaftl. Be-  
triebe (Königreich oder Provinz  
Sachsen) suche sofort für meinen  
17jähr. Sohn (der das Einjähr-  
Zeugnis besitzt) bei Familien-  
anschluss unter persönl. Leitung  
und Aufsicht des Herrn. Geff.  
Adressen mit genauer Angabe  
der Bedingungen erbitte an die  
Exp. d. Bl. unt. **Z. A. 630.**

17jähriges Mädchen vom Lande  
sucht Stellung als  
**Wirtschaftsmädchen**

auf gr. Gute bei Familienanschl.  
Berle. Off. unt. **P. 1669** an  
die Exp. d. Bl.

**Oekon. - Wirtschafterin,**  
welche schon in frauenl. Wirtschaft  
tätig war, sucht bald od. frät. Stell.  
W. Ang. an Fr. L. Böhle, Mühle  
Remmendorf, P. Frankenstein.

Suche für meine Tochter, 18 J.,  
Stellung als  
**Scholarin**

auf ein Rittergut; würde auch  
coent. Pension zahlen. Off. unter  
**W. R. 623 Exp. d. Bl. erb.**

**Fräulein,**  
37 J., durch Tod d. Vaters ge-  
nötigt in Stellung zu geben, sucht  
sofort in **Härberei u. chem.  
Wäscherei-Mühle** oder als  
**Empfangsdame** bei Arzt oder  
in Phot. Atelier. W. Off. erb.  
**E. S., Haus d. Dresd., Haupt-  
straße 3.**

**Dienstmädchen für Haus oder**  
Geschäft sucht gute Stelle bei  
Familienanschl. **Emil Wagner,**  
Landesprodukt, Dohna.

### Suche f. meine 17j. Tochter

**Aufnahme**  
(gr. Gut oder Försterei bevorzugt),  
wo sie das Kochen, Plätten und  
Servieren erlern kann; im Schnei-  
dem und Weihnähen bewandert.  
Geg. Taschengeld. Off. erb. **Fr.  
M. Berger, Plauen b. Pötha, 20.**

**Miet-Angebote.**

**Kleines Landhaus**  
bei Dürrröhrsdorf, mit od. ohne  
Garten, zu verm., jährlich 260 A.,  
ev. billig zu verm. **E. Haufe,  
Dürrröhrsdorf Nr. 11.**

**Sofort!**  
**Stephanienstr. 51,**  
2. Stg.: 2 Wohn. je 4 Zimmer  
u. Zubehör f. 700 u. 800 M.  
sofort zu vermieten.

**Schöne Wohnung,**  
3 Stub., 2 Kamm. u. Küche mit  
vergl. Korrid. nebst Zubehör u.  
Garten, ist zum 1. Juli zu ver-  
mieten. Post. für Privat. Preis  
230 Mark. **Jabelst. 27 e.**

### Mietfreie Räume

melde man bis 3. April zur April-, Mai- und Juni-  
Ausgabe des

### Dresdner Wohnungs-Anzeigers

in der Geschäftsstelle, Marienstraße 36, I.  
Alle vor dem 1. März d. J. angemeldeten Räume  
sind neu angemeldet.

Man bemühe nur die in der Geschäftsstelle kostenlos erhalt-  
lichen **Anmeldeformulare.**

### Allgemeiner Hausbesitzer-Berein.

### Miet-Gesuche.

**Suchen Sie Wohnung**  
in Dresden oder Umgebung, so  
ist es das einfachste, wenn Sie  
ein Inserat in den weiterverbreiteten  
Dresdner Nachrichten aufgeben.  
Der Insertionspreis für die ein-  
spaltige Zeile beträgt 30 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

### Trockner Lagerraum

f. gepackte Ritten, ca. 100 qm  
(nicht Keller), in der Leipziger  
Vorstadt zu mieten gesucht.

### Union - Werke, Radebeul., Stadtgrenze.

**Gebr. Eichhorn**  
Trompetersch. 17  
**Enorm billig!**  
**Kinderwagen**  
**u. Sportwagen.**  
Riesenauswahl! Katalog

**Hot- u. Kammerlieferant**

**Die Neuheiten**  
in  
**Kinder- u. Backfischhüten**

sind eingetroffen. Das Lager bietet  
reichste Auswahl in allen Preislagen.

Reizende gestickte      Sehr hübsche  
**Bortenhütchen**      **Bortenhüte** u. **Südweber**  
sehr **klondike** Formen      in allen Farben

**5.00 7.50 8.75      2.50 3.75 4.50 5.25**

**Herm. Mühlberg**  
Webergasse 10, Schellstr.  
Waldstr.

### Stellen-Gesuche.

**Herren Landwirte** wollen sich bei Bedarf von  
gutachtertem Personal:

**Frei- und Oberschwizern**  
vertrauensvoll an die gebührenfreien Nachweh des  
**Allgem. Schweizerbundes, zur Person, Ein. Leipzig, wenden.**  
Leipzig (Zentrale), Poststraße 8, Tel. 7137. (Im letzten Geschäfts-  
Dresden-V., Josephinenstr. 26, Tel. 19673. (Jahr insgesamt über  
Chemnitz, Dresdner Straße 18, Tel. 4284. (11000 Stellen besetzt)  
Empfohlen vom Landwirtschaftl. und hoh. Behörden.

**Privatus, alleinsteh., 50er, sucht  
Vertrauensstellung**  
(Aufseher oder dergl.) in Land-  
wirtschaft. Keine Ansprüche, da-  
gegen Familienanschl. erw. Off. u.  
**W. U. 626 Exp. d. Bl. erb.**

**Oberschweizer**  
mit 3, 2 und 1-Gehältern, Frei-  
unter- und Lehrscheizer, Schier-  
meister, Knechte, Osterjungen sucht  
**August Kästner, Stellen-  
vermittler, Friedrichstr. 7, Tel. 20002**

Nr. 01      2. Nummerstag, 1. April 1915      Seite 14



**Erkämpft!**  
 Roman von **Otto Elster**

**6. Fortsetzung)**  
 Albrecht wurde aufmerksam. Der Schwede Sigurd Olsson wollte seit einiger Zeit in Shanghai, wo er verschiedene Vorträge über seine Reisen in das Innere Chinas gehalten hatte. Olsson war bekannt als fähiger Reisender, der die gefährlichsten Entdeckungsfahrten bis in das Innere Tibets gemacht hatte. Er war ein schlanker, muskulöser Mann von etwa fünfunddreißig Jahren. Seine Züge bräunten Energie und Willenskraft aus; sein blaues Auge blühte scharf und lag unter den blonden Augenbrauen hervor.  
 „Sie werden überrascht sein,“ fuhr der Schwede fort, „dass ich mich Ihnen nähere.“  
 „Aberdings?“  
 Olsson zeigte lächelnd seine großen weißen Zähne. „Sie sind gegenwärtig ohne Beschäftigung, Herr Schmidt, nicht wahr?“ fragte er.  
 „Ja. — Ich habe meine Stellung bei der Firma Sanders & Co. aufgegeben.“  
 „Herr Sanders sagte es mir. Er lobte Sie mir aber auch als einen tüchtigen Beamten, den er ungern verloren hätte. Sie haben im Auftrage der Firma mehrere Reisen in das Innere Chinas unternommen?“  
 „Ja.“  
 „Sie verstehen Chinesisch?“  
 „Ich habe mir Mühe gegeben, es zu lernen.“  
 „Aber auch englisch und französisch?“  
 „Ja.“  
 „Sagen Sie, dann sind Sie mein Mann!“  
 „Ich verstehe Sie nicht, Herr Olsson.“  
 Dieser lachte gutmütig.  
 „Verzeihen Sie, daß ich so mit der Tür ins Haus falle,“ sagte er. „Es handelt sich um folgendes: Vielleicht ist Ihnen bekannt, daß ich eine Expedition in das Hochland von Tibet plane.“  
 „Ich habe allerdings davon gehört.“  
 „Nun gut. Meine Vorbereitungen sind vollendet. Ich will den Jangtsekiang hinaufgehen bis zu dem Punkt, wo sich seine beiden Quellflüsse Yuraku und Jaisch vereinigen und dann in dem Tale des Yuraku in das Innere Tibets vordringen. Ich werde Lhasa, die Hauptstadt, besuchen und die Buddhisten-Richter an dem größten See Tibets, dem Tsangpo Nor, um bis zu den Goldfeldern und Goldbergwerken von Thof Tschalung vorzudringen. Sind Sie einigermaßen mit der Geographie Tibets befaßt?“  
 „Ich habe sie wenigstens auf der Karte studiert,“ entgegnete Albrecht, der mit Spannung den Worten des fähigen Reisenden lauschte.  
 „Das genügt,“ sagte dieser. „Auf unserer Fahrt, den Jangtsekiang hinauf, werde ich Ihnen weiteres Material an Karten und Büchern geben.“  
 „Ja,“ sagte Albrecht lachend, „soll ich denn diese Fahrt mitmachen?“  
 „Ich so, das hab' ich ja ganz vergessen!“ rief Olsson, ebenfalls lachend. „Ich hätte Ihnen vorher mitteilen sollen, daß mein Gefährte, ein Engländer, schwer erkrankt ist, so daß ich ihn hier zurücklassen muß. Nun suche ich einen anderen Gefährten, der mir bei meinen Arbeiten zur Seite steht, und Herr Sanders meinte, daß Sie der geeignete Mann wären.“  
 „Aber ich bin kein studierter Mann.“  
 „Das schadet nichts. Sie sollen mir nur helfen, meine Tagebücher zu führen, die Karawane beaufsichtigen, Rechnung führen, kurz, alle wirtschaftlichen Angelegenheiten erledigen. In meinen wissenschaftlichen Arbeiten werden Sie mich auch unterstützen können — Höhenmessungen vornehmen, meteorologische Beobachtungen anstellen und dergleichen mehr. — Das lernt sich leicht. Sind Sie Jäger?“

Ein Sudan lief über das Gesicht der anderen: „Ich hatte eins.“  
 „Ist es verloren?“ Brigitte Brand spürte nicht die Dual ihrer Frage, aber der blasse Frau war es wie ein Messer. Sie trat mit ältlichen Händen über ein winziges Mädchen, das ihr auf dem Schoß lag, von welcher leicht verzerrter Blässe war es, und sie dachte daran, wie viele Stunden sie an dem Dinglein gekriecht hatte. Tausend zärtliche Gedanken, frohe, läche Hoffnungen hatte sie hineingebracht. Und dann hatte ihr Kindchen ihr wie eine kleine blaue Blume im Arm gelegen, und es hatte nicht bleiben wollen in dieser Welt — nicht über einen Frühling hinaus.  
 „Es starb nach einem Vierteljahr,“ murmelte sie.  
 „Sehr traurig!“ Frau Brigitte tat es wirklich herabhaft leid, und sie mahnte gutmütig: „Sie müssen aber nicht immer wieder die Sachen ansprechen, das weht den Schmerz von neuem. Nutzen lassen sie etwas!“  
 „Ich will alles weggeben.“ Die Frau nahm mit unruhigen Fingern einen neuen Stuhl aus der Truhe. Gemöbeln waren es, offene Gemöbeln, die hätten klüger können, wenn ihr Mädchen darin herumgepariert wäre auf dem Teppich ihres Zimmers. Immer später, wenn sie so einen kleinen, rosigen, zappelnden Demdenmaß sah, dann hatte es in ihr geschrien: Warum war deins nicht so, warum?  
 „Weggeben wollen Sie die Sachen? Aber, Frau Professor, das tut man doch nicht. Sollen es Verwandte haben?“  
 Die zarte Frau trich liebkosend über die Gemöbeln. „Nein, das nicht, ich will sie in die Sammelstelle geben, es ist Not um Kinderleben.“  
 „Armeleut'nder sollen diese feine Wäsche tragen?“ Frau Brigitte Brand setzte sich vor Schreck über dieses Unerhörte gleich auf eine der Kisten. „Das wäre Verwöhnung, Verwöhnung!“  
 Die Väter sind im Krieg, die Mütter in Sorgen, warum soll man ihre Kinder nicht weich und warm kleiden, warum sollen Mütter um solche Sachen bangen, wenn sie hier unbenutzt liegen! Nein, nein, ich will alles weggeben.“ Die Professorin kochte, und eine feine Blut lief ihr über das Gesicht und machte es ganz jung. „Man möchte mehr geben, aber wir müssen uns jetzt einschränken.“  
 Sie lächelte wehmütig: „Das ist nun das letzte, mein Boden ist leer, meine Schränke sind leer.“  
 Frau Brigitte wollte sagen, wie töricht es sei, zuviel zu geben, man müßte doch auch an sich denken, aber sie brachte es nicht heraus, nur sah schüchtern murmelte sie: „Geben Sie die Hälfte.“  
 Die Frau schüttelte den Kopf, ein wunderbarer Ausdruck lag in ihren Augen. „Nein, es muß alles dem Leben dienen. Es ist keine Zeit, um seine Schränke und Truhen gefüllt zu lassen. Und — mein Bub wäre jetzt fast so weit, sieben Jahre, aber der wäre doch mitgegangen, der ganz sicher — und ich hätte ihn gehen lassen.“  
 Die Frau neigte sich wieder über die Truhe und nahm nun geschwind Wäsche und Bündelchen heraus, während Brigitte Brand still die Kammer verließ. Die andere achtete gar nicht darauf, die drückte ein kleines Riffen an ihr Gesicht, auf ihm war ihr Kindchen eingeschlafen. Ein Bögern — und gelassen legte sie auch das Riffen zu den anderen Sachen.  
 Als Frau Brigitte wieder ihre Kammer verließ, krochen schon die grauen Schatten der Dämmerung über den Boden hin. Sie hatte gründliche Anstöße erhalten, bei jedem Schritt hatte sie zwar einen kleinen inneren Kampf ausgefochten, aber sie fühlte sich nun doch als Siegerin. Professors Kammer war schon geschlossen, und doch blieb sie daran stehen, sie meinte hinter der Gittertür noch immer die schlanke Frau knien zu sehen, wie die ein Bündelchen nach dem andern aus der Truhe nahm und es gelassen neben sich legte. Und dabei fiel ihr der Pelzmantel ein, den sie noch einmal weggeleitet hatte; sie trug ihn zwar nicht, aber man konnte doch nicht wissen! Sie senkte plötzlich den Kopf und sagte hastig und verlegen im Dinausgehen: „Minna, den Pelzmantel lebst Du morgen auch noch zu den ausgefuchten Sachen — es kann ihn doch jemand brauchen —“

**Jemand!**

Den Schwärmern unserer Zeit.  
 Jemand hier; Jemand dort,  
 Jemand ist an jedem Ort,  
 Ist die Sach' auch noch so dunkel,  
 Ist's auch nur das leiseste Gemunkel,  
 Jemand ist's, der's weiter sagt,  
 Jemand, der es auszusprechen wagt,  
 Warum glaubt ihr Jemand immer,  
 Wenn auch nicht der Wahrheit Kleiner  
 Schimmer

An den Worten dieses Jemand steht,  
 Der selbst gar nichts hat erlebt!  
 Werft den Jemand über Bord,  
 Sagt, wer es gesch'n, an welchem Ort,  
 Wer's erzählt, und wer euch d'ragt,  
 Auf doch Eia und Trua euch nicht er-  
 wägt!  
 A. L.

**Hammer,**

**Frühjahrs-Modelle**

**Elegant  
Modern**





**Preiswert  
Gediegen**



**Prager Strasse 24**

**Gehirne** in großartigster **Petschke** Auswahl.  
 in großartigster Auswahl.  
 Reperaturen — Bezüge

Bilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46  
 Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

Gegründet 1841.

**Werkmeister** in fest. Stellung,  
 Mitte 40, wünscht m. wirt-  
 schaftlicher vermögender Dame  
**glückliche Ehe**  
 einzugehen. Näheres durch Frau  
 Oering, Preisberger Platz 9, 2.

**Pianino**  
 seltene Gelegenheit,  
 halber Neupreis,  
 empf. Pianohammer,  
 Syhre, 3 Strubestraße 3.

**Tornister-Metall-Garnituren**,  
 20teilig, mit Mess., u. Kupf., Zell,  
 in größeren u. kleineren Größen  
 sofort lieferbar. Gest. Entgegen  
 erbeten an E. Günther,  
 Plauen, Theaterstr. 10.

**Pianos**  
 Best d. Gasse 65, 100, 130, 170, 4  
 Teilg. ohne Ans.  
 n. Katen od. Wicke  
 3/4 an Engelman,  
 Harmonium- u. Secretstr. 11, 1.

**Mignon-Flügel**, nur  
 1,52 m lang, m. hervorr.  
 schöner Tonfülle, 5-jährige  
 Garantie, sehr billig.  
 E. Hoffmann, Amalienstr. 9,  
 Vorzügliches Pianino 350.-

Gebr. Schmidt, Wsch.-u. Plünder-  
**Oel reinigt**  
 wie neu  
 Moritz Schmidt, Bauten,  
 Roserstraße 11.



Sie wenig. Ich weiß wenigstens mit Mühe und Mühe umzugehen. Ich habe bei den Jägern gebüht."

"Das ist gut. Also nehmen Sie mein Angebot an?"

"Ich weiß doch nicht..."

Sie bekommen eine reichliche Entschädigung. — Ich kann Ihnen einen Preis von dreißigttausend Mark garantieren. Und dann, fuhr er leiser fort, indem er sich zu Albrecht hinüberneigte, denken Sie an die Goldfelder von Hof Dschalung. Wir werden in den Bergen von Kufunor nach Gold suchen — entdecken wir eine Goldader, dann sind wir reiche Leute. Auch die Sammlungen, die wir zurückbringen, werden uns teuer bezahlt werden. Ungehobene Schätze liegen noch in jenem Lande — Sie können mit einem Schlage Ihr Glück machen, Herr Schmidt."

Albrecht blickte sinnend vor sich nieder. Er hatte sich seit er aus dem Geschäft ausgetreten war, viel wissenschaftlich beschäftigt.

Die vielfachen Rätsel, welche das gewaltige chinesische Reich noch in seinen Grenzen und unerforschten Gebieten barg, hatten seinen Wissensdrang und seine Phantasie lebhaft beschäftigt; die Reisen, die ihn in das Innere Chinas geführt, hatten seine Begierde noch mehr gereizt — und jetzt entfaltete der lächeln- den Reisende ein Bild vor seinen Augen, das seinen Wissensdrang voll befriedigen sollte, das seine Phantasie erregte und die Rätsel zu lösen versprach, denen er nachzueifern hatte. Und Geld und Reichthum versprach der Fremde ihm außerdem! Goldquellen, die ihn mit einem Schlage zum reichen Mann machen sollten — was zögerte er, zuzugreifen? War die letzten Tage nicht sein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet gewesen, wie er rasch zu diesem Reichthum gelangen konnte?

"Ich will Ihnen die Schwierigkeiten und Gefahren der Reise nicht verhehlen," fuhr Claffon ernter fort. "Tibet ist von furchtbaren Gebirgen umlagert, die bis zu fünftausend Meter über den Meeresspiegel emporsteigen. Ewiger Schnee bedeckt die Gipfel der Berge. Reifende Ströme haben tiefe Schluchten in die Masse des Gebirges gegraben; gähnende Abgründe sind zu überbrücken, und wenn wir die Hochebene von Tibet, dieses Dach der Welt, erreicht haben, dann krählt eine glühende Sonne hernieder, die den Boden ausdörret und die Quellen versiegen läßt. Und räuberische Scharen durchziehen die Ebene, und fanatische buddhistische Mönche bedrohen unser Leben — gegen Wind und Wetter, gegen Schnee und Eis, gegen glühenden Sonnenbrand, gegen Hunger und Durst haben wir zu kämpfen, und gefährlicher noch als die Naturgewalten sind die Menschen!"

"Ich fürchte mich nicht," sagte Albrecht, unwillkürlich die Hand auf dem Tische zur Faust ballend.

"Das sehe ich Ihnen an," entgegnete der Schwede, "sonst hätte ich Sie nicht aufgeführt. Ich will auch von den Gefahren nicht weiter sprechen — die fürchtet kein echter Mann. Ich will auch nicht von dem materiellen Gewinn sprechen, den uns unsere Entdeckungreise bringen wird, ich will Sie nur darauf hinweisen, daß Ihr Name von der ganzen wissenschaftlichen Welt mit Ehren genannt werden wird. Ich reise im Auftrage der schwedischen und dänischen geographischen Gesellschaft; ich bin verpflichtet, meine Entdeckungen jenen Gesellschaften zuerst bekanntzugeben. Sie werden Ihrem deutschen Vaterlande die Resultate unserer Reise mitteilen, und Ihr Name wird in Ihrer Heimat einen ehrenvollen Klang erhalten. Ich weiß nicht, ob Sie Wert darauf legen..."

"Ich lege mehr Wert darauf, als auf den materiellen Gewinn," sagte Albrecht nicht ohne Stolz.

"Bravo! Ich habe mich nicht in Ihnen getäuscht. Sie willigen also ein?"

"Ja," entgegnete Albrecht, tief aufatmend.

Claffon hielt ihm die Hand entgegen, in die Albrecht die seine legte.

"So ist denn unser Bund geschlossen," sprach Claffon feierlich. "Wir wollen ihn durch eine Flasche Champagner besiegeln — ich bitte Sie, mein Gast zu sein."

Bald schäumte der edle Wein in den Gläsern und sie tranken zusammen an.

"Auf treue Freundschaft," sagte Claffon, "in Rot und Weiß!"

"In Rot und Weiß!" wiederholte Albrecht und leerte sein Glas.

Und dann sprachen sie noch mancherlei über ihr Unternehmen, in dessen Einzelheiten Claffon Albrecht einweilte. Er hatte schon einmal versucht, über das Himalaya-Gebirge in Tibet einzudringen, aber in Schnee und Eis war seine Karawane zugrunde gegangen, und nur mit Mühe und Not hatte sich der lächeln- de Reisende mit einigen Begleitern gerettet.

"Jetzt will ich es von Osten aus versuchen, das große Rätsel dieses Landes zu lösen," sagte er, und seine blauen Augen flammten im Feuer der Begeisterung und der Willenskraft.

Und diese Kraft und diese Begeisterung übertrugen sich auch auf Albrecht. Darüber war sein schwächliches Wräbeln und Sinnen, verschwunden war der Schmerz über die enttäuschten Hoffnungen seines Herzens. Er hatte die Latenzkraft des echten Mannes wiedergefunden, der ein großes Ziel vor sich sieht, das er erreichen will, selbst mit Aufopferung seines Lebens. Ein Ziel, das Lebenswert, schwebte ihm vor Augen, ein Kampf, der ihn emporhob über die kleinen Sorgen des Daseins, über Schmerz und Enttäuschung, die ihm das Leben gebracht hatte. Er war in dieser Stunde zum Manne herangereift, der dem Leben wie dem Tode mit trotzigem Mut ins Auge sah.

(Fortsetzung folgt.)

### Im Bodensaub.

Stimme von Josephine Siebe.

"Wir geben immer für alles," sagte Frau Brigitte Brand, "wir geben für's rote Kreuz, für die Kriegsnospende, geben für dies und das, wenn es nur andere auch täten!"

"Wer sind die anderen?" Herr Brand sah von seiner Zeitung auf, nicht gerade erfreut über die Störung. Er hatte lust gedacht, wenn er jetzt Reichthum hätte, wenn er Generalkonsul wäre, dann hätte er es so und so gemacht, als ihn die Stimme seiner Frau in seinen Alltag zurückrief.

"Der! Nun zum Beispiel Professors. Die Leute haben keine Kinder, und wenn ich mir die Sammelstücke ansehe, die von oben herunterkommen..."

"Ich dachte, wir bekämen die Liste zuerst?"

"Ja, gewiß, aber man sieht sich's vorher noch mal nach, man will doch wissen, was andere geben. Und Professors zeichnen immer so wenig, eine Mark heute, wir geben dreißig."

"Na ja," brummelte Herr Brand, "wir haben's ja. Und so ein Künstler — ich bitte Dich!"

"Er ist doch Professor!"

"Den Titel hat er schon, ob seine Einnahmen jetzt groß sind, ich glaub's nicht!"

"Aber wenn man in einem solchen Hause wohnt, und wenn auch vier Treppen, so hat man Verpflichtungen. Es ist für's Vaterland, da muß man doch Opfer bringen."

Jemandem aus dem Unterbewußtsein des Herrn Brand läste sich der Gedanke an einen Brief, der zu schreiben dringlich war, nicht allein dringlich, er hatte Eile, rasende Eile.

"Das hätte ich beinahe verassen," Herr Brand sprang auf und lief davon, ihm nachklang noch etwas von den Opfern, die man bringen mußte.

Frau Brigitte kam nicht dazu, über den Ausbruch ihres Gemüths nachzudenken, das Stubenmädchen erschien und mahnte verdrossen, der Boie würde kommen, Wollfäden zu holen. Das verstimmt die Frau. Der Gedanke, eine Bodenräumerei halten zu müssen, war ihr lästig, so etwas tat man sonst an den großen festgelegten Scheuertagen, so außer der Zeit war es lästiger Zwang.

Und dann, Sachen gab sie nicht gern her, sie liebte volle Kisten und Schränke, die waren ihr ein Bild behaglicher Fälle. Sie hätte sich auch diesmal gern mit Geld losgekauft, aber um Geld hat man ja nicht, und so stieg sie denn seufzend hinauf in die staubdurchwehte Bodenstiege. Auf jedem Treppenaufstieg überlegte sie, was sie wohl geben könnte, es kam nur wenig zusammen, und von diesem Wenigen strich sie auf der letzten Treppenkante noch rasch etwas in Gedanken.

Oben fand Frau Brigitte die Tür nur angelehnt, und eine der Boden- kammeren stand offen. Dort leuchtete im blassen Schein der Winter Sonne, die durch ein rundes Fensterlein schien, eine schlanke Frau inmitten von Kisten und Kästen. An der ged' ich vorbei, dachte Frau Brigitte, aber sie blieb dann doch stehen, tat einen Schritt in die Kammer hinein und sagte verabschiedend: "Auch für die Woll- sammlung lästig, Frau Professor?"

Die Angeredete sah auf. Ihre Gedanken schienen aus weiter, weiter Ferne erk langsam zurückzukehren, und sie wiederholte halb träumend das Wort "für die Wollsammlung", so, als müsse sie im Nachfragen versuchen, seinen Sinn zu fassen.

Frau Brigitte Brand musterte mit schnellen neugierigen Blicken die Kammer. Viel gab es nicht darin, Kisten, ein alter Schrank, ein paar Truben und vor einer dieser Truben kauerte die Frau Professorin und packte lauter kleine, wunderfeine Säcklein aus, die sie auf ein sorgfältig auf die Diele ge- breitetes Tuch legte.

Rindersehen! Weil Professors ihre Mieter waren, sah sie sich Frau Brigitte zu neugieriger, ungarter Frage berechtigt. "Datten Sie denn ein Kind?"

# Blusen

Unsere hervorragenden Neumusterungen von Blusen:

| Buntgemustert. Seide  | Tausend-Blümchen   | Weißseidene Blusen   | Schwz.-weiß kariert   |
|---|--|--|---|
| <b>Bluse</b> entzückend, aus Seide (Chine), neuester Ärmelschnitt u. Achselstück, hochstehender Kragen von Seide M<br>26 <sup>00</sup>          | <b>Bluse</b> Baumrindenstoff (Crepon), weiß mit Streumuster, Ballstkragen mit Hohlraum, schwarz-seidene Krawatte M<br>5 <sup>75</sup>            | <b>Bluse</b> weiß, gute weiche Seide (Crepe de Chine), mit neuem kleidsamen Faltenkragen und Hohlraum gearbeitet M<br>13 <sup>50</sup>                     | <b>Bluse</b> schwarz-weiß kariert, jugendliche Form, mit verschieden farbiger Kragen- und Manschetten-Verzierungen . . M<br>4 <sup>25</sup>   |
| <b>Bluse</b> sehr fein, gute Seide, sarte Farben, eingesetzte Ärmel, Ballstweirte m. Hohlraum, Kragen von Seide u. Ballst M<br>27 <sup>00</sup> | <b>Bluse</b> reiz., Streumuster-Schleierstoff (Voile), moderner Plisseekragen von w. Ballst, Vordertheile m. Moiréschleifen M<br>9 <sup>75</sup> | <b>Bluse</b> sehr fein, weiß, gute Seide (Crepe de Chine), mit Handstickerei und Hohlraum, Stehkragen mit Samtband M<br>14 <sup>00</sup>                   | <b>Bluse</b> Wollmusselin, klein schwz.-weiß kariert, weißer Kragen und Manschetten, farbiger Samtbandschlips u. Knöpfe M<br>8 <sup>00</sup>  |
| <b>Bluse</b> aus Seide, schönste Farbentöne, modernster Schnitt, geföhert, hochstehend, Kragen von Glasballststickerei M<br>31 <sup>00</sup>    | <b>Bluse</b> Stoff, aus Streumuster-Musselin, reizende w. Kragenverzierung, schwz. Moiréschleife, besond. nett gearbeitet M<br>10 <sup>50</sup>  | <b>Bluse</b> ganz gestickt, weiß, weiche Seide (Crepe de Chine), mod. Schnitt, Vordertheile, hochstehender Kragen, schwarz, Halsband M<br>18 <sup>50</sup> | <b>Bluse</b> hochmodern, Wollmusselin, fein schwz.-w. kariert, Stehkragen u. Weste w. Wollstoff, Hohlraum, Zierknöpfe M<br>9 <sup>75</sup>    |
| <b>Bluse</b> vornehm, aus Seide, Aufschlag u. Weste, neuartiger Stehkragen u. Manschetten-Verzierungen von weißem Ballst M<br>32 <sup>00</sup>  | <b>Bluse</b> Schleierstoff, feines Streublumenmuster, in feinen Farben, Plisseekragen von weißem Ballst u. Filzeinsätzen M<br>11 <sup>75</sup>   | <b>Bluse</b> vornehm, weiche Seide (Crepe de Chine), mod. Schnitt, Vordertheile, Rücken, Kragen u. Ärmel m. Hohlraum M<br>21 <sup>00</sup>                 | <b>Bluse</b> sehr fein, weiche, schwz.-w. karierte Seide, w. Seidenripskragen neue Kragenverzierung, m. schwz. Samtband M<br>15 <sup>50</sup> |

Verlangen Sie den neu erschienenen Frühjahrs-Katalog

# Remmer

Dresden

Altmärkte





für  
nur  
nicht  
als  
und  
doch  
Rat  
r —  
ist  
aber  
doch  
ante  
hatte  
von,  
als  
Bote  
ante,  
t an  
ang.  
ante,  
mit  
gend  
legte  
esem  
den-  
urch  
sten.  
bei  
Boll-  
erne  
für  
Sinn  
die  
aben  
unter  
ge-  
gatte



*Whitman*

Beilage zu Nr. 91 der „Tredner Nachrichten“ vom 1. April 1915